



Lokale Aktionsgruppe Bitburg-Prüm

Lokales integriertes ländliches
Entwicklungskonzept
der
LAG Bitburg-Prüm
für das
Programm Paul - Schwerpunktachse
LEADER
2007 - 2013

erarbeitet von:
Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm

evaluiert durch:
nova-Institut, Bonn



Gliederung

	Seite
<u>1. Abgrenzung und Lage des Aktionsgebietes der LEADER-Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm</u>	
1.1 Gebietsabgrenzung	1
1.2 Kohärenzkriterien	2
<u>2. Die LAG Bitburg-Prüm – ihre Zusammensetzung und Aufgaben</u>	
2.1 Zusammensetzung der LAG – Bürgerbeteiligung und regionale Partner	4
2.2 Aufgaben der LAG	6
2.3 Eignung der LAG zur Ausarbeitung und Durchführung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	7
2.4 Unser Bottom-up-Ansatz	7
<u>3. Ausgangslage des Aktionsgebietes Bitburg-Prüm</u>	10
<u>4. SWOT-Analyse für das Aktionsgebiet / Regionalanalyse</u>	19
<u>5. Leitbild und Zielvorstellungen</u>	
5.1 Unser Leitbild	24
5.2 Unsere Zielvorstellungen	25
<u>6. Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategie der LAG Bitburg-Prüm</u>	
6.1 Grundlagen für die Identifizierung der Entwicklungsziele	29
6.2 Einflussgrößen für unsere Entwicklungsstrategie	29
6.3 Unsere Entwicklungsziele	31
6.4 Unsere Entwicklungsstrategie	33
<u>7. Unsere Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche</u>	
7.1 Unsere Handlungsfelder	36
7.2 Unsere geplanten Maßnahmenbereiche	40
7.2.1 Land schafft Zukunft – Land wird Trend	40
7.2.1.1 Stärkung der Land- und Forstwirtschaft	40
7.2.1.2 Bildung und Qualifizierung in der Land- und Forstwirtschaft	41
7.2.1.3 Schaffung von Einkommensalternativen	42



7.2.2	Schutz durch Nutzung – Landschaft als Zukunftsperspektive	43
7.2.2.1	Kooperation Landwirtschaft – Naturschutz	43
7.2.2.2	Erhalt und Entwicklung von Naturgütern	44
7.2.2.3	Entwicklung und Erhalt des Biotoptyps „Wald“	45
7.2.2.4	Nutzung regenerativer Energien	46
7.2.3	Leben mit Qualität – Land macht Lust	47
7.2.3.1	Erhalt von aktiven und zukunftsbeständigen Dörfern	47
7.2.3.2	Stärkung der gewerblichen Wirtschaft	48
7.2.3.3	Stärkung des Landtourismus	50
7.2.3.4	Bildung und Qualifizierung im außerlandwirtschaftlichen Bereich	52
7.2.2.5	Soziale Versorgung	54
7.2.2.6	Mobilität im ländlichen Raum	54
7.2.2.7	Kultur	55
8.	<u>Ansatzpunkte und Vorhaben der gebietsübergreifenden und transnationalen Zusammenarbeit</u>	
8.1	Eifelweite gebietsübergreifende Kooperationen	56
8.1.1	Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten und –partnerschaften im Bereich land- und forstwirtschaftlicher Produkte gemeinsam mit den Nachbarn	56
8.1.2	Zukunftsinitiative Eifel - Kommunikation und Netzwerkarbeit	57
8.1.3	Touristische Kooperationen im Rahmen der Eifel Tourismus GmbH	58
8.2	Transnationale Zusammenarbeit	59
9.	<u>Geplante Arbeit der LAG sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Aktionsgebiet</u>	
9.1	Geplante Arbeit der LAG Bitburg-Prüm	60
9.2	Auswahl der Projekte	60
9.2.1	Generierung und Qualifizierung von Projekten	60
9.2.2	Projektauswahlkriterien	60
9.3	Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung	61
10.	<u>Finanzierung</u>	62
11.	<u>Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung, Öffentlichkeitsarbeit</u>	
11.1	Monitoring	65
11.2	Selbstevaluierung	71
11.3	Öffentlichkeitsarbeit	72

Kartenverzeichnis:

Seite

Karte 1:	Gebietsabgrenzung des Aktionsgebietes Bitburg-Prüm	01
----------	--	----

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1:	Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm – stimmberechtigte Mitglieder	04
Tabelle 2:	Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm – beratende Mitglieder	06
Tabelle 3:	Flächennutzung im Eifelkreis Bitburg-Prüm	10
Tabelle 4:	Gemeindegrößen und Bevölkerung	11
Tabelle 5:	Arbeitsmarkt und Bruttowertschöpfung	12
Tabelle 6:	Landwirtschaftliche Betriebe	13
Tabelle 7:	Betriebe in Handwerk, Gewerbe und Industrie	14
Tabelle 8:	Touristische Betriebe, Übernachtung und Betten	15
Tabelle 9:	Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor	15
Tabelle 10:	Kfz-Bestand	16
Tabelle 11:	Schulen und Schüler	16
Tabelle 12:	Wohnungen	18
Tabelle 13:	Finanzierungsübersicht nach LEADER-Schwerpunkten „insgesamt“	62
Tabelle 14:	Finanzierungsübersicht nach Jahren	63
Tabelle 15:	Finanzierungsübersicht der „leaderfähigen“ Maßnahmen PAUL	63
Tabelle 16:	Indikatoren für die Handlungsfelder zum Entwicklungsziel „Landschaft schafft Zukunft – Land wird Trend“	67
Tabelle 17:	Indikatoren für die Handlungsfelder zum Entwicklungsziel „Schutz durch Nutzung - Landschaft als Zukunftsperspektive“	68
Tabelle 18:	Indikatoren für die Handlungsfelder zum Entwicklungsziel „Leben mit Qualität – Land macht Lust“	69

Abbildungsverzeichnis:

Seite

Abbildung 1:	Prozess der Beteiligung der lokalen Akteure im Rahmen der Erarbeitung des LILE	08
Abbildung 2:	Negativspirale	24
Abbildung 3:	Einflussgrößen der Entwicklungsstrategie	30
Abbildung 4:	Entwicklungsziele und Handlungsfelder der LAG Bitburg-Prüm	36
Abbildung 5:	Wertschöpfungskette der Regionalmarke EIFEL	40
Abbildung 6:	Regionale Wertschöpfungskette durch Energieholzverwendung	46
Abbildung 7:	Touristische Wertschöpfungskette	50
Abbildung 8:	Erfolgsindikatoren für integrierte ländliche Entwicklungsprozesse. Beispiel für die Ergebnisse einer Selbstevaluierung im Abstand von 2 Jahren	71

Fotoverzeichnis:

Foto 1:	Ortslage Gransdorf	38
Foto 2:	Ausbildungssituation	39
Foto 3:	Qualifizierung von Frauen nach der Familienphase	53



Quellenverzeichnis:

AGIPLAN, FUTOUR (2005): „Zukunftsinitiative Eifel. Prädikats- und Kompetenzregion Eifel“ Gutachten, Dezember 2005, Mülheim an der Ruhr

„Der Bottom-up-Ansatz“, aus: ec.europa/agriculture/rur/leader2/dossier_p/de/dia4.pdf

GESCHICHTSVEREIN Prümer Land e.V. (2004): „Bauen in der West-Eifel“, Prüm

GOTHE, Dorle / HAHNE, Ulf (2005/2006): Grafik „Regionaler Wertschöpfungskreislauf am Beispiel Stoffstromsystem Holz (verändert nach PETERS et. Al. 1996)“, in: HAHNE, Ulf (2006): „Regionen als Unternehmen verstehen“; Vortrag am 25.10.2006 im Rahmen der EUREGIA in Leipzig

HAHNE, Ulf (2006): „Potentiale regionaler Wertschöpfungsketten und Strategien zu ihrer Weiterentwicklung“, Vortrag am 09.02.2006 im Rahmen des Regionen-aktiv – Vernetzungseminars in Fulda

MINISTERIUM für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen / MINISTERIUM für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (2007): „Regionalkonferenzen Beruf & Familie – Chancen und Nutzen in kleinen und mittelständischen Betrieben“, Dokumentation Bd. 1, Mainz

MUNDENAST; Thorsten (2007): „Energiepflanzen im Fokus“, in: RBZ, Nr. 50, S. 21-23

NOVA-institut (xxxx): „Erfolgsindikatoren für integrierte ländliche Entwicklungsprozesse. Beispiel für die Ergebnisse einer Selbstevaluierung im Abstand von 2 Jahren,

REGIONEN AKTIV Geschäftsstelle (2007): „Regionalmarke EIFEL: Qualität vom Stall bis an die Theke“; in: Erfolgsgeschichte regionale Wertschöpfungspartnerschaft Nr. 11

STATISTISCHES LANDESAMT Rheinland-Pfalz: Infothek – Meine Region;
www.infothek.statistik.rlp.de/MeineRegion/index.asp

STATISTISCHES LANDESAMT Rheinland-Pfalz (2006). Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen, Bad Ems

Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept der LEADER-Aktionsgruppe Bitburg-Prüm für das Programm PAUL – Schwerpunktachse LEADER

1. Abgrenzung und Lage des Aktionsgebietes der LEADER-Aktionsgruppe (LAG) Bitburg-Prüm

1.1 Gebietsabgrenzung

Die LAG Bitburg-Prüm erstreckt ihre Aktivitäten auf das Gebiet des Eifelkreises Bitburg-Prüm, der sich mit einer Fläche von 1.626 qkm als flächengrößter Landkreis in Rheinland-Pfalz darstellt. Das Zielgebiet der LAG umfasst mit seinen 235 Ortsgemeinden eine Einwohnerzahl von 95.982 Einwohnern (Stand: 31.12.2005)¹ sowie mit 59 Einwohnern pro qkm die geringste Bevölkerungsdichte des Landes Rheinland-Pfalz (Durchschnitt aller Landkreise 162 Einwohner/qkm).

Insofern werden die vorgegebenen Schwellenwerte von mindestens 60.000 und höchstens 150.000 Einwohnern sowie der Bevölkerungsdichte von maximal 194 Einwohnern pro qkm eingehalten.

Karte 1: Gebietsabgrenzung des Aktionsgebietes Bitburg-Prüm



Quelle: eigene Darstellung

Die Abgrenzung des Aktionsgebietes musste in dieser Form, also in Übereinstimmung mit den politisch-administrativen Grenzen des Landkreises, gewählt werden, weil durch die Staatsgrenze zu Luxemburg und Belgien im Westen einerseits und die Landesgrenze zu NRW im Norden andererseits sowie die im Osten und Süden angrenzenden Gebietskulissen der lokalen LAGen Vulkaneifel, Moselfranken und Mosel, die sich ebenfalls am Bewerbungsverfahren beteiligen, keine kreisübergreifende Abgrenzung möglich war. Der Eifelkreis Bitburg-Prüm hat - wie kaum ein anderer in der Eifel - bei verschiedenen Anlässen eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass und wie er an kreisgrenzenüberschreitenden Vorgehensweisen interessiert ist.

¹ Quelle: Landesinformationssystem des Statistischen Landesamtes Bad Ems

Die Initiative zur länderübergreifenden Begründung der Eifel Tourismus GmbH mit beachtlichen finanziellen Vorleistungen der rheinland-pfälzischen Landkreise sowie die erfolgreiche Bewerbung im Bundeswettbewerb "Regionen aktiv" mit der Bereitstellung der damit erworbenen finanziellen Zuwendung weit über das Kreisgebiet hinaus und als Angebot an alle weiteren Eifel-Landkreise in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sind dafür nachvollziehbare Belege.

Die deswegen nur vermeintliche Begrenzung des Aktionsgebietes auf die administrativen Grenzen des Eifelkreises Bitburg-Prüm wird daher keinerlei Auswirkungen auf die kreis- und länderübergreifende Kooperationsbereitschaft haben. Im Gegenteil, die initiierten Maßnahmen im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel und INTERREG-Programme werden vielmehr ihre konsequente Fortführung finden.

Die Konkretisierung der kreisübergreifenden Kooperation erfolgt in Kapitel 8 „Ansatzpunkte und Vorhaben der gebietsübergreifenden und transnationalen Zusammenarbeit“.

1.2 Kohärenzkriterien

<p>Das Aktionsgebiet stellt eine in sich homogene Region dar, deren natur- und kulturräumliche Ausstattung und Ausgestaltung sowie wirtschaftliche Prägung maßgeblich auf ihren Naturraum zurückzuführen ist. Denn die Mittelgebirgslandschaft der Eifel mit ihrem ausgesprochen bewegten Relief, ihrer von ausgedehnten Hügellandschaften und tief eingeschnittenen Tälern gekennzeichneten Landschaft prägt bis in die Gegenwart hinein sowohl die Siedlungsentwicklung als auch die Landnutzung in allen Wirtschaftsbereichen.</p>	<p>Landschaftsbestimmend : wesentlich prägende Teile der Westeifel mit den Landschaftsräumen Islek, Bitburger Gutland und westliche Hocheifel</p>
<p>So äußert sich die siedlungsgeographische Homogenität in der Dominanz von Kleinst- und Kleingemeinden, die vorwiegend als Haufen- und Straßendörfer angelegt sind.</p>	<p>235 Ortsgemeinden davon: - 78 % Kleinst- und Kleingemeinden mit < 500 Einwohnern - 50 % < 200 Einwohnern</p>
<p>Die naturräumlichen Gegebenheiten sind ebenfalls dafür verantwortlich, dass die Land- und Forstwirtschaft – im Landesvergleich herausragend - von besonderer struktureller Bedeutung für das Aktionsgebiet sind. Sie prägen wiederum nachhaltig in entscheidender Weise die Natur- und Kulturlandschaft.</p>	<p>- 54,2 v. H. der Gesamtfläche des Landkreises werden landwirtschaftlich genutzt (Durchschnitt aller Landkreise in RLP nur 43 v.H.) - 1.955 landwirtschaftliche Betriebe mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von rd. 41 ha (Durchschnitt aller Landkreise in RLP nur 26 ha/inkl. Weinbau)</p>
<p>Topografische Charakteristika bedingen im Verbund mit der insbesondere von der Landwirtschaft geprägten offenen Kulturlandschaft die Entwicklung des Tourismus im Aktionsgebiet in Form landschaftsgebundener Angebote. Er greift mit diesen aktiv die Besonderheiten von Natur und Kultur auf.</p>	<p>Betriebe: 201 Betten: 10.827 Gäste: 300.717 Übernachtungen: 979.266 Verweildauer (in Tagen): 3,3</p>

<p>Das Aktionsgebiet präsentiert sich heute als geschlossener Wirtschaftsraum, der im Bereich Handwerk und Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich von kleineren und mittleren Betrieben geprägt ist.</p>	
<p>Damit der Aktionsraum als Lebensraum zukunftsfähig bleibt, müssen die intakte Kulturlandschaft und deren Umweltbedingungen nachhaltig gesichert werden. Hierzu leisten die beiden Naturparke im Aktionsgebiet, eine Vielzahl von Naturschutz- und Wasserschutzgebieten sowie Biotopsicherungsprogramme einen wesentlichen Beitrag.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsch-Luxemburgischer Naturpark mit einer Gesamtfläche von 791 qkm mit dem Bitburger Gutland, dem Ferschweiler Plateau und dem Islek - Deutsch-Belgischer Naturpark mit einer Fläche von 405 qkm mit den Gebieten der Schneifel, der Prümmer Kalkeifel, Teilen der Schönecker Schweiz sowie des oberen Ourtals - 30 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 2.384 ha - 146 Naturdenkmäler - FFH-Gebiete mit einer Fläche von rd. 93 qkm - 49 Wasserschutzgebiete
<p>Die soziokulturelle Beeinflussung des Aktionsgebietes durch die naturräumlichen Gegebenheiten erweist sich ebenfalls prägend auch für die Ausgestaltung sowie Weiterentwicklung des Brauchtums. Aufgrund der gleichen klimatischen und topografischen Voraussetzungen erstreckt sich insofern auch heute noch die Pflege der meisten kirchlichen und weltlichen Bräuche auf die Gesamtfläche des Aktionsgebietes und darüber hinaus. Weiterhin präsentiert sich das Aktionsgebiet auch als soziokulturelle Einheit bei der Entwicklung des Eifeler Dialektes. Das Aktionsgebiet ist dem moselfränkischen Sprachraum zuzuordnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung einheitlicher kirchlicher und weltlicher Bräuche, z.B. Hüttenbrennen als Symbol für die Austreibung des Winters, Aufstellen des Maibaums

2. Die LAG Bitburg-Prüm – Ihre Zusammensetzung und Aufgaben

2.1. Zusammensetzung der LAG – Bürgerbeteiligung und regionale Partner

Die Zusammensetzung der LAG des Eifelkreises Bitburg-Prüm steht - ganz im Sinne des Bottom-up-Ansatzes - unter der Prämisse, eine breite repräsentative Auswahl von Akteuren und Institutionen der ländlichen Entwicklung zusammenzuführen, um die Erarbeitung eines interdisziplinären Entwicklungsansatzes gewährleisten zu können. Denn die enge Verknüpfung von Kulturlandschaft und ihrer Nutzung sowie der Wirtschaft, die in einem engen Wirkungsgefüge zueinander stehen, fordert nicht nur eine ganzheitliche Betrachtung der Entwicklungsperspektiven, sondern auch die gemeinschaftliche Umsetzung erarbeiteter Projekte. Nur durch eine breite Allianz regionaler Akteure ist die Erarbeitung einer zukunftsorientierten Entwicklungsstrategie und deren nachhaltige Umsetzung möglich.

Da die Regionale Entwicklungsgruppe REGIONEN AKTIV, die sich seinerzeit zur Umsetzung des Modellvorhabens „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“ konstituierte, einerseits bereits eine repräsentative Auswahl lokaler Akteure darstellte und andererseits über langjährige Erfahrungen bei der Umsetzung einer Entwicklungsstrategie verfügte, wurde keine neue lokale Aktionsgruppe LEADER gegründet. Die Regionale Entwicklungsgruppe „REGIONEN AKTIV“ hat in ihrer Sitzung vom 16.11.2006 beschlossen, die Aufgaben der LAG Bitburg-Prüm zu übernehmen.

Durch den Beteiligungsprozess der lokalen Akteure (Workshops, Einzelgespräche) kristallisierte sich heraus, dass partielles Interesse an der Mitarbeit in der LAG Bitburg-Prüm bestand, was zu einer Ergänzung der Mitglieder (insbesondere in den Bereichen Jugendliche und Senioren) führte.

Die Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm ist als vorläufig zu betrachten. Denn die Aufnahme neuer Mitglieder ist jederzeit je nach Interesse an einer Mitwirkung oder der Sachverstand bei der Umsetzung des LILE möglich.

Die LAG Bitburg-Prüm hat sich am 21.04.2008 konstituiert und sich eine Geschäftsordnung mit klarer Zuweisung von Aufgaben und Kompetenzen gegeben.

Die LAG Bitburg-Prüm arbeitet als informeller Zusammenschluss und setzt sich wie folgt zusammen:

- Die folgenden stimmberechtigten Mitglieder sind **alle** im Aktionsgebiet ansässig. Sie sind in allen Aufgaben- und Kompetenzbereichen **gleichberechtigt**.

Aktionsbereich	Institution / Verband	Vertreter	öffentl.	privat
Landwirtschaft	Kreisbauernverband Bitburg-Prüm	Herr Michael Horper		X
	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel	Frau Jutta Wirtz	X	
	Direktvermarkter landwirtschaftlicher Produkte Eifel-Mosel-Saar e.V.	Herr Wolfgang Wagner		X
	Bioland, Gruppe Eifel	Herr Regino Esch		X
	Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft	Herr Alfred Hauer		X

Aktionsbereich	Institution / Verband	Vertreter	öffentl.	privat
Forstwirtschaft	Forstamt Prüm	Herr Peter Wind	X	
	Waldbauverein Bitburg e.V.	Herr Johann Kohnen		X
Tourismus	Eifel Tourismus GmbH	Herr Klaus Schäfer		X
	Management der touristischen Qualitätsbetriebe Marke EIFEL	Frau Angela Simon		X
	Hotel- und Gaststättenverband Bitburg-Prüm	Herr Thomas Herrig		X
	Interessengemeinschaft NatUrlaub bei Freunden	Frau Alma Hermes		X
	Verein „Urlaub auf dem Bauernhof Neurburg e.V.“	Frau Johanna Heyen		X
Handwerk/ Gewerbe	Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region (MEHR)	Herr Dirk Kleis	X	
	Strukturfördergesellschaft Bitburg-Prüm mbH	Herr Rainer Wirtz		X
Umwelt	Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)	Herr Günter Czerkus		X
	Naturschutzbund (NABU)	Herr Gerd Schmitz		X
	Naturpark Nordeifel e.V.	Herr Ernst Görgen		X
	Naturpark Südeifel e.V.	Frau Daniela Torgau		X
	Landesjagdverband	Herr Manfred Christian		X
Bildung	Kreisvolkshochschule Bitburg-Prüm	Frau Marlen Meyer	X	
Soziales	Landfrauenverband Prüm	Frau Mathilde Weinandy		X
	Gleichstellungsbeauftragte des Eifelkreises Bitburg-Prüm	Frau Marita Singh	X	
	Seniorenbeirat	Herr Karl-Heinz Baumann		X
	Jugendamt des Eifelkreises Bitburg-Prüm	Herr Josef Winandy	X	
Kommunen	Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz - Kreisgruppe Bitburg-Prüm	Herr Bürgermeister Patrick Schnieder	X	
		Herr Bürgermeister Norbert Schneider	X	
	Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm	Herr Landrat Roger Graef	X	

Tab. 1: Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm – stimmberechtigte Mitglieder

2. Die nicht im Aktionsgebiet Bitburg-Prüm ansässigen Mitglieder der ehemaligen Regionalen Entwicklungsgruppe sind **als beratende Mitglieder ohne Stimmrecht** weiterhin der LAG Bitburg-Prüm zugehörig, um eine kreisübergreifende Vernetzung und Kooperation der LAG zu gewährleisten und zu dokumentieren. Auch unterstreicht dies den starken Willen, im Aktionsgebiet dauerhaft an kreisgrenzenüberschreitenden Lösungen zu arbeiten.

Beratende Mitglieder	Institution / Verband	Vertreter
	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier	Herr Norbert Müller
	Industrie- und Handelskammer Trier	Herr Albrecht Ehses
	für die Eifel-Landkreise Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich, Daun: Kreisbauernverband Bernkastel-Wittlich	Herr Manfred Zelder
	für die Eifel-Landkreise Euskirchen, Düren und Aachen: Kreisverwaltung Euskirchen	Frau Iris Poth
	Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.	Frau Waltraud Fesser
	Vertreter der benachbarten LAGen Vulkaneifel, Moselfranken, Eifel (NRW), Ostbelgien und Clerveaux-Vianden, Mullerthal	

Tab. 2: Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm – stimmberechtigte Mitglieder

Insgesamt werden 67 % der LAG-Mitglieder von den Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie nichtstaatlichen Interessenvertretungen gestellt.

Der Frauenanteil auf Entscheidungsebene liegt bei 30 %. Da die Entsendung des Ansprechpartners der jeweiligen Organisation und Institution den Organisationen freigestellt war, konnte der Frauenanteil nicht beeinflusst werden. Die LAG ist jedoch bemüht, den Frauenanteil bei Änderungen ihrer Besetzung zu erhöhen.

2.2 Aufgaben der LAG

1. **Phase der Weiterentwicklung** der Entwicklungsstrategie:
Der LAG obliegt die Aufgabe, die Entwicklungsstrategie für den Eifelkreis Bitburg-Prüm auf der Grundlage der sozioökonomischen Struktur zu erarbeiten, zu beschließen und umzusetzen.
2. In der **Umsetzungsphase** übernimmt die **LAG als Entscheidungsebene** eigenverantwortlich die Aufgabe,
 - die Prioritäten der eingereichten Projektvorschläge festzulegen,
 - Kriterien für die Auswahl von Projekten zu bestimmen,
 - eine transparent nachvollziehbare Projektauswahl zu treffen sowie
 - eine effiziente Umsetzung der Entwicklungsstrategie sicherzustellen und zu überwachen.
3. Die LAG richtet i. S. eines Regionalmanagements eine **Geschäftsstelle als operative Umsetzungsebene** ein, um die organisatorische Umsetzung des LILE zu gewährleisten. Diese übernimmt in enger Abstimmung mit der LAG
 - die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der LAG sowie
 - die Geschäfte der laufenden Verwaltung, die zur Abwicklung des Programms erforderlich sind,
 - die Beratung der Projektträger,
 - das Projekt-Controlling,

- das Finanz-Controlling des Mittelkontingentes,
- die Öffentlichkeitsarbeit.

Das Regionalmanagement soll auch im Rahmen seiner Aufgaben –soweit LEADER-Projekte überwiegen - die Betreuung von Projekten übernehmen, die zur Umsetzung des LILE beitragen, aber aus anderen Fonds gefördert werden.

In der Geschäftsordnung sind die Aufgaben und Zuständigkeiten im Einzelnen formuliert.

2.3. Eignung der LAG zur Ausarbeitung und Durchführung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie

Die LAG verfügt über langjährige Erfahrungen in der Erarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie. In diesem Zusammenhang sind die erfolgreiche Umsetzung des LEADER-II-Programms und des Modellvorhabens „REGIONEN AKTIV“ zu nennen. Zudem hat sich das Aktionsgebiet seit langem im Rahmen der INTERREG-Programme in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den luxemburgischen und belgischen Nachbarländern profiliert.

Seit Mitte 2005 ist der Eifelkreis Bitburg-Prüm einer der Partner der „Zukunftsinitiative Eifel“. In dem Zusammenschluss der 10 rheinland-pfälzischen und nordrhein-westfälischen Eifelkreise und der 6 Wirtschaftskammern hat der Eifelkreis Bitburg-Prüm eine Initiatorenrolle übernommen, um die gezielte gemeinschaftliche Entwicklung regionaler Kompetenzen der Wirtschaftsregion Eifel zu stärken und somit erfolgreich im Wettbewerb der Regionen zu bestehen.

Die Mitglieder der LAG des Eifelkreises Bitburg-Prüm sind aus allen relevanten Bereichen des Wirtschafts- und Soziallebens des Aktionsgebiets rekrutiert. Die Strukturprobleme des hiesigen Raumes sind ihnen aus der Praxis bestens bekannt. Auf Grund umfangreicher, jahrelanger praktischer Erfahrungen in Fragen der ländlichen Entwicklung und in ihrer Funktion als Mitglieder der Regionalen Entwicklungsgruppe „REGIONEN AKTIV“ sind sie in der Lage, für ihren Zuständigkeitsbereich tragfähige Projekte/Maßnahmen zu entwickeln und eigenverantwortlich umzusetzen.

Die Zusammensetzung der LAG bietet somit auch bei der Umsetzung des LEADER-Programms die Gewähr für eine zügige und effiziente Abwicklung.

2.4 Unser Bottom-up-Ansatz

Bei der Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie stellte der **„Bottom-up“-Ansatz**, also die breite Beteiligung der lokalen Akteure, **eine grundlegende Arbeitsvorgabe** der LAG Bitburg-Prüm mit dem Ziel,

- die lokalen Akteure für die Strukturprobleme des Aktionsgebietes zu sensibilisieren,
- Ideen zu ermitteln,
- Initiativen zu fördern,
- einen Konsens für die unterschiedlichen Interessen zu finden,
- gemeinsame Entscheidungen zu treffen und
- Verantwortlichkeit für die erarbeiteten Inhalte und Entscheidungen zu entwickeln,

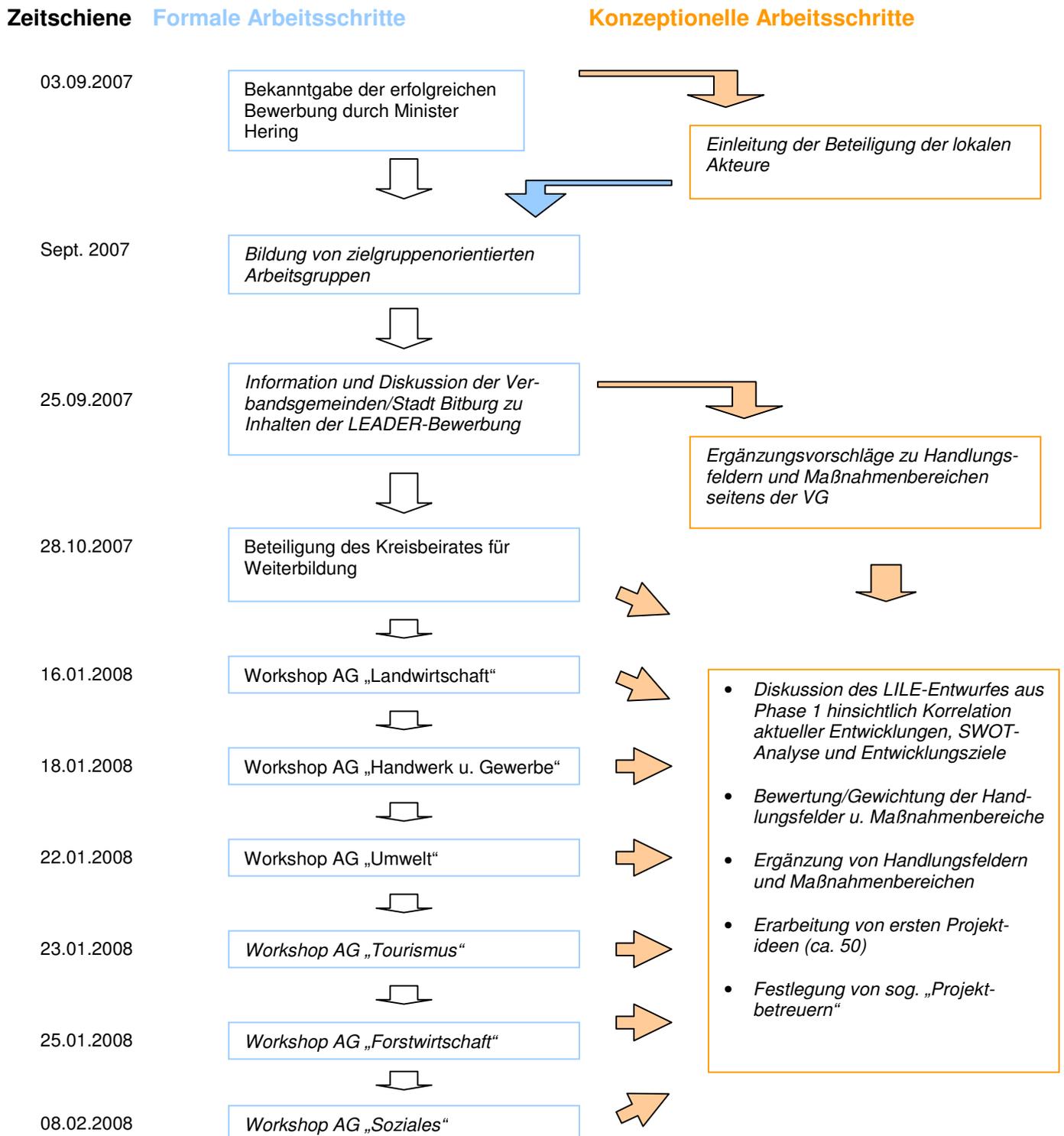
dar.

Neben den Vertretern der Organisationen, die sich im weitesten Sinne mit ländlicher Entwicklung beschäftigten, stand die Beteiligung am Diskussionsprozess allen Interessierten offen. Insbesondere waren die Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner aufgefordert, in ihren Or-

ganisationen und Institutionen die Diskussion um die Entwicklungsstrategie im Aktionsgebiet Bitburg-Prüm außerhalb der stattgefundenen Workshops fortzusetzen und erarbeitete Anregungen und Ergänzungsvorschläge mitzuteilen.

Die Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm begleitete den Prozess zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie organisatorisch.

Die folgende Abbildung fasst den Prozess der Vertiefung der lokalen Entwicklungsstrategie zusammen:



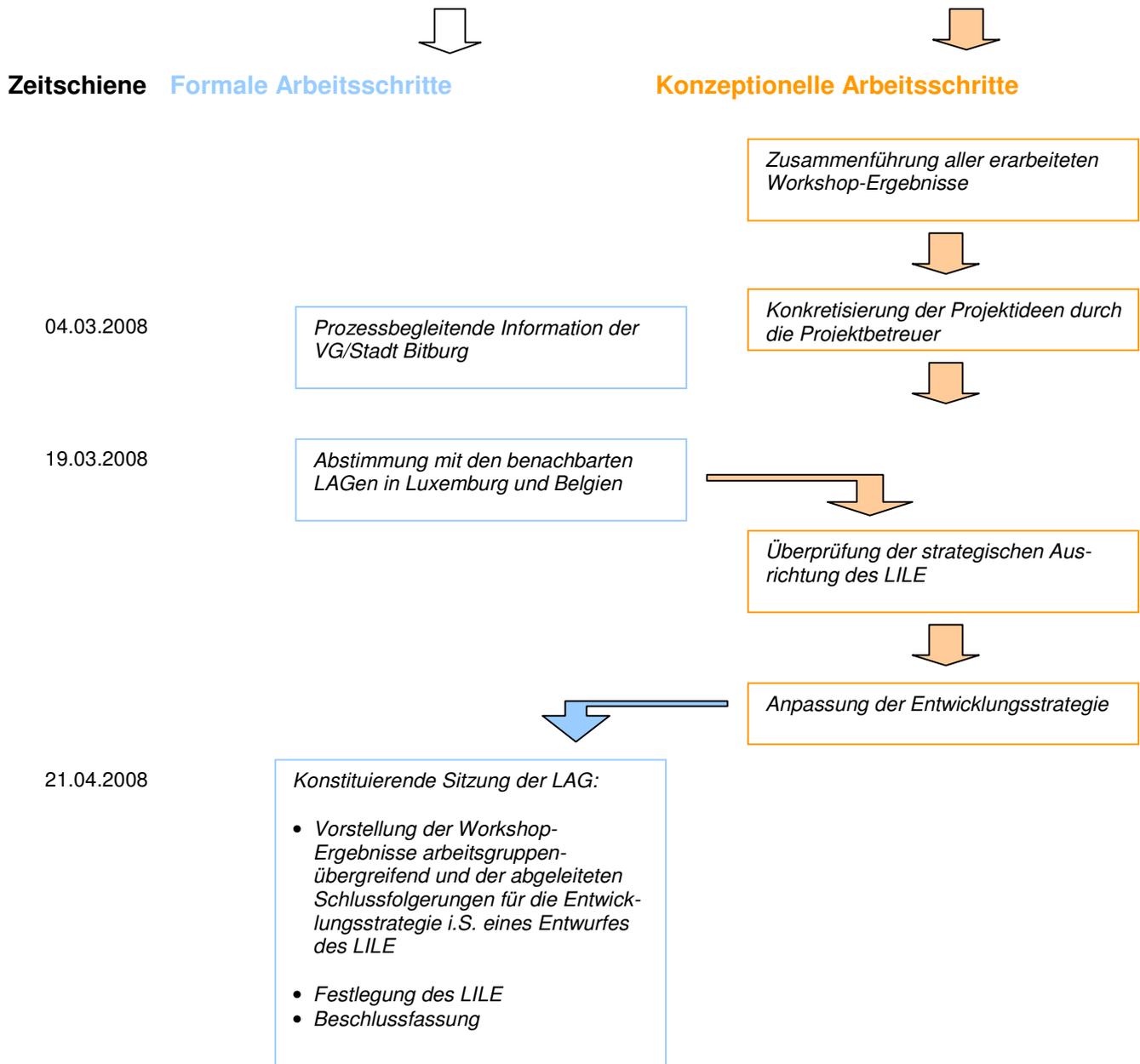


Abb. 1: Prozess der Beteiligung der lokalen Akteure im Rahmen der Erarbeitung des LILE
(Quelle: eigene Darstellung)

3. Ausgangslage des Aktionsgebietes Bitburg-Prüm

Um einen umfassenden Überblick über die Ausgangslage des Eifelkreises Bitburg-Prüm und daraus abzuleitenden Stärken und Schwächen zu erhalten, wurde bewusst eine breite Prüfung von Parametern vorgenommen. Die LAG Bitburg-Prüm geht in diesem Zusammenhang aber davon aus, dass vielfältige Aufgabenbereiche von anderen Institutionen und lokalen Akteuren übernommen werden.

1. Fläche:

Das Aktionsgebiet stellt den flächengrößten Kreis in Rheinland-Pfalz dar. Die Natur- und Kulturlandschaft des Aktionsgebietes ist stark durch die Land- und Forstwirtschaft geprägt, was gleichzeitig die hohe wirtschaftliche Bedeutung dokumentiert und wiederum das hohe Entwicklungspotenzial für den landschaftsgebundenen Tourismus darstellt.

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Gesamtfläche (in qkm) (31.12.2005)		1.626,07	19.853,21
davon (in %):	Landwirtschaftsfläche	54,2	42,5
	Waldfläche	35,6	41,6
	Wasserfläche	0,6	1,4
	Siedlungs- u. Verkehrsfläche	9,3	14,0
	Sonstige Fläche	0,3	0,6

Tab. 3: Flächennutzung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

2. Gemeinden / Bevölkerung:

Das Aktionsgebiet weist die größte Anzahl von Klein- und Kleinstgemeinden in RLP auf, was in Verbindung mit der Fläche von 1.623 qkm zur geringsten Bevölkerungsdichte in RLP mit daraus resultierenden zunehmenden Problemen bei der Sicherung der Versorgungsangebote führt.

Der einsetzende und sich verschärfende demografische Wandel wird auch den Eifelkreis Bitburg-Prüm mit dem Rückgang der Geburtenzahlen, der bereits aktuell über dem Landesdurchschnitt liegt, und der Überalterung der Bevölkerung vor große Herausforderungen stellen. Die amtlichen Bevölkerungsprognosen sagen eine weitere Verschärfung dieser Entwicklung bis zum Jahre 2015 voraus.

Der positive Wanderungssaldo wird bei der Differenzierung des Wanderungsverhaltens nach Altersgruppen qualitativ relativiert, da vorrangig junge bis mittlere Bevölkerungsgruppen den Eifelkreis Bitburg-Prüm verlassen. Diese Bevölkerungsverluste resultieren aus der Abwanderung ausbildungssuchender oder arbeitsplatzsuchender Bevölkerungsteile. Der „Demografiebericht“ der Bertelsmann-Stiftung berechnet diesen Bevölkerungsverlust aufgrund der Bildungswanderung auf -13,9, während er im Landesdurchschnitt bei + 7,9 liegt.

Merkmals	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland- Pfalz
<u>Gemeinden (30.06.2005)</u>	insgesamt	235	2.306
Größenklassen in %	< 100 EW	31,9 %	5,7 %
	100-200 EW	17,9 %	10,0 %
	200-300 EW	9,8 %	10,5 %
	300-500 EW	19,6 %	17,7 %
	500-1.000 EW	8,1 %	25,1 %
	1.000-2.000 EW	7,2 %	16,0 %
	2.000-5.000 EW	0,4 %	9,4 %
	5.000-20.000 EW	0,9 %	4,6 %
	> 20.000 EW	---	0,9 %
<u>Einwohner (31.12.2005)</u>	insgesamt	95.982	4.058.843
<u>Bevölkerungsentwicklung</u>	Veränderung 1995-2005	0,06 %	2,03 %
Bevölkerungsvorausberechnung für 2015 mittlere Variante	EW für 2015 insgesamt	92.213	3.936.233
	Veränderung 2000-2015	-4,4 %	-2,4 %
	davon		
	Kinder im Kindergartenalter	-21,2 %	-18,7 %
	< 20-Jährige	-19,0 %	-16,1 %
	20-60-Jährige (Erwerbsfähig)	-1,5 %	-2,7 %
	> 60-Jährige	3,3 %	10,4 %
Dichte (in Einwohner/qkm) (31.12.2005)		59,0	204,4
Altersstruktur (in %)	<20 Jahre	22,2	20,0
	20 – 60 Jahre	53,1	54,4
	60 – 75 Jahre	15,4	16,2
	> 75 Jahre	9,3	8,6
Bewegung (je 1.000 Einwohner)	Lebendgeborene	8,5	8,0
	Veränderung 1995/2005	-24,3 %	-17,9 %
	Gestorbene	11,6	10,5
	Veränderung 1995/2005	3,7 %	0,5 %
	Sterbeüberschuss	-3,1	-2,5
	Zuzüge	33,6	44,5
	Fortzüge	28,2	42,6
	Wanderungssaldo	5,4	1,9
Fortzüge nach Altersgruppen 2005 (in %)	< 6 Jahre	7	7
	6 bis 14 Jahre	8	8
	15 bis 17 Jahre	3	3
	18 bis 20 Jahre	7	6
	21 bis 29 Jahre	30	30
	30 bis 44 Jahre	27	29
	45 bis 59 Jahre	11	11
	60 bis 64 Jahre	2	2
	>65 Jahre	7	5

Tab. 4: Gemeindegrößen und Bevölkerung
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

3. Wirtschaftsstruktur:

Insgesamt kann der Eifelkreis Bitburg-Prüm eine positive wirtschaftliche Entwicklung verzeichnen:

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen mit Dominanz im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich zeigt einen positiven Verlauf. Im Landesvergleich liegt eine niedrige Arbeitslosenquote, begünstigt u.a. durch einen hohen Auspendleranteil (insbes. nach

Luxemburg), vor. Die Arbeitslosenquote bei Frauen befindet sich im Landesvergleich auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Die Land- und Forstwirtschaft nimmt im landesweiten Vergleich eine hohe wirtschaftliche Bedeutung ein, aber der Anteil der Bruttowertschöpfung im Dienstleistungsbereich dominiert im Eifelkreis Bitburg-Prüm eindeutig.

Allerdings liegt das verfügbare Einkommen je Einwohner unter dem Landesdurchschnitt.

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland -Pfalz
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (31.12.2005)	insgesamt	23.721	1.148.747
davon (in %):	Land -u. Forstwirtschaft, Fischerei	6,7	2,8
	Produzierendes Gewerbe	29,0	26,9
	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	27,9	25,1
	Sonstige Dienstleistungen	36,3	45,1
	Veränderungen 1995-2005	2,23%	-2,28 %
Pendler (2005)	Auspendler über Kreisgrenzen	6.712	
	Einpender über Kreisgrenzen	4.535	
	Pendlersaldo	-2.177	
Arbeitslosenquote (2005) (in %)	insgesamt	5,9	8,8
	Frauenarbeitslosenquote	5,7	8,6
Bruttowertschöpfung (in Mio. €)		1.763	87.026
davon (in %)	Land -u. Forstwirtschaft, Fischerei	4,7	1,5
	Produzierendes Gewerbe	35,1	32,0
	Dienstleistungsbereiche	60,2	66,6
	Veränderung 2000-2004	9,2 %	5,9 %
Verfügbares Einkommen privater Haushalte (2004) (je Einwohner in EURO)		15.767	16.828

Tab. 5: Arbeitsmarkt und Bruttowertschöpfung
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

4. Wirtschaftsbereiche:

4.1 Land- u. Forstwirtschaft

Die Entwicklung der Landwirtschaft ist durch einen kontinuierlich voranschreitenden Strukturwandel gekennzeichnet. Stetig nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab. Dennoch kommt ihr im Landesvergleich eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zu. Es kann festgestellt werden, dass das Aktionsgebiet die am stärksten landwirtschaftlich geprägte Region in Rheinland-Pfalz ist und auch am stärksten vom landwirtschaftlichen Strukturwandel betroffen ist.

Die topografischen und klimatischen Gegebenheiten bedingen ungünstige Produktionsbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe. In der Vergangenheit wurden die Produktionsbedingungen durch Seuchen wie Schweinepest und Krisenlagen wie BSE und MKS erschwert. Dies führte zu erheblichen Vertrauensverlusten bei den Verbrauchern. Die Folge waren Einkommenseinbußen durch den einsetzenden Preisverfall landwirtschaftlicher Produkte.

Die Gründung der Regionalmarke EIFEL GmbH bewirkte, die Transparenz der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in allen Bereichen der Wertschöpfungskette herzustellen. Sie leistete einen Beitrag zur Entwicklung und Vermarktung von Qualitätsprodukten und –dienstleistungen, um die Entwicklung in der Landwirtschaft nachhaltig positiv zu beeinflussen. Zur Zeit arbeiten rd. 190 Markennutzer (80 Produzenten, 32 im Hotel- und Gaststättenbereich, 77 Ferienwohnungen, 2 im Bereich Holz) in der Regionalmarke. Ca. 170 Verkaufsstellen konnten eingerichtet werden.

Des Weiteren leisten Initiativen wie „Urlaub auf dem Bauernhof“ (17 teilnehmende Betriebe) oder „Eifel zu Pferd“ (11 teilnehmende Betriebe) ihren Beitrag dazu, alternative Einkommensquellen für die landwirtschaftlichen Betriebe zu erschließen.

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland- Pfalz	
Betriebe (31.12.2005)	insgesamt	1.955	27.347	
	Veränderung 1995-2005	-40,4 %	-37,4 %	
Anteil der Betriebe nach Größen- klassen	< 10 ha	25,9 %	53,5 %	
	10-30 ha	24,9 %	20,9 %	
	30-50 ha	16,0 %	8,3 %	
	50-100 ha	25,0 %	10,8 %	
	> 100 ha	8,2 %	6,5 %	
LF (in ha) (31.12.2005)		80.379	718.883	
	Veränderung 1995-2005	-0,94 %	0,006 %	
LF je Betrieb (in ha) *einschl. Sonderkulturen (z.B. Wein- bau)		41	26 *	
	Veränderung 1995-2005	64,0 %	62,5 %	
Anteile an LF nach Hauptnutzungs- arten	Dauergrünland	60,6 %	35,0 %	
	Ackerland	39,3 %	55,1 %	
	Rebland	---	8,9 %	
nach Bewirtschaftungsweise	Ökologische Bewirtschaftung	2,0 %	2,7 %	
Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebstypen (2003)	Insgesamt	1.962	27.411	
		Veränderung 1971-2003	-75,0 %	-72,3 %
	Davon	Haupterwerbsbetriebe	48,1 %	41,2 %
		Veränderung 1971-2003	-78,0 %	-77,8
davon	Nebenerwerbsbetriebe	51,9 %	58,8 %	
	Veränderung 1971-2003	-71,3 %	-66,4 %	
Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an Bruttowertschöpfung		4,7 %	1,5 %	

Tab. 6: Landwirtschaftliche Betriebe
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

4.2 Handwerk, Gewerbe, Industrie:

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in Industrie, Handwerk und Gewerbe ist durch einen positiven Verlauf gekennzeichnet. Dennoch besteht die Notwendigkeit zusätzlicher Existenzgründungen und nachhaltiger Bestandsfestigung junger Unternehmen (vgl. INMIT „Gründen auf dem Land“, 2006), da die Gründungsintensität als niedrig bezeichnet werden muss. Niedrige Gewerbesteuersätze bei ausreichenden Ressourcen an Gewerbeflächen zu günstigen Grundstückspreisen bieten günstige Voraussetzungen für die Ansiedlung von Unternehmen. Allerdings hat sich das Aktionsgebiet einer erhöhten Standortkonkurrenz durch attraktive Rahmenbedingungen im benachbarten Luxemburg zu stellen. Dies führt nicht nur zur Abwanderung heimischer Betriebe. Gleichmaßen wandern hochqualifizierte Arbeitskräfte dorthin ab.

Ein weiteres Merkmal ist die Dominanz der kleinen und mittleren Betriebe mit einem relativ ausgewogenen Branchenmix.

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Betriebe	Handwerk	1.214	
	Veränderung 1990-2004	24,3 %	18,8 %
	Industrie (> 20 Beschäftigte)	54	
	Veränderung 1990-2004	-6,89	-12,45%
Beschäftigte	Handwerk	8.869	
	Veränderung 1990-2004	23,8 %	21,8 %
	Industrie (> 20 Beschäftigte)	5.873	
	Veränderung 1990-2004	9,67 %	-28,04 %
Gewerbe- neuerrichtungen	Neuerrichtungen (2006)	683	
	Veränderung 1996-2006	0,112 %	
Anzahl Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (31.12.2005)	insgesamt	4.020	172.607
davon Betriebe (in %) mit	0-9 Beschäftigte	90,8 %	91,8 %
	10-49 Beschäftigte	7,8 %	6,6 %
	50-249 Beschäftigte	1,2 %	1,4 %
	> 250 Beschäftigte	0,2 %	0,2 %

Tab. 7: Betriebe in Handwerk, Gewerbe, Industrie
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

4.3 Tourismus:

Das Aktionsgebiet bietet durch seine attraktive Kulturlandschaft ein hohes Potenzial an Erholungsfläche und in Verbindung mit dem gesunden Bioklima hervorragende Voraussetzungen für einen landschaftsgebundenen Tourismus. Dies sind jedoch Merkmale, die fast jede Mittelgebirgsregion in Deutschland aufzuweisen hat und zur Zeit kann sich das Aktionsgebiet noch nicht durch ein Alleinstellungsmerkmal von seinen konkurrierenden Regionen abheben.

Erste Angebote im Bereich des Rad- und Wandertourismus wurden auf der Grundlage der naturräumlichen Besonderheiten entwickelt. Es bestehen aber nach wie vor Defizite in der touristischen Inwertsetzung der Fremdenverkehrsinfrastruktur sowie in der Ausnutzung vorhandener Potenziale im Gruppentourismus und barrierefreien Angeboten. Zunehmend werden auch die touristischen Initiativen in die Top-Events, wie Eifel-Literatur-Festival oder Mozart-Wochen, eingebunden. Die Ausrichtung auf den Landtourismus bedingt aber auch ein hohes Maß an Saisonalität.

In der Vergangenheit wurden ausgezeichnete Vermarktungsstrukturen durch Zusammenschluss der Tourismusorganisationen zur Eifel Tourismus GmbH geschaffen. Während ein überdurchschnittlicher Anstieg der Gästezahlen erreicht werden konnte, sind gleichzeitig die Übernachtungszahlen gesunken, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer und die Auslastung der angebotenen Betten haben sich verringert.

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Betriebe (31.12.2005)	insgesamt:	201	3.726
	Veränderung 1995-2005:	-1,47%	-1,27%
Gäste	insgesamt:	300.717	7.353.388
	Veränderung 1995-2005:	21,55%	20,25%

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Übernachtungen	insgesamt:	979.266	21.110.050
	Veränderung 1995-2005:	-4,36%	0,88%
Aufenthaltsdauer	insgesamt:	3,3	2,9
	Veränderung 1995-2005:	-21,32%	-17,57%
Bettenzahl	insgesamt:	10.827	193.574
	Veränderung 1995-2005:	20,9 %	4,9 %
Bettenauslastung in %		24,8 %	29,9 %
	Veränderung 1995-2005	-6,5 %	-1,7 %

Tab. 8: Touristische Betriebe, Übernachtungen und Betten
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

4.4 Dienstleistungen

Seit Jahren vollzieht sich ein Prozess der Umstrukturierung, der als Tertiärisierung bezeichnet wird. Allerdings muss für das Aktionsgebiet festgestellt werden, dass sich dieser Trend mit vergleichsweise geringer Ausprägung vollzieht, was sich sowohl im Anteil an der Bruttowertschöpfung als auch der Zunahme der Beschäftigtenzahlen widerspiegelt.

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Anteil an Bruttowertschöpfung		60,2	66,6
	Veränderung 1996-2004	1,3 %	1,9 %
Anteil an Beschäftigtenzahl		36,3	45,1
	Veränderung 1996-2004	2,6 %	4,4 %

Tab. 9: Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

5. Wirtschaftsnahe Infrastruktur:

5.1 Verkehrsinfrastruktur

Aufgrund der dargestellten Standortcharakteristika ist die Bevölkerung sowohl im privaten wie auch im beruflichen bzw. geschäftlichen Leben in hohem Maße auf den **Individualverkehr** angewiesen. Ein Indikator hierfür ist der hohe PKW-Besatz im Aktionsgebiet. Insofern erweist sich die Qualität und Dichte des Verkehrsnetzes für die Befriedigung jeglichen Bedarfs als besonders wichtig.

In zentraleuropäischer Lage erfolgt die Anbindung des Aktionsgebietes einerseits an die bedeutenden nationalen Ballungszentren Rhein-Ruhr und Rhein-Main sowie die europäischen Märkte der Benelux-Staaten oder Frankreich durch den Anschluss an das Fernstraßennetz unmittelbar über die A 60 mit den Anschlüssen A1 und A 61. Nach der Einführung der Gebührenpflicht auf den Autobahnen ist allerdings eine zunehmende Verkehrsbelastung auf Bundesstraßen, insbesondere der B 51, durch „Maut-Flüchtlinge“ zu beklagen.

Das Aktionsgebiet ist unmittelbar durch die Eifelstrecke Trier-Köln an das **Schienennetz** angebunden, wobei jedoch festzustellen ist, dass seit Jahren ein kontinuierlicher Abbau von Dienstleistungen der Deutschen Bahn AG (z.B. Wegfall der Abfertigung von Gepäck- und Expressgütern, Streichung von Wagenladungstarifpunkten) stattfindet. Dies wirkt sich in besonderem Maße auf die Standortgunst des Aktionsgebietes für Unternehmen und den Tourismus aus.

Das Angebot eines flächendeckenden attraktiven **ÖPNV** gestaltet sich in einem Flächenkreis wie dem Eifelkreis Bitburg-Prüm als besonders schwierig, da die betriebswirtschaftliche

Rentabilität aufgrund des geringen Kundenpotenzials nicht gegeben ist. Die Fahrplangestaltung orientiert sich deshalb im Wesentlichen an den Belangen der Schüler und Kindergartenkinder, so dass in schulfreier Zeit nur ein reduziertes Angebot besteht.

Merkmale	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Kraftfahrzeugbestand (2005)	insgesamt	80.253	2.911.846
davon in % PKW		74,6	82,0
Pkw-Dichte (Pkw je 1.000 Einwohner) (31.12.2005)	Veränderung 2000-2005:	8,0 % 638	5,3 % 598
Straßendichte (in km/qkm):		99,6	93,0

Tab. 10: Kfz-Bestand
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

5.2 Bildungsinfrastruktur:

Aktuell liegt noch eine gute flächendeckende Versorgung mit Bildungseinrichtungen im Eifelkreis Bitburg-Prüm vor. Allerdings führen bereits abnehmende Schülerzahlen als Folge des demografischen Wandels zu ersten Schulschließungen, insbesondere im Bereich der Hauptschulen. Aufgrund der Prognosen muss befürchtet werden, dass sich die Entwicklung für den Eifelkreis Bitburg-Prüm nachhaltig verschärfen wird.

Das Bildungsangebot wird durch die zahlreichen Fort- und Weiterbildungsangebote der berufsständischen Kammern und Volkshochschulen angereichert. Potenziale sind noch im Bereich des Ausbaus der Fremdsprachenkompetenz sowie der Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien vorhanden. Innovative Bildungsangebote im Bereich e-Learning bestehen, können aber aufgrund unzureichender Infrastruktur nur bedingt genutzt werden.

Bei allen Bildungsangeboten und ihrer Inanspruchnahme durch Auszubildende und Qualifizierungswillige erweist sich der Faktor Entfernung zu den Bildungseinrichtungen als problematisch.

Merkmale	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Schulen	Grund-/Haupt- u. Regionale Schulen	40	
	Förderschulen	3	
	Realschulen/Gymnasien	10	
	Berufsbildende Schulen	3	
Schülerzahlen		13.121	
	Veränderung (1995/96 - 2005/06)	6,0 %	7,4 %
	Veränderung (2001/02 - 2005/06)	- 0,4 %	- 0,3 %

Tab. 11: Schulen und Schüler
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

5.2 Telekommunikationsinfrastruktur:

Zurzeit ist der Eifelkreis Bitburg-Prüm noch unterversorgt mit Breitband-Anschlüssen. Bezüglich der Versorgung mit sogenannten DSL-Light-Anschlüssen ist festzustellen, dass die Bandbreiten hier weit unterhalb 1MB/Sek. liegen, während der Standard bei mindestens 2 MB/sek. liegt.

6. Versorgungseinrichtungen:

Im Aktionsgebiet ist eine räumliche Konzentration der **Einzelhandelsgeschäfte** in den Ortsgemeinden mit zentralörtlicher Bedeutung festzustellen. Insbesondere im Bereich der Dorfläden war in den vergangenen Jahren eine erhebliche Ausdünnung der Angebote infolge von Geschäftsaufgaben zu beklagen. Teilweise wird dieser Wegfall zumindest im Bereich der Versorgung des täglichen Bedarfs durch die Angebote sogenannter „rollender“ Läden aufgefangen.

Seit den 90er Jahren kam es im Eifelkreis Bitburg-Prüm zu umfangreichen Schließungen örtlicher **Postfilialen**. Zwischenzeitlich ist das Netz derart ausgedünnt, dass nur die zentralen Orte über eine Postfiliale verfügen. Zunächst erfolgte eine Kompensation der Filialschließungen durch sogenannte Postagenturen meist in Verbindung mit Einzelhandelsläden. Aber auch diese wurden teilweise durch den mobilen Service der Deutschen Post AG ersetzt.

Die Präsenz der **allgemeinmedizinischen Versorgung** konzentriert sich auf die zentralen Orte, wobei es immer schwieriger wird, für die ausscheidenden Allgemeinmediziner einen Nachfolger für die Praxen zu gewinnen und somit die Versorgung im ländlichen Raum aufrechtzuerhalten.

Die Mittelzentren Bitburg, Prüm sowie die Stadt Neuerburg sind Standorte für Krankenhäuser.

Ein Netz von Beratungs- und Koordinierungsstellen mit den Standorten Arzfeld, Bitburg, Speicher und Prüm gewährleistet die Koordinierung sozialer Dienste. Elf Einrichtungen, die sich aus Sozialstationen, ambulanten Hilfszentren und Pflegediensten zusammensetzen, versorgen die Bevölkerung vor Ort. Des Weiteren bieten 10 Alten- und Pflegeheime im Aktionsgebiet ihre Leistungen an.

7. Soziales und Kultur:

Im Aktionsgebiet besteht ein flächendeckendes Netz von **Vereinen** und Gruppen, die eine große Bandbreite an Freizeitaktivitäten und Brauchtumspflege anbieten. Mit dem bürgerschaftlichen Engagement ihrer Mitglieder leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in den Gemeinden. Dies gilt in besonderer Weise für ihre Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit.

Mit großem Engagement und Erfolg setzen sich die Menschen für ihre Dörfer ein. Ein Beleg hierfür ist die ausgesprochen erfolgreiche Teilnahme von Gemeinden im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Sogar auf Bundesebene konnten sich Gemeinden gegenüber Mitstreitern erfolgreich durchsetzen. Ebenfalls spiegeln die zahlreichen Dorferneuerungsmaßnahmen sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich das Bestreben der Bevölkerung wider, ihre Dörfer in regionaltypischer Weise zu erhalten und nachhaltig zu stärken.

Neben den zahlreichen örtlichen kulturellen Aktivitäten zeichnet sich der Eifelkreis Bitburg-Prüm durch kulturelle Angebote mit überregionalem Bezug aus. In diesem Zusammenhang heben sich beispielsweise die Mozart-Wochen, das Europäische Folklore Festival oder die Trinitarier-Festspiele hervor.

Die kulturellen Highlights werden zusammen mit den touristischen Attraktionen in einer touristisch vermarkteten Route „EifelLand & Kultur“ mit eigener Internetpräsentation zusammengefasst.

8. Umwelt:

Das Aktionsgebiet besitzt attraktive und vielfältige Landschaftsstrukturen mit einem hochwertigen Arten- und Biotoppotenzial. Nicht unbegründet liegt es in zwei grenzüberschreitenden Naturparks mit ihren 30 Naturschutzgebieten, 145 Naturdenkmälern und 5 FFH-Gebieten. Die Sicherung einer hohen Wasserqualität wird durch die Festsetzung von 49 Wasserschutzgebieten gewährleistet.

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm darf sicherlich als einer von wenigen Kreisen von sich behaupten, einen umfassenden Beitrag im Bereich der Nutzung regenerativer Energien zu leisten. Zur Zeit werden 38 Biogasanlagen betrieben und 226 Windkraftanlagen sind genehmigt. Die Zunahme der regenerativen Energien hat eine hochdynamische Entwicklung im Eifelkreis Bitburg-Prüm angenommen. Denn die Dichte der Anlagen führt zwischenzeitlich zu erheblichen Nutzungskonflikten mit konkurrierenden Ansprüchen wie beispielsweise der klassischen Landbewirtschaftung.

9. Wohnen:

Die Qualitäten des Eifelkreises Bitburg-Prüm als Wohnstandort infolge der attraktiven Landschaft werden durch niedrige Baulandpreise noch verbessert, was durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Wohneigentum belegt wird. Sie sind sicherlich auch dafür verantwortlich, dass der Wunsch nach ausreichend Wohnfläche finanzierbar ist. Denn im Aktionsgebiet liegt eine überdurchschnittlich hohe Wohnfläche je Wohnung vor.

Merkmal	Kennziffern	LAG Bitburg-Prüm	Rheinland-Pfalz
Wohnungen (2006)	insgesamt	43.624	1.878.014
	Veränderung 1995-2006	14,6 %	12,8 %
Wohnfläche je Wohnung (in qm)		108,6	98,2
Anteil von Einfamilienhäusern am Wohngebäudebestand (2006)		78,7 %	68,9 %
Wohnungsdichte in EW/Wohnung (2005)	Durchschnittlicher Wert	2,22	2,18
Kaufwert für baureifes Land in €/m ² (2006)	Durchschnittlicher Wert	39,36 €	100,25 €
	Veränderung 1995-2006	164,9 %	78,7 %

Tab. 12: Wohnungen
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

10. Relevante Planungen:

Folgende übergeordnete Planungen und Konzeptionen wurden bei der Vertiefung des LILE berücksichtigt:

- Landesentwicklungsprogramm IV (Entwurf)
- Regionaler Raumordnungsplan für die Region Trier
- Regionales Entwicklungskonzept für die Region Trier
- Regionales Entwicklungskonzept „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“
- Aktionsprogramm der Zukunftsinitiative Eifel
- Qualitätskonzept der Regionalmarke EIFEL
- Touristischer Masterplan Eifel

4. SWOT-Analyse für das Aktionsgebiet / Regionalanalyse

Bereits in der Vorbereitung zu Phase 1 der Bewerbung der LAG Bitburg-Prüm fand eine intensive Diskussion zu den Stärken und Schwächen des Aktionsgebietes mit den lokalen Akteuren statt.

Es ist vorgesehen, dass das LAG-Management der LAG Bitburg-Prüm in der Umsetzungsphase des LILE neben der LEADER-Förderung auch die Akquisition anderer Förderoptionen untersucht, insofern ist die SWOT-Analyse breit angelegt.

Analysebereich	Stärken	Schwäche
1.1 Bevölkerung ➤ Chancen: ♦ Stabilisierung der Bevölkerungszahlen ➤ Risiken: ♦ fortschreitender demografischer Wandel	Positiver Wanderungssaldo Niedrige Baulandpreise Hohe Eigentumsrate Hoher Anteil an regionaltypischer Bausubstanz	Geringe Bevölkerungsdichte Geburtenrückgang Überalterungstendenz
1.2 Siedlungsstruktur	Hohe Wohnqualität durch attraktive Landschaft mit hohem Freizeitwert Niedrige Baulandpreise Hohe Eigentumsrate Hoher Anteil an regionaltypischer Bausubstanz	Sehr hohe Anzahl von Kleinst- und Kleingemeinden
➤ Chancen: ♦ hohes Maß an Identifikation der Bevölkerung mit eigener Gemeinde ♦ hohes ehrenamtliches Engagement ♦ Erhaltung regionaltypischer Bausubstanz und damit der unverwechselbaren Ortsbilder durch Dorferneuerung ➤ Risiken: ♦ zunehmender Abbau öffentlicher und privater Dienstleistungen und Versorgungsangebote ♦ Abwanderung junger Bevölkerungsschichten aufgrund mangelnder Attraktivität der dörflichen Infrastrukturangebote ♦ zunehmende Zersiedlung der Landschaft durch Neubaugebiete ♦ Entleerung der Ortskerne ♦ schlechte Erreichbarkeit der zentralen Orte		
2. Wirtschaftsstruktur	Kontinuierliche Steigerung der Bruttowertschöpfung je Einwohner Positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insbesondere im Dienstleistungssektor Günstige Arbeitslosenquote im regionalen Vergleich sowie im Landes- und Bundesvergleich trotz starkem Strukturwandel in der Landwirtschaft	Unterdurchschnittliche Bruttowertschöpfung je Einwohner im Landesvergleich Unterdurchschnittliches Einkommen je Einwohner im Landesvergleich Abwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften Starke Abhängigkeit vom luxemburgischen Arbeitsmarkt

Analysebereich	Stärken	Schwäche
<p>➤ Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schaffung neuer Ausbildungs- und Arbeitsplätze für hochqualifizierte Arbeitskräfte ◆ Verbesserung der grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen ◆ Entwicklung des Technologiesektors und Verbesserung der Technologieorientierung bei KMU ◆ Inwertsetzung des Arbeitsstandortes „ländlicher Raum“ durch die Schaffung innovativer Kommunikations- und Informationstechnologien <p>➤ Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ weitere Wanderungsverluste besonders von jungen qualifizierten Arbeitskräften 		
<p>3. Wirtschaftsbereiche</p>		
<p>3.1 Land- und Forstwirtschaft</p>	<p>Überdurchschnittlicher Anteil der Landwirtschaft an Bruttowertschöpfung im Vergleich ländlicher Regionen</p> <p>Überdurchschnittlich hoher Anteil an Haupterwerbsbetrieben in der Landwirtschaft</p> <p>Leistungsfähige Milchwirtschaft</p> <p>Gründung der Regionalmarke EIFEL GmbH als Vermarktungsinstrument für Qualitätsprodukte und –dienstleistungen</p> <p>Großes Potenzial an nachwachsenden Rohstoffen</p>	<p>Stetig fortschreitender Strukturwandel mit einhergehenden Betriebsaufgaben (insbes. kleiner und mittlerer Größenklassen)</p> <p>Ungünstige Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft aufgrund der geographischen Rahmenbedingungen und der Betriebsgrößenstrukturen</p> <p>Vielfach ungeklärte Hofnachfolge</p> <p>Unattraktives Image des Berufsbildes „Landwirt“</p> <p>Verlust von Arbeitsplätzen</p>
<p>➤ Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schaffung von Einkommensalternativen durch den weiteren Ausbau der Regionalmarke EIFEL ◆ hohe Bedeutung der Landwirtschaft für den Erhalt der Kulturlandschaft und somit für den landschaftsbezogenen Tourismus ◆ Akzeptanzsteigerung der Leistungen der Land- und Forstwirtschaft für die Allgemeinheit durch gezielte Qualifizierungs- und Aufklärungsarbeit ◆ Biomassenutzung als Einkommensperspektiven in Land- und Forstwirtschaft ◆ Nutzung von Kooperationssynergien Landwirtschaft – Tourismus (insbes. bei der Beschäftigung von Frauen und Schaffung von Einkommensalternativen) <p>➤ Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ weitere Betriebsaufgaben, verbunden mit weiteren Freisetzungen von Arbeitskräften ◆ Verluste wichtiger landwirtschaftlicher Nutzflächen durch konkurrierende Nutzungen (z.B. Biomasse, Siedlungserweiterungen) 		
<p>3.2/3.3/3.4 Industrieller Sektor/ Handwerk/ Dienstleistung</p>	<p>Dominanz von kleinen und mittelständischen Betrieben</p> <p>Relativ ausgewogener Branchenmix (keine einseitige Abhängigkeit von einer Branche)</p> <p>Niedrige Gewerbesteuersätze</p> <p>Vorhandene Gewerbeflächenressourcen bei gleichzeitig günstigen Grundstückspreisen u. kostengünstigen Ver- u. Entsorgungsstrukturen</p> <p>Zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Bruttowertschöpfung und den Arbeitsmarkt</p>	<p>Standortkonkurrenz durch attraktivere Rahmenbedingungen im benachbarten Luxemburg mit Abwanderung heimischer Betriebe</p> <p>Niedrige Gründungsintensität</p> <p>Facharbeitermangel</p> <p>Imageproblem des Handwerks insbesondere bei der Besetzung von Ausbildungsstellen</p> <p>Geringe Technologieorientierung</p> <p>Geringe Nutzung der Informations- und Kommunikationstechno-</p>

Analysebereich	Stärken	Schwäche
<p>➤ Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ <i>Nachwuchsgewinnung durch Kooperation Schulen-Wirtschaft</i> ◆ <i>Förderung der Dienstleistungsbranche (z.B. durch Gründer- und Innovationszentren)</i> ◆ <i>Potenzial an entwicklungsfähigen Umwelttechnologien</i> ◆ <i>bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i> ◆ <i>Nutzung von Kooperations synergien zwischen Handwerk und Tourismus</i> <p>➤ Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ <i>ungeregelte Betriebsnachfolge</i> ◆ <i>anhaltende Imageprobleme des Handwerks</i> 	<p>Kompetenzen im Bereich der regenerativen Energien</p>	<p>logie in KMU</p> <p>Geringes Angebot an Ausbildungsplätzen im IuK-Bereich</p> <p>Mangelnde Breitbandinfrastruktur</p>
<p>3.5 Tourismus</p>	<p>Hochwertige Natur- und Kulturlandschaft verbunden mit attraktivem kulturellem Angebot</p> <p>Grenzlage im Drei-Länder-Eck</p> <p>Ausweitung der Eifel Tourismus GmbH auf NRW-Eifel</p> <p>Einbindung touristischer Initiativen in überregional etablierte touristische Top-Events (z.B. Eifel-Literatur-Festival, Europäisches Folklore-Festival, Mozart-Wochen)</p> <p>Überdurchschnittliche Tourismusintensität</p> <p>Lage in zwei Naturparks</p>	<p>Starke Konkurrenz mit anderen Mittelgebirgsregionen</p> <p>Fehlendes Alleinstellungsmerkmal</p> <p>Hohes Maß an Saisonalität</p> <p>Rückläufige Tendenz bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer</p> <p>Online-Marketing und Online-Reservierung schwach entwickelt</p> <p>Gruppentourismus als touristisches Potenzial weiter ausbaufähig</p> <p>Defizite in der touristischen Inwertsetzung der touristischen Infrastruktur (z.B. Radwege)</p> <p>Geringe Anzahl von barrierefreien Angeboten</p> <p>Mangelnde Vernetzung bestehender Infrastrukturen und Angebote</p>
<p>➤ Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ <i>Profilierung des Aktionsgebietes als touristisches Ziel mit hohen Qualitätsstandards</i> ◆ <i>Profilierung mit regionalen Produkten und Dienstleistungen</i> ◆ <i>Mehrwert regionaltypischer Dorfgestaltung für ländlichen Tourismus</i> ◆ <i>Ausbau der touristischen Infrastruktur (z.B. Ardennensteig, Radwegenetz) sowie touristisch-kultureller Angebote</i> ◆ <i>Entwicklung neuer touristischer Angebote</i> <p>➤ Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ <i>Senkung der Auslastung bei Kapazitätsausbau</i> ◆ <i>zunehmende Wettbewerbsverschärfung mit konkurrierenden Mittelgebirgsregionen</i> ◆ <i>Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus</i> ◆ <i>Attraktivitätsverluste der charakteristischen Kulturlandschaft durch mangelnde Bewirtschaftung und Pflege</i> 		
<p>4. Wirtschaftsnaher Infrastruktur</p>		
<p>4.1 Verkehr</p>	<p>Hoher PKW-Besatz, insbes. im Individualverkehr</p>	<p>Randlage in Deutschland</p>

Analysebereich	Stärken	Schwäche
	DB-Eifellinie Köln-Trier (Regionalbahn, RegionalExpress)	Noch lückenhafter Ausbau der Fernverkehrsstraßen Schließung aller Wagenladungstarifpunkte für den Güterverkehr Wenig attraktiver ÖPNV
	<p>➤ Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Lückenschluss der A 1 <p>➤ Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ geringe Standortgunst für Unternehmen durch Abbau von Dienstleistungen der Deutschen Bahn AG ◆ Mobilitätsprobleme insbes. für ältere Menschen 	
4.2 Telekommunikation		Flächendeckende Versorgung mit DSL-Anschlüssen ist nicht sichergestellt. Mangelnde Breitbandinfrastruktur
	<p>➤ Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Kompensation von Standortnachteilen durch Schaffung der IuK-Technologien ◆ Flächenerschließung durch Breitband-Funktechnologien ◆ Erwerb von Kompetenzen im IT-Bereich in allen Wirtschaftsbereichen <p>➤ Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlender Ausbau der erforderlichen IuK-Technologien aufgrund großer Entfernungen zwischen den Gemeinden 	
4.3 Bildung	Gute Schulversorgung Zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote, z. B. durch berufständische Kammern und Volkshochschulen Innovative Bildungsangebote im Bereich e-Learning	Unzureichende Vernetzung von Schulen und Wirtschaft Unzureichende Kenntnisse der französischen Sprache Lange Wege zu den Bildungstätten Nutzung des Internets im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung ist schwach entwickelt. unzureichende Infrastruktur im Bereich e-Learning
	<p>➤ Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Vernetzung von Schulen und Wirtschaft ◆ Stärkung der Fremdsprachenkompetenz ◆ Qualifizierung im IT-Bereich ◆ Erleichterung des Wiedereinstiegs von Frauen nach der Familienphase durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen ◆ Verbesserung des Images spezifischer Berufe (z.B. Landwirte, Handwerker) <p>➤ Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Verlust von attraktiven Bildungsangeboten aufgrund fehlender Nachfrage oder zu geringer Rentabilität 	
5. Versorgungsinfrastruktur des täglichen Bedarfs/ Soziales	Gut ausgebautes Netz an sozialen und karitativen Einrichtungen Flächendeckendes Netz an Vereinen und Gruppen mit vorbildlichem Angebot im Bereich der Jugendarbeit	Starke Zentralität der Versorgungsinfrastruktur Große Abhängigkeit vom Individualverkehr durch weite Entfernungen und ungünstige ÖPNV-Anbindungen

Analysebereich	Stärken	Schwäche
	Hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement	Nutzungsmöglichkeiten des Internet, z.B. im Bereich Homebanking, schwach entwickelt Fehlende Grundversorgung Unzureichende Angebote (Betreuungsangebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
<p>➤ Chancen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Aufrechterhalten von Einrichtungen/Angeboten aufgrund des hohen ehrenamtlichen Engagements 	
<p>➤ Risiken:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Abbau von Infrastruktureinrichtungen aufgrund geringer wirtschaftlicher Tragfähigkeit durch geringe Bevölkerungsdichte 	
6. Umwelt und Naturschutz	<p>Vielfältige Landschaftsstrukturen Hochwertiges Arten- und Biotoppotenzial</p> <p>Hohe Präsenz an erneuerbaren Energien</p> <p>Zwei grenzüberschreitende Naturparke</p> <p>30 Naturschutzgebiete, 145 Naturdenkmäler, 5 FFH-Gebiete mit einer Fläche von 93 qkm</p> <p>Hoher Waldanteil</p> <p>Hervorragende Wasserqualität</p> <p>Gutes Angebot an Beratungs- und Umweltbildungsangeboten</p>	Nutzungskonflikte und –ansprüche der verschiedenen Wirtschaftsbereiche
<p>➤ Chancen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Sicherung der attraktiven Landschaft durch Landnutzung ◆ Landmanagement (Kooperation Landwirtschaft und Naturschutz) ◆ Verbesserung der Gewässerstrukturen und Erhalt sensibler Talbereiche ◆ Umsetzung eines angewandten Umweltschutzes in Tourismusprojekten 	
<p>➤ Risiken:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Gefährdung der Kulturlandschaftspflege durch landwirtschaftlichen Strukturwandel ◆ Imageverlust der Landwirtschaft ◆ Gefährdung von umweltbedeutsamen Landschaftsbereichen durch Naturkatastrophen 	

Tab. 13: SWOT-Analyse

5. Leitbild und Zielvorstellungen

5.1 Unser Leitbild

Mit der Erarbeitung des Leitbildes des Aktionsgebietes Bitburg-Prüm wird der erste Schritt einer aktiven Zukunftsplanung getan und der Handlungsrahmen für die Ziele und Perspektiven einer zukunftsfähigen Entwicklung abgesteckt. Es definiert als Zukunftsvision zunächst die grundsätzlichen Zielvorstellungen zur Entwicklung des Aktionsgebietes.

Zentraler Ausgangspunkt und entwicklungsrelevanter Faktor ist im Aktionsgebiet Bitburg-Prüm der demografische Wandel. Die damit verbundenen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und der bis 2050 vom Statistischen Landesamt prognostizierte Bevölkerungsrückgang ziehen Entwicklungen nach sich, die Auswirkungen auf viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche haben werden.

Die folgende Abbildung zeichnet den Negativprozess ab, den der demografische Wandel einleiten wird:

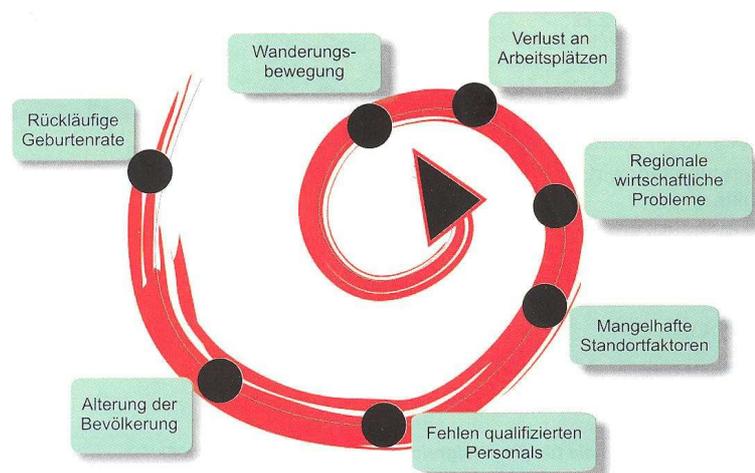


Abb. 2: Negativspirale
(Quelle: "Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK)", hrsg. v. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Mainz 2006)

Diese abgebildete drohende Negativentwicklung ist in besonderer Weise für das dünn besiedelte und nach wie vor stark landwirtschaftlich geprägte Aktionsgebiet Bitburg-Prüm zu befürchten und wird die ohnehin vorhandenen Strukturprobleme noch weiter verschärfen. Denn in der vorstehenden Grafik bleiben die dramatischen Auswirkungen im Aktionsgebiet mit seinen insgesamt 235 Klein- und Kleinstgemeinden auf die dörflichen Strukturen mit der zunehmenden Entleerung der Ortskerne und weiter steigendem Attraktivitätsverlust der Dörfer als Wohnstandort unberücksichtigt.

Eine aktive und innovative Gestaltung des demografischen Wandels bleibt deshalb die zentrale Herausforderung, der sich die kommunalen Gebietskörperschaften, die Akteure der ländlichen Entwicklung sowie die einheimischen Betriebe im Zusammenwirken in der LAG stellen müssen. Dies geschieht durch die weitere **Aufwertung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Bitburg-Prüm** vorrangig für junge Familien und Betriebe.

Auf der Grundlage der vorgenannten Überlegungen wurde folgendes Leitbild entwickelt:



Eine wesentliche Ausrichtung dieses Leitbildes zielt zum einen auf den Erhalt und die Weiterentwicklung der sog. **harten Standortfaktoren** mit einem Schwerpunkt auf Qualifizierungsmaßnahmen ab, um gerade für die neuen Zukunftsaufgaben von Landwirtschaft, Handwerk und Tourismus im ländlichen Raum ausreichende Flexibilität und Know-how zur Verfügung zu haben. Damit wird der Grundstein zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU im Aktionsgebiet gelegt.

Zum anderen wird neben dem Bereich „Arbeit/Wirtschaft“ der Ausbau der immer wichtiger werdenden „**weichen**“ **Standortfaktoren** des Aktionsgebietes Bitburg-Prüm angestrebt. Denn ein attraktives Wohnumfeld, eine offene und vielfältige Natur- und Kulturlandschaft sowie naturnahe touristische und kulturelle Angebote leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich Einheimische und Gäste im Aktionsgebiet Bitburg-Prüm als Wohn- und Wirtschaftsstandort wohlfühlen. Die LAG Bitburg-Prüm kann hierbei mit dem vorhandenen Potenzial eines intakten Natur- und Landschaftsraumes auf einen unvergleichbaren Fundus zurückgreifen.

5.2 Unsere Zielvorstellungen

Da das Leitbild alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche des Aktionsgebietes berührt, ergibt sich ein hoher Grad an Komplexität. Um alle entwicklungsrelevanten Bereiche zu berücksichtigen, wurden zunächst für jeden Bereich Zielvorstellungen entwickelt. Im Fokus stehen hierbei aber diejenigen Potenziale/Kompetenzen, deren Entwicklung/Ausbau zu einer verstärkten Wertschöpfung und Beschäftigung im Aktionsgebiet beitragen werden.

In diesem Zusammenhang kommt der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Tourismus eine zentrale Bedeutung zu. Für das Aktionsgebiet wurden sie bereits im Aktionsprogramm der Zukunftsinitiative Eifel als Kompetenzbereiche identifiziert. Die Auswertung der Ausgangssituation des Aktionsgebietes (vgl. Kap. 3) untermauert diese Feststellung. Dabei findet das grundlegende Kapital des Aktionsgebietes mit seinen natürlichen Gegebenheiten Berücksichtigung. Denn einerseits stellt der Naturraum die Voraussetzungen für jegliche Aktivität wirtschaftlichen oder privaten Handelns dar. Andererseits wird er in besonderem Maße aber gerade durch diese Aktivitäten gestaltet und teilweise nachhaltig beeinflusst.

Unsere Vorstellungen von unserer Region im Jahre 2020 sehen wie folgt aus:

Land- und Forstwirtschaft 2020

Die **Landwirtschaft** konnte sich erfolgreich dem Strukturwandel stellen. Sie hat sich den veränderten Rahmenbedingungen angepasst und durch neue Bewirtschaftungsformen, Betriebs- und Unternehmensstrukturen und Absatzstrategien den rasanten Verlust an landwirtschaftlichen Betrieben abgebremst. Nach wie vor sind zwar Betriebsaufgaben zu beklagen, aber ihr Umfang hat sich deutlich reduziert. Neue Einkommensmöglichkeiten wurden erschlossen, so dass die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe zwischenzeitlich ein gesichertes Niveau erreicht hat, die es den Familien ermöglicht, an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung teilzuhaben.

Die überproportionale Bedeutung der Landwirtschaft an der Versorgung mit frischen, qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln einerseits und der Entwicklung der Lebensqualität im Aktionsgebiet, der Kulturlandschaftsentwicklung sowie der Attraktivität der Urlaubsregion andererseits hat sich im Bewusstsein der Bevölkerung gestärkt. Die Landwirtschaft setzt erfolgreich ihre Aufgabe, das Aktionsgebiet als funktionsfähigen ländlichen Raum mit hohem Wohn-, Wirtschafts-, Erholungs- und Freizeitwert zu sichern, beständig fort.

Durch diese ganzheitliche Verbesserung der Rahmenbedingungen ist sowohl die wirtschaftliche Zukunft der Betriebe nachhaltig gefestigt als auch das Berufsbild „Landwirt“ wieder so attraktiv geworden, dass die Hofnachfolge gesichert ist.

Die **Forstwirtschaft** hat die ökonomischen Erfordernisse einer rentablen Waldnutzung mit der Entwicklung des Waldes als bedeutendem Biotoptyp in Einklang gebracht. Neben der stofflichen Nutzung des Holzes wurde durch seine energetische Nutzung eine zusätzliche Entwicklungschance eröffnet. Der Einsatz einheimischer Hölzer im Aktionsgebiet findet zunehmend Anwendung, so dass auch in diesem Bereich verstärkt die Wertschöpfung im Eifelkreis Bitburg-Prüm erhalten bleibt. Darüber hinaus erfüllt der heimische Wald auch weiterhin eine wichtige Erholungs- und Freizeitfunktion.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung des Aktionsgebietes hat sich auf einem Niveau von rd. 3,2 % stabilisiert.

Eifeler Landtourismus 2020

Der Tourismus im Aktionsgebiet musste sich auch der allgemeinen schwierigen wirtschaftlichen Entwicklung stellen. Vorteilhaft erwies sich hierbei - unter Berücksichtigung seiner regionaler Besonderheiten – die Einbindung in die einheitliche Vermarktung der Tourismusregion Eifel.

Die Qualitätsoffensiven wurden konsequent dazu genutzt, die Qualitätsstandards der touristischen Leistungsanbieter wie auch der touristischen Infrastruktur insbesondere im Bereich Rad- und Wandertourismus sowie des Kulturtourismus auf ein hohes Niveau zu heben, so dass sich die Region zwischenzeitlich überzeugend gegenüber mitkonkurrierenden Mittelgebirgsregionen positioniert hat. Die Eifel hat sich auf nationalem und internationalem Gebiet zu einem Anziehungspunkt für Touristen, Kultur- und Naturliebhaber entwickelt, so dass die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen auf dem derzeitigen Niveau stabilisiert und gesteigert wird.

Es besteht eine intensive Zusammenarbeit des Tourismus mit den vor- bzw. nachgelagerten Wirtschaftsbereichen, so dass marktorientiert neue Produkte und Pauschalen entwickelt wurden und diese Betriebe auch an der positiven Entwicklung partizipieren.

Wirtschaft im ländlichen Raum 2020

Trotz der zunehmenden interregionalen und internationalen Standortkonkurrenz hat es das Aktionsgebiet geschafft, sich für Unternehmen zu einem attraktiven Gewerbestandort zu entwickeln. Er kann mit einem hohen Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften und interessanten Gewerbeflächen werben. Die Verfügbarkeit moderner Informations- und Kommunikationsinfrastruktur setzt auf der Angebotsseite ansiedlungs- und expansionswilligen Unternehmen keine Restriktionen.

Die Abwanderungsquote von hochqualifizierten Arbeitskräften ist rückläufig, da die heimischen Unternehmen in zunehmendem Maße attraktive Arbeitsplätze mit innovativen Technologien und Dienstleistungen anbieten. Innovative Maßnahmen und Angebote haben dazu geführt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Aktionsgebiet kein Problem mehr darstellt.

Die Beratungs- und Qualifizierungsangebote wurden derartig optimiert, dass bereits frühzeitig eine Berufsorientierung von Jugendlichen stattfindet und eine Abwanderung der Bildungssuchenden verhindert wird. Sollten jedoch spezifische Ausbildungen eine Abwanderung erfordern, kehren diese hochqualifizierten Arbeitskräfte aufgrund des attraktiven Arbeitsplatzangebotes im Aktionsgebiet wieder in ihre Heimat zurück.

Verkehr/Mobilität 2020

Die Anbindung des Aktionsgebietes an das überregionale Verkehrsnetz - einst ein großes Defizit in der Standortgunst des Aktionsgebietes - hat sich durch den Ausbau des Straßennetzes deutlich verbessert. Im Verbund mit der verbesserten Anbindung im Flugverkehr, der dauerhaften Sicherung der Bahnstrecke Trier-Bitburg-Köln sowie der InterRegio-Verbindung Saarbrücken/Luxemburg-Trier-Koblenz(-Köln) wirbt das Aktionsgebiet heute selbstbewusst mit seinem Standortvorteil als zentraleuropäische Region.

Die Bevölkerung, insbesondere die immobilen Menschen abseits der zentralen Orte mit einem fehlenden ÖPNV-Anschluss, sind durch nachfrageorientierte Angebote in der Lage, ihre Erledigungen und Besorgungen zu verrichten.

Natur und Umwelt 2020

Das vielfältige Mosaik von Biotopen, Lebensgemeinschaften und Kulturlandschaften mit gebietstypischer Artenvielfalt wildlebender Pflanzen und Tiere in den Naturschutzgebieten und mit den Naturparks konnte gesichert und vernetzt werden. Nicht zuletzt ist dies der Verdienst von gezielten Schutzmaßnahmen einerseits und naturverträglichen Nutzungsformen sowie einer intensiven Umweltbildung andererseits. Die Gratwanderung zwischen natur- und umweltschutzfachlichen Belangen auf der einen Seite und wirtschaftlichen Nutzungsansprüchen auf der anderen Seite konnte zur beiderseitigen Zufriedenheit gemeistert werden.

Siedlungsstruktur 2020

Die Entwicklung des demografischen Wandels konnte im Aktionsgebiet abgeschwächt werden. Seine Dörfer konnten aufgrund der Intensivierung der Innenentwicklung vielfach ihre Ortskerne revitalisieren und Leerstände beseitigen. Durch den Erhalt ihrer regionaltypischen Baustrukturen und deren Weiterentwicklung im Bereich der Neubausubstanz haben sie ihre dörfliche Unverwechselbarkeit erhalten, weshalb sich die Menschen in besonderem Maße mit ihrem Dorf identifizieren und es - in Verbindung mit der attraktiven Landschaft - als Wohnstandort lieben. Die Wanderungs-

gewinne in den Dörfern belegen, dass Heimat nicht austauschbar ist, sondern nur im eigenen Dorf erlebbar.

Regenerative Energien und nachwachsende Rohstoffe 2020

Im Aktionsgebiet wurde die Nutzung regenerativer Energien durch die Unterstützung vielseitiger, erneuerbarer sowie dezentraler Energiequellen optimiert. Zwischenzeitlich decken die regenerativen Energien weitestgehend den Energiebedarf im Aktionsgebiet ab. Bioenergienutzung und Verwertung nachwachsender Rohstoffe aus Land- und Forstwirtschaft sind zum Selbstverständnis - auch in der Zusammenarbeit zwischen Erzeugern nachwachsender Rohstoffe mit Industrie- und Handwerksbetrieben - geworden, wobei hier auch die Belange von Tourismus, Naherholung und Naturschutz Berücksichtigung fanden.

Verbraucherorientierung 2020

Die Verbraucher haben wieder Vertrauen in die heimischen Produkte und Dienstleistungen gefasst und sind bereit, für die Lebensmittel und Produkte mit einer besonderen Qualität adäquate Erzeuger- und Verbraucherpreise zu bezahlen, was sich in einem gesteigerten Absatz und Inanspruchnahme widerspiegelt. So sind Eifeler Markenprodukte heute neben den Angeboten in Hof- und Dorfläden auch zunehmend in relevanten Fachgeschäften und Märkten der Region und des Umlandes (Trier, Luxemburg, Aachen, Köln etc.) gelistet.

Aus dem Leitbild und den vorgenannten Zielvorstellungen, die kontinuierlich und dynamisch an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden, lassen sich Zielbereiche/ Entwicklungsschwerpunkte ableiten.

6. Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategie der LAG Bitburg-Prüm

6.1 Grundlagen für die Identifizierung der Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele der LAG Bitburg-Prüm sind abgeleitet aus den nachfolgend nochmals genannten zentralen Strukturproblemen und Stärken des Aktionsgebietes:

Strukturprobleme:

- ♦ geringe Siedlungsdichte,
- ♦ Merkmale des demografischen Wandels mit Geburtenrückgang und Überalterung,
- ♦ eine unterdurchschnittliche Bruttowertschöpfung im Landesvergleich,
- ♦ anhaltender und sich weiter verschärfender Strukturwandel in der Landwirtschaft,
- ♦ Abwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften und Probleme bei der Akquisition von hochqualifizierten Arbeitskräften,
- ♦ niedrige Gründungsintensität,
- ♦ geringe Technologieorientierung,
- ♦ Imageprobleme des Handwerks bei der Besetzung von Ausbildungsstellen,
- ♦ Problem der Unternehmensnachfolgen in allen Wirtschaftsbereichen,
- ♦ starke Abhängigkeit von Luxemburg.

Stärken:

- ♦ vielfältige Natur- und Kulturlandschaft mit hochwertigem Arten- und Biotoppotenzial,
- ♦ intakte und lebendige Dorfstrukturen mit hoher Wohnqualität,
- ♦ überdurchschnittlich hoher Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung,
- ♦ positiver Wanderungssaldo,
- ♦ positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten,
- ♦ günstige Arbeitslosenquote,
- ♦ niedrige Gewerbesteuersätze,
- ♦ relativ ausgewogener Branchenmix,
- ♦ gute Vermarktungsstrukturen für touristische und kulturelle Angebote,
- ♦ flächendeckendes Netz an Vereinen und hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement.

6.2 Einflussgrößen für unsere Entwicklungsstrategie

Die Entwicklung des Leitbildes, der Zielvorstellungen und letztlich der Entwicklungsstrategie der LAG Bitburg-Prüm unterlag verschiedenen Einflussgrößen, die in der folgenden Abbildung dargestellt sind:

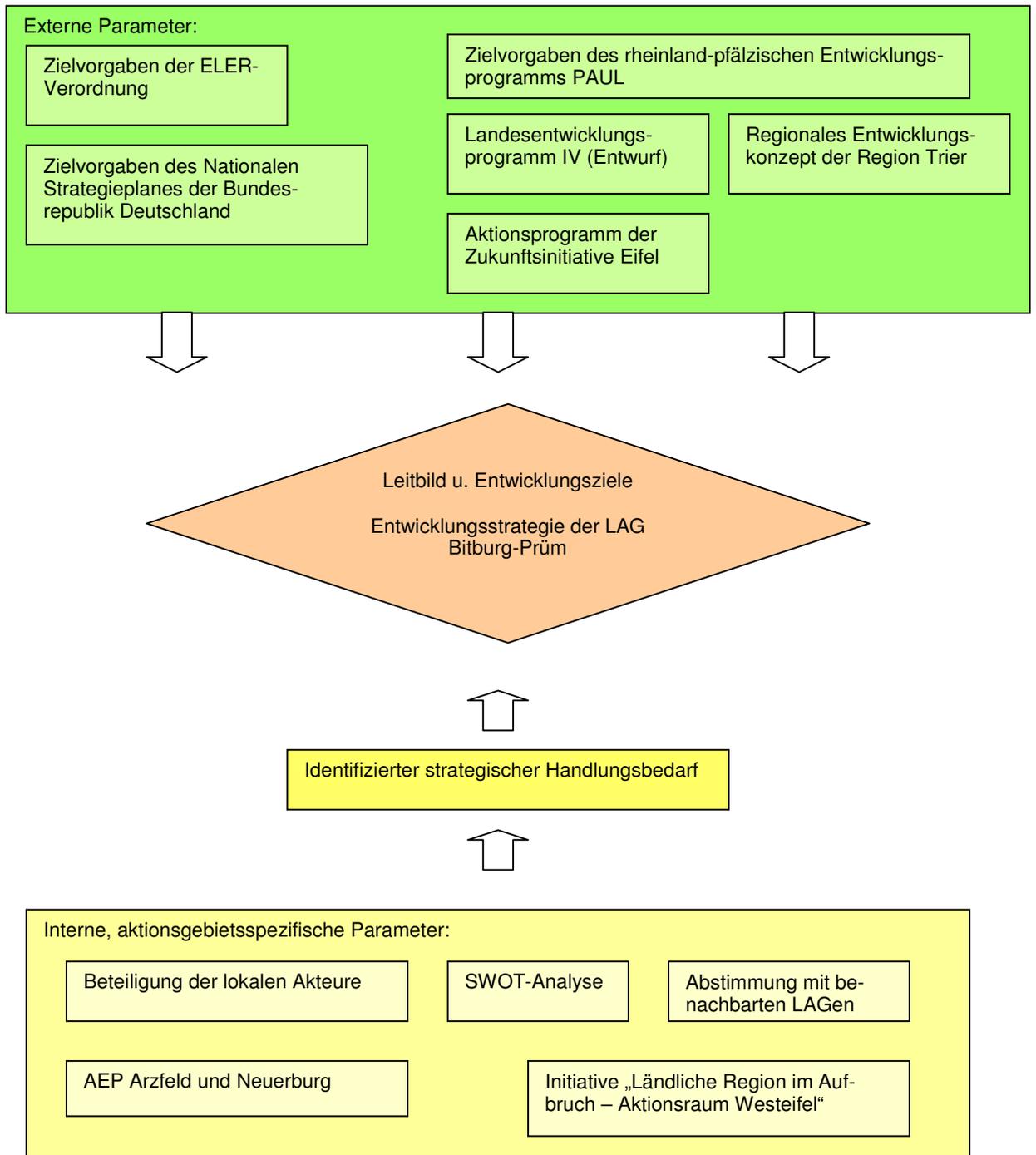


Abb. 3: Einflussgrößen der Entwicklungsstrategie
(Quelle: eigene Darstellung)

Die in der ELER-Verordnung und dem rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramm PAUL enthaltenen Zielvorgaben bilden in klassischer Weise eine Zusammenfassung der Zielvorstellungen der LAG Bitburg-Prüm ab. Denn das Aktionsgebiet Bitburg-Prüm spiegelt in der typischen Ausprägung die Strukturprobleme eines ländlichen Raumes mit starker landwirtschaftlicher Prägung wider. Die internen Parameter konkretisieren die räumlichen Charakteristika und Probleme. Insofern bietet das Programm PAUL eine geradezu ideale Plattform zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung/Flankierung des demografischen Wandels.

6.3 Unsere Entwicklungsziele

Im Folgenden werden die Entwicklungsziele dargestellt, wobei darauf hinzuweisen ist, dass die Zielbereiche „Land schafft Zukunft – Land wird Trend“ und „Schutz durch Nutzung – Landschaft als Zukunftsperspektive“ prioritär durch die Inanspruchnahme der Mainstreamprogramme angestrebt werden.

6.3.1 Aktionsgebietsspezifische Entwicklungsziele

Abgeleitet aus den besonderen Strukturmerkmalen des Aktionsgebietes (vgl. Kap. 6.1) und den Zielvorstellungen (vgl. Kap. 5) wurden **aktionsgebietsspezifische Entwicklungsziele** erarbeitet. Hierbei handelt es sich um solche Ziele, die das endogene Entwicklungspotenzial des Aktionsgebietes und seine Inwertsetzung in den Fokus der Entwicklungsstrategie stellen und den im Aktionsgebiet identifizierten Handlungsbedarf abbilden. Die LAG Bitburg-Prüm konzentriert sich dabei auf folgende drei zentrale Entwicklungsziele:

1. **Land schafft Zukunft – Land wird Trend**

Zwar sind und werden die Lebensbedingungen in Stadt und Land nicht anzugleichen sein, aber die Entscheidungen der Politik für den ländlichen Raum auf europäischer, nationaler und Landesebene zeigen ihre Wirkung. Auch der ländliche Raum verfügt über eindeutige Standortqualitäten, die zunehmend von der Gesellschaft gesehen und honoriert werden.

Trotz der insgesamt positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Aktionsgebietes gibt es mit der Land- und Forstwirtschaft zwei das Aktionsgebiet und seine Kulturlandschaft eindeutig visuell und qualitativ dominierende und prägende Wirtschaftsbereiche, die unter Rahmenbedingungen arbeiten müssen, welche kaum einen Vergleich mit anderen Branchen erlauben. Klimawandel und die Veränderungen am globalen Agrarmarkt werden den Strukturwandel weiter forcieren. Fortlaufender technischer Fortschritt sowie wachsende Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft und Landbewirtschaftung verschärfen dazu die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft. Hinzu kommen im Aktionsgebiet die für die Landwirtschaft problematischen geografischen Rahmenbedingungen einer Mittelgebirgsregion.

Vor diesem Hintergrund sind besondere Anstrengungen zur Sicherung bäuerlicher Familienbetriebe im Aktionsgebiet erforderlich. Denn nur eine ausreichende Anzahl landwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe schafft es auch künftig, hochwertige Nahrungsmittel umweltschonend zu erzeugen und gleichzeitig die Pflege der Kulturlandschaft sicherzustellen.

Weitere Entwicklungsschritte und Maßnahmen sind deshalb erforderlich, damit diesen Betrieben auch dann ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt, wenn sie ihren gesamtgesellschaftlichen – am Markt nicht oder kaum handelbaren – Aufgaben aus den Bereichen Umwelt- und Gesundheitsvorsorge oder Sicherung von Landschaftsqualität umfassend und zukunftsorientiert nachkommen.

Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Unternehmen und die Schaffung von Einkommensalternativen für diese Betriebe ist ein zentraler Ansatzpunkt dieser Entwicklungsstrategie.

2. Schutz durch Nutzung – Landschaft als Zukunftsperspektive

In der Vergangenheit hat es häufig emotional geführte Auseinandersetzungen zwischen dem Umweltschutz und der Landespflege auf der einen sowie den Landnutzern, dem Gewerbe oder gesellschaftlichen Anforderungen auf der anderen Seite gegeben.

Mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahre 2002 wurden aber neue Rahmenbedingungen geschaffen, welche traditionelle Fronten aufweichen konnten und über ebenfalls novellierte Landesgesetze konstruktiven Lösungen den Weg geebnet haben. Schutz durch Nutzung statt großflächiger Unterschutzstellungen mit Eingriff in Eigentumsverhältnisse waren und sind jetzt angesagt. In diesem Zusammenhang kommt dem Naturschutz eine wichtige Rolle bei der Erhaltung einer nachhaltigen Standortqualität – gerade auch als ein Standortfaktor für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben - zu. Der Naturschutz kann dabei aber nur mit der Landwirtschaft verwirklicht werden und dies auch nur, wenn den landwirtschaftlichen Familienbetrieben auf Dauer ein angemessenes Einkommen ermöglicht wird.

Gerade für das landwirtschaftlich stark geprägte Aktionsgebiet wird Landmanagement unter Einbindung der Instrumente der ländlichen Bodenordnung zu einem immer wichtiger werdenden Instrument zur Vernetzung von Umweltschutz, Naturschutz, Ressourcensicherung und Tourismus.

Gleichermaßen landschaftsprägend und in ihrer Primär- und Sekundärwirkung für die Wirtschaft im Aktionsgebiet bedeutend ist die Forstwirtschaft. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und den damit einhergehenden Witterungsextremen ist absehbar, dass die Forstwirtschaft künftig erschwerte ökologische wie auch ökonomische Aufgaben zu bewältigen hat.

Die LAG Bitburg-Prüm sieht ihre Verantwortung gegenüber dem einzigartigen Kapital der vorhandenen Natur- und Kulturlandschaft und erlegt sich die Selbstverpflichtung auf, im Rahmen der Entwicklungsstrategie verträgliche Lösungen zur Sicherung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion der Natur- und Kulturlandschaft anzustreben und umzusetzen.

3. Leben mit Qualität – Land macht Lust

Land- und Forstwirtschaft nehmen zwar einen hohen Stellenwert für die heimische Wirtschaft ein, sind allerdings nicht allein in der Lage, die wirtschaftliche Entwicklung des Aktionsgebietes nachhaltig zu sichern. Vielmehr leisten hochwertige Arbeitsplätze und wettbewerbsfähige Betriebe einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Chancengleichheit für die Bewohner ländlicher Räume. Günstige erschlossene Industrie- und Gewerbegebiete sowie günstige Baulandpreise im Aktionsgebiet bedingen eindeutige Standortvorteile gegenüber Städten bzw. städtisch geprägten Regionen.

Darauf basierend gilt es, mit der vorliegenden Entwicklungsstrategie Ansätze zur weiteren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Erhöhung der Wertschöpfung im Aktionsgebiet zu entwickeln.

Die Qualifizierung von KMU, der Technologie- und Innovationstransfer sowie die gezielte Unterstützung von Existenzgründungen auf dem Land leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Dabei ist ein besonderer Fokus auf die Verbesserung der Beschäftigungschancen für Jugendliche und Frauen zu richten. Angestrebt wird

eine Erhöhung der Beschäftigungsquote für Frauen im Aktionsgebiet. Eine fundierte Berufsorientierung von Jugendlichen verbessert Perspektiven.

Durch Inwertsetzung der touristischen Infrastruktur und eine nachhaltige Strategie hin zu einem Qualitätstourismus kann die Lebensqualität für Einheimische und Gäste noch weiter verbessert werden.

Daneben nimmt das Bedürfnis nach sozialer Einbettung und sozialer Identität bei der Wohnbevölkerung eine zunehmende Rolle ein. Die vorhandenen Dorfstrukturen kommen diesem Bedürfnis nach. Sie müssen aber durch gezielte Maßnahmen nachhaltig gestärkt und dergestalt weiterentwickelt werden, dass sie den sozialen und gesellschaftlichen Ansprüchen genügen.

In diesem Sinne tragen alle Maßnahmen zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft nachhaltig zu einer höheren Lebensqualität bei.

6.3.2 Aktionsgebietsübergreifende Entwicklungsziele

Neben den vorgenannten aktionsgebietsspezifischen Entwicklungszielen verfolgt die LAG Bitburg-Prüm auch als gebietsübergreifendes Entwicklungsziel den Ausbau der gebietsübergreifenden Kooperationen. Bedingt durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Großherzogtum Luxemburg und Belgien einerseits und zur Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen andererseits hat die kreisübergreifende Kooperation langjährige Tradition, die nicht zuletzt zu bewährten Organisationsstrukturen wie der Eifel Tourismus GmbH oder dem Eifel-Ardennen-Marketing-Büro führte. Die LAG Bitburg-Prüm will sich zunehmend zum Partner grenzüberschreitender Initiativen entwickeln.

Hierbei strebt die LAG in Kooperation mit den Nachbarregionen

- den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten für land- und forstwirtschaftliche Produkte,
- die Entwicklung der Eifel als eine der führenden Naturerlebnisdestinationen und Genuss- und Kulturregionen in Deutschland und
- die Entwicklung einer ganzheitlichen Klimaschutzstrategie für die Eifel an.

Jüngste Kooperationen wurden im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel mit ihren fünf Netzwerken vereinbart. Der Eifelkreis Bitburg-Prüm hat hier die Rolle eines der zentralen Initiatoren eingenommen. Für das Netzwerk „Landwirtschaft“ hat er sogar die Funktion des sog. „Netzwerk-Kümmers“ übernommen, der inhaltlich wie organisatorisch die Netzwerkarbeit in diesem Bereich mit gestaltet.

Die LAG Bitburg-Prüm arbeitet deshalb künftig auf den **Ausbau der aktionsgebietsübergreifenden Kooperationen im Sinne „Gemeinsam mit den Nachbarn“** hin, die inhaltlich zahlreiche Schnittmengen mit den aktionsgebietsspezifischen Entwicklungszielen besitzen. Hierbei sollen die vielfältigen Vernetzungen durch den Zusammenschluss in Form strategischer Allianzen ihre konsequente Fortführung im Sinne einer gemeinschaftlichen Entwicklung des Eifel-Ardennen-Raumes finden.

6.4 Unsere Entwicklungsstrategie

Ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklungsstrategie der LAG Bitburg-Prüm besteht darin, die formulierten Entwicklungsziele durch den **Aufbau von Wertschöpfungsketten und –partnerschaften** zu erreichen. Hierbei sollen nicht nur LEADER-

Fördermittel zum Einsatz kommen, sondern auch andere Förderprogramme eingebunden werden. Hierdurch soll eine Entlastung des zur Verfügung stehenden LEADER-Mittelkontingentes erreicht werden. Die LAG erwartet, dass der Schwerpunkt der Umsetzung im Zielbereich „Leben mit Qualität – Land macht Lust“, also der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Verbesserung der Lebensqualität liegt. Die beiden anderen Zielbereiche sollen vorrangig über andere Förderprogramme (Mainstreamprogramme) realisiert werden.

Die Erreichung aktionsgebietspezifischer Entwicklungsziele wird unter einer **breiten Beteiligung lokaler Akteure** verfolgt. Sie sind auf den im Aktionsgebiet Bitburg-Prüm identifizierten Handlungsbedarf fokussiert und bauen auf dem **endogenen Potenzial** und seiner Aktivierung und Aufwertung auf.

Einen weiteren strategischen Ansatz bilden **Kooperationen** über das Aktionsgebiet hinaus, um durch die Optimierung des gemeinsamen Handelns einerseits die Gesamtregion zu stärken und andererseits Synergien für die originäre Entwicklung des Aktionsgebietes zu nutzen.

Innerhalb dieser strategischen Bereiche erfolgt keine Konzentration auf einen Entwicklungssektor, im Gegenteil, ein wichtiges Merkmal der Entwicklungsstrategie stellt die **sektorübergreifende, ganzheitliche Betrachtung** der Entwicklungsperspektiven und die Verknüpfung einzelner Maßnahmen untereinander dar. Dieser strategische Ansatz wurde bereits bei der Zusammensetzung der LAG Bitburg-Prüm zugrundegelegt (vgl. Kap. 2.1).

Die LAG Bitburg-Prüm zeichnet sich durch **den Zusammenschluss von öffentlichen und nichtöffentlichen Partnern** aus, die gemeinschaftlich das LILE erarbeiten und umsetzen. Da das Management der LAG im Aktionsgebiet angesiedelt ist und die LAG über die Projektauswahl den Einsatz der Finanzmittel bestimmt, verbleiben gegenüber klassischen Förderinstrumentarien **mehr Entscheidungskompetenzen** und somit mehr Gestaltungsfreiräume der lokalen Entwicklung im Aktionsgebiet. Nicht zuletzt wird ermöglicht, innovative Maßnahmen, die nicht vom klassischen Förderpektrum abgedeckt werden, umzusetzen oder neue Herangehensweisen zu testen.

Gegenüber der isolierten Anwendung von einzelnen Maßnahmen aus den Schwerpunktachsen 1 bis 3 des Programms PAUL bzw. der ELER-Verordnung ergibt sich durch die vorgenannten strategischen Elemente ein deutlicher **Mehrwert für das Aktionsgebiet Bitburg-Prüm**.

Die **Umsetzung einer Entwicklungsstrategie** hängt in entscheidendem Maße davon ab, ob sich die beteiligten Akteure mit ihr identifizieren und bei ihnen Verantwortlichkeit erzeugt werden konnte. Prämisse der Entwicklungsstrategie ist in diesem Zusammenhang genau wie bei der Erarbeitung des LILE der Bottom-up-Ansatz, also die breite Beteiligung lokaler Akteure.

Für die Umsetzung der Strategie stehen im Aktionsgebiet Bitburg-Prüm zahlreiche Partner mit umfangreicher Umsetzungskompetenz in den verschiedenen Handlungsfeldern zur Verfügung.

Im Einzelnen zählen dazu:

- Beiträge zum Aufbau der Zukunftsinitiative Eifel
(über Strukturfördergesellschaft Bitburg-Prüm mbH)
- Aufbau von regionalen Wertschöpfungspartnerschaften und –ketten im Bereich land- und forstwirtschaftlicher Produkte sowie touristischer Angebote und Dienstleistungen
(über DLR Eifel, Kreisbauernverband Bitburg-Prüm, Eifel Tourismus GmbH)
- Qualifizierung von Handwerk und Gewerbe
(über die Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region und Strukturfördergesellschaft Bitburg-Prüm mbH)
- Entwicklung des Aktionsgebietes als Teil einer Bioenergieregion Eifel
(über Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V. - Kreisbauernverband Bitburg-Prüm und Beratungszentrum Nachwachsende Rohstoffe beim DLR Eifel)
- Durchführung von Qualifizierungsoffensiven
(über Schulen und Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region)
- Anpassung der Dorfentwicklungsprogramme an neue Herausforderungen des demografischen Wandels
(über die Ortsgemeinden, Verbandsgemeinden und Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm)
- integrierte Gewässerschutzprogramme für den deutsch-luxemburgischen Naturpark und deutsch-belgischen Naturpark
(über Naturpark Südeifel e.V. und Naturpark Nordeifel e.V.)
- qualitative Aufwertung der landschaftsbezogenen touristischen Infrastruktur im Sinne einer nachhaltigen Besucherlenkung
(über die beiden Naturparke Südeifel und Nordeifel)
- Aktionsprogramm zur Abfederung der absehbaren Auswirkungen der demografischen Entwicklung
(über Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm und Landfrauenverband).
- Erhaltung der Kulturlandschaft mit Hilfe des Instruments des Landmanagements
(über die Stiftung zur Förderung der Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz)

7. Unsere Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche

7.1 Unsere Handlungsfelder

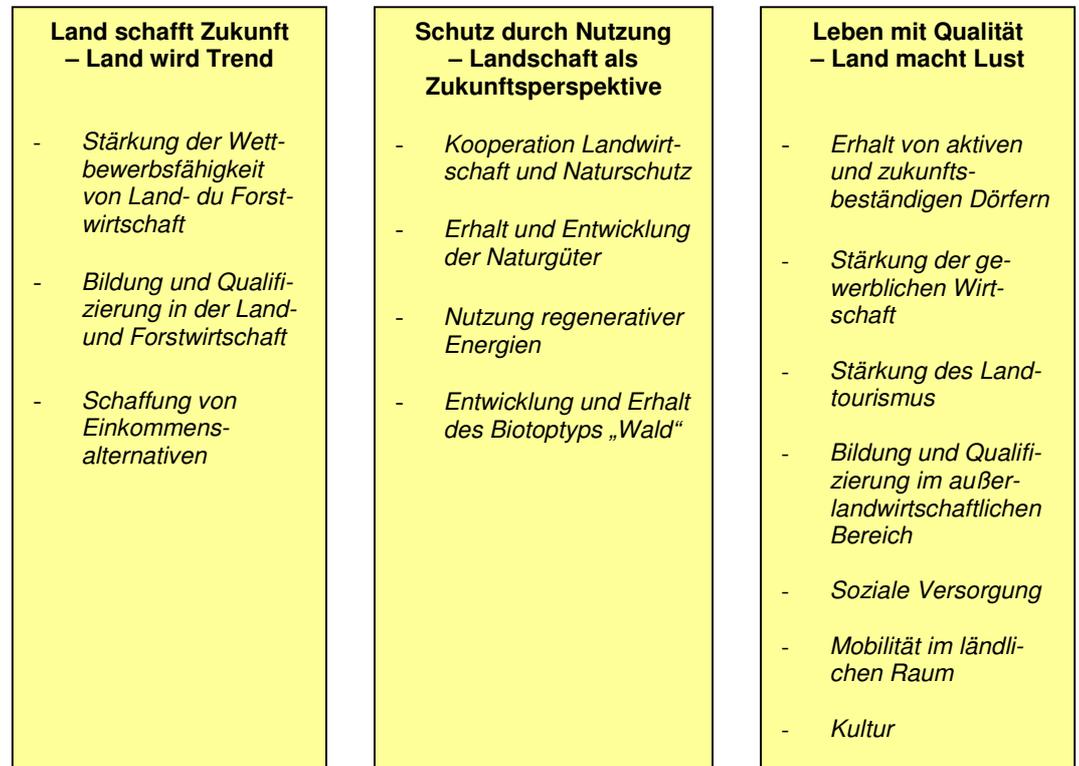
Einleitend sind die Entwicklungsziele und Handlungsfelder der LAG Bitburg-Prüm im Überblick in der folgenden Abbildung dargestellt:

Leitbild:



Aktionsgebiets- spezifische Entwicklungsziele:

Handlungsfelder:



aktionsgebiets- übergreifende Entwicklungsziele:

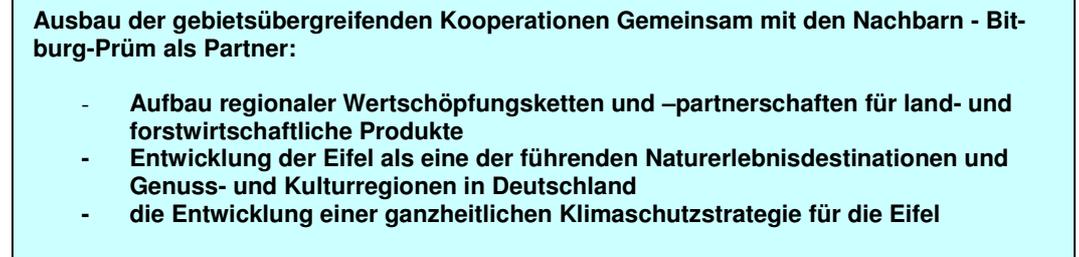


Abb. 4: Entwicklungsziele und Handlungsfelder der LAG Bitburg-Prüm (eigene Darstellung)

Um eine **nachhaltige Verbesserung in der Land- und Forstwirtschaft** zu erreichen, wurden auf der Grundlage der Auswertung der Strukturdaten und der SWOT-Analyse folgende Handlungsfelder identifiziert:

Mit dem Handlungsfeld „**Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft**“ wird die Strategie verfolgt, regionale Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft auszubauen, die regionalen Wirtschaftskreisläufe mit dem Handwerk und Tourismus zu stärken, die Vermarktungsstrukturen zu optimieren und die neue Qualität auch verstärkt außerhalb der Region zu präsentieren.

Die Land- und Forstwirtschaft ist gezwungen, wenn sie sich dem Strukturwandel erfolgreich stellen will, ihre traditionellen Bewirtschaftungsformen, Betriebs- und Unternehmensstrukturen zu überdenken und den neuen Entwicklungen anzupassen. Die Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Produktionsbedingungen leistet hierzu einen bedeutenden Beitrag.

Die **Erschließung neuer Einkommensalternativen** lassen die Voraussetzungen vieler landwirtschaftlicher Betriebe wieder in den Bereich einer rentablen Unternehmensführung gelangen, so dass hierüber ihr Fortbestand gesichert wird. Landwirtschaftliche Arbeitsplätze können sogar auf diesem Wege gesichert und weitere durch die Entwicklung neuer Betriebszweige geschaffen werden. Deshalb sind verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, solche Alternativen zu entwickeln.

Während die beiden vorgenannten Handlungsfelder im weitesten Sinne die betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Betriebe verbessern, liegt ein Schwerpunkt der strategischen Bemühungen in der **Bildung und Qualifizierung des Humankapitals**. Denn langfristig kann die Landwirtschaft wie auch der Absatz ihrer Produkte nur gesichert werden, wenn die Leistungen der Landwirtschaft im Allgemeinen und der Wert ihrer Produkte für die Verbraucher im Besonderen den erforderlichen Stellenwert in der Bevölkerung erreichen.

Eine qualifizierte Ausbildung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte steigert die Voraussetzungen, dem landwirtschaftlichen Strukturwandel durch adäquate unternehmerische Entscheidungen zu begegnen.

Die Balance zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Belangen herzustellen ist eine zentrale Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung des Aktionsgebietes. Denn gerade er lebt von und mit seiner intakten Natur und Umwelt; hier ist Landschaft als Zukunftsperspektive zu verstehen, so dass sich für die LAG Bitburg-Prüm unter Berücksichtigung ihrer Hauptnutzer (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Tourismus) zur **Verbesserung der Umwelt und Landschaft** folgende Handlungsfelder ergeben:

Wie unter Kap. 6.2.1 dargestellt, kann der Naturschutz nur mit der Landwirtschaft als Hauptnutzergruppe verwirklicht werden. Ihr kommt eine zentrale Bedeutung als Kulturlandschaftspfleger zu. Deshalb besteht Handlungsbedarf im Bereich der Entwicklung und Umsetzung zielführender **Kooperationen zwischen der Landwirtschaft und dem Umweltschutz**.

Die hohe Bedeutung des Waldes für die Landschaftsqualität einerseits und sein Beitrag als Wirtschaftsfaktor andererseits erfordern Maßnahmen zur **Entwicklung und Erhalt des Biotoptyps „Wald“**.

Darüber hinaus gilt es, die vielfältigen **Naturgüter** mit ihrem hochwertigen und schützenswerten Arten- und Biotoppotenzial zu **erhalten und weiterzuentwickeln**. Nicht zuletzt wird es erforderlich sein, innovative Lösungen für diese sensiblen Landschaftsbereiche zu finden.

Der ganze Lebensstil der Menschen verbraucht große Energiemengen und ist auf die ständige Verfügbarkeit von Energie ausgelegt. Dies betrifft alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche und letztlich auch unsere Umwelt und Landschaft. Aus diesem Grund ist ein effizienter Umgang mit Energie erforderlich. Die **Nutzung regenerativer Energien** kann hierzu einen Beitrag leisten. Die großen Anteile nicht besiedelter Flächen im Aktionsgebiet bieten hierfür günstige Voraussetzungen, unter Berücksichtigung der natürlichen Grenzen unserer Umwelt solche „erneuerbaren“ Lösungen zu entwickeln und modellhaft umzusetzen.

Das strukturschwache Aktionsgebiet wird künftig verstärkt mit den Folgen der demografischen Umstrukturierung wie Überalterung und Abwanderung konfrontiert werden. Überalterung und Abwanderung werden zu einer weiteren Ausdünnung der Besiedlungsdichte führen, was insbesondere für das ohnehin schon dünn besiedelte Aktionsgebiet gravierende Probleme nach sich ziehen wird. Deshalb ergeben sich für die **Verbesserung der Lebensqualität und die Diversifizierung der Wirtschaft im Aktionsgebiet Eifelkreis Bitburg-Prüm** folgende Handlungsfelder:

Die Bewertung der Lebensqualität in unseren Dörfern durch ihre Bewohner hängt entscheidend von ihrer Zukunftsbeständigkeit ab. Einst durch ihre multifunktionalen Merkmale geprägt, wo gemeinschaftliches Leben und Arbeiten eine Selbstverständlichkeit war, kämpfen sie heute teilweise um ihren Fortbestand. Deshalb bedeutet die **Sicherung aktiver und lebendiger dörflicher Strukturen** nicht nur,



Foto 1: Ortslage Gransdorf
(Quelle: Kreisverwaltung d. Eifelkreises Bitburg-Prüm)

einen schöneren Ort mit intakter Infrastruktur zu erhalten oder anzustreben. Vielmehr erweist sich der Dreiklang aus sozialen, ökologischen und ökonomischen Gegebenheiten im einzelnen Dorf als Voraussetzung für eine ganzheitliche Entwicklung als entscheidend. Dabei ist die Eigenart der einzelnen über die Jahrhunderte gewachsenen Dörfer zu wahren und den wandelnden Erfordernissen anzupassen. Nur wenn es gelingt, der Dorfbevölkerung zukunftsbeständige dörfliche Strukturen zu erhalten, wird sie dem ländlichen Raum den Vorzug gegenüber städtisch geprägten Regionen geben.

Ein „Leben mit Qualität“ ist im ländlichen Raum maßgeblich von einem gesicherten Einkommen für den einzelnen Arbeitnehmer wie auch für die Unternehmen abhängig. Nur wenn den Menschen und Betrieben diese Aussicht durch einen gesicherten Arbeitsplatz oder Betriebsstandort garantiert ist, werden sie im Aktionsgebiet verbleiben und nicht abwandern. Aufgrund dessen besteht verstärkter Handlungsbedarf bei der **Stärkung der gewerblichen Wirtschaft** sowie bei der **Stärkung des Landtourismus** zum Erhalt bzw. zur Schaffung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen in allen Sektoren.

Eine hochwertige Ausbildung stellt die Grundlage für die Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt dar. Sie ist der Grundstein jeglichen beruflichen Einstiegs und Weiterkommens. Für das Aktionsgebiet ist die Verfügbarkeit eines hohen Potenzials an qualifizierten Arbeitskräften zudem ein Faktor, der seine Standortgunst gegenüber den konkurrierenden Regionen maßgeblich verbessert.



Foto 2: Ausbildungssituation
(Quelle: bebiz)

Deshalb drängen sich im Bereich **Bildung und Qualifizierung** des Humankapitals Handlungserfordernisse auf, die es im Rahmen der Umsetzung des LILE abzu- arbeiten gilt.

Die dörflichen Gemeinschaften können aufgrund ihrer Familien- und Nachbarschaftsstrukturen noch vielfach mit einem intakten Miteinander der Generationen trumpfen. Allerdings zeigen der demografische Wandel und die zunehmende Erwerbstätigkeit der Frauen im ländlich geprägten Aktionsgebiet Bitburg-Prüm ihre ersten Auswirkungen. Zunehmend wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Problem, da die Versorgung der Kinder und pflegebedürftigen Familienangehörigen nicht geregelt ist. Diese **soziale Versorgung** weist aktuell noch erhebliche Lücken auf, die durch innovative Lösungen geschlossen werden müssen.

Gleichermaßen problematisch gestaltet sich die **Mobilität** im Flächenkreis Bitburg-Prüm. Die disperse Siedlungsstruktur erlaubt keine flächendeckende Versorgung durch den ÖPNV, wovon insbesondere die immobilen Bevölkerungsteile betroffen sind. Die Frage einer ausreichenden Mobilitätssicherung macht gerade für diese Bevölkerungsgruppen einen Teil der Lebensqualität im ländlichen Raum aus.

Die Unverwechselbarkeit des Aktionsgebietes resultiert neben den naturräumlichen Charakteristika aus den gewachsenen regionalen Strukturen. Gerade sie prägen die regionale und kulturelle Identität, die es sowohl für die hier lebenden Menschen als auch für die Besucher des Aktionsgebietes zu bewahren gilt. Denn das **Angebot an kulturellen Angeboten und Einrichtungen** beeinflusst auch die Bewertung der Lebensqualität und damit die Identifizierung und Bindung der Bevölkerung an ihr Lebensumfeld. Darüber hinaus stellt der Bereich Kultur mittlerweile einen - als Kulturtourismus bezeichnet - bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar, dem große Entwicklungschancen beigemessen werden müssen.

7.2 Unsere geplanten Maßnahmenbereiche

Die geplanten Maßnahmenbereiche stehen in unmittelbarem Zusammenhang zu den im Aktionsgebiet identifizierten Kompetenzen. Denn durch die Umsetzung von Projekten aus diesen Maßnahmenbereichen sollen diese Kompetenzen dazu beitragen, die Wertschöpfung und Beschäftigung im Aktionsgebiet zu steigern.

Nachfolgend werden für jedes Handlungsfeld Maßnahmenbereiche beschrieben, für die z.T. bereits konkrete Projektideen von den regionalen Akteuren entwickelt wurden. Diese und weitere Projektideen gilt es im Laufe der Umsetzung weiterzuentwickeln und sukzessive zu realisieren.

7.2.1 Land schafft Zukunft – Land wird Trend

7.2.1.1 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

1. *Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und –partnerschaften für land- und forstwirtschaftliche Produkte zur Stabilisierung von Absatzsicherheit und Erzielung einer auskömmlichen Preisstruktur*

Die Erhöhung der Wertschöpfung land- und forstwirtschaftlicher Produkte dient der langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe sowie der von ihnen abhängigen handwerklichen Veredlungsunternehmen.

Zu diesem Zweck sind vor allem neue Kunden und Absatzmärkte zu gewinnen und Wertschöpfungsketten für neue Produkte zu entwickeln, um auch eine verstärkte Kaufnachfrage auszulösen, die wiederum Grundlage für die Akquirierung und Gewinnung weiterer landwirtschaftlicher Erzeuger sein kann.

Die folgende Grafik verdeutlicht am Beispiel der Regionalmarke EIFEL, wie die Wertschöpfungskette für den Bereich landwirtschaftlicher Produkte aussieht:

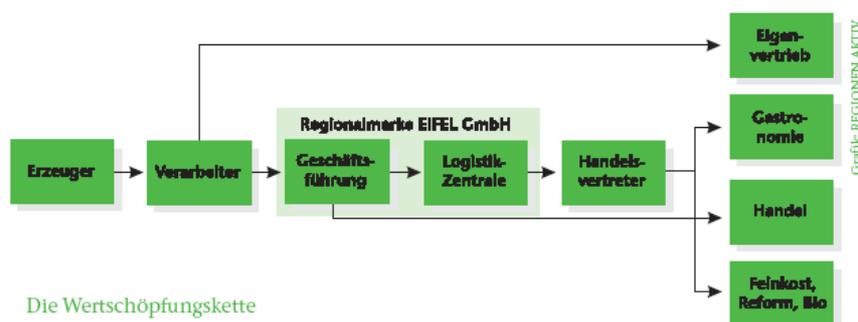


Abb. 5: Wertschöpfungskette der Regionalmarke EIFEL
(Quelle: Regionen aktiv 2007)

2. *Aufbau von regionalen Wertschöpfungspartnerschaften im Non-Food-Bereich*

Neben den Schwerpunkten der Entwicklung von Markenprodukten im Lebensmittelbereich sowie bei touristischen Dienstleistungen muss eine deutliche Erweiterung auch im Non-Food-Bereich erhalten. Dabei geht es zum einen um die

ebenfalls mit Strukturproblemen kämpfenden Waldbesitzer und ihre Produkte sowie um den weiteren Ausbau der Energieberatung zur Etablierung und Festlegung von Beratungsansätzen zur mittelfristigen Umsetzung und Umrüstung bestehender Anlagen in Richtung auf Biomasse als Energiegrundlage aus heimischer Erzeugung.

3. *Qualifizierung und Verbraucherinformation*

Für alle regionalen Produkte gelten spezifische Qualitätskriterien, die dazu dienen, die Qualität sowie die Herkunft und Transparenz der Produkte überprüfbar zu machen. Sowohl Erzeuger wie auch Verarbeiter bedürfen einer umfassenden Schulung und Beratung hinsichtlich der Umsetzung dieser Qualitätskriterien im eigenen Betrieb, um dauerhaft die Einhaltung des Qualitätsversprechens zu gewährleisten.

Daneben müssen die Vermarktungspartner befähigt werden, die Qualitätsmerkmale von Produzenten regionaler Erzeugnisse gegenüber dem Kunden zu kommunizieren. Dafür ist es erforderlich, insbesondere das Verkaufspersonal hinsichtlich der besonderen Qualitäten der Produkte zu schulen. Nur auf diese Weise kann die Grundlage dafür geschaffen werden, dass sich nach der Einführung der Produkte auch der Abverkauf erfolgreich entwickelt.

Durch die „gelebte“ Qualitätsorientierung wird die regionale Wertschöpfung bei allen Partnerbetrieben in der Urproduktion, im verarbeitenden Handwerk und im Handel gesteigert, Arbeitsplätze gesichert bzw. geschaffen und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe verbessert.

Einen weiteren Baustein stellt eine umfassende unternehmensneutrale Information und Aufklärung der Verbraucher dar. Denn nur wenn es gelingt, gegenüber dem Verbraucher hinreichende Transparenz zur Erzeugung der Produkte in allen Bereichen der Wertschöpfungskette zu schaffen, wird er bereit sein, für die besondere Qualität erhöhte Erzeuger- und Verarbeitungspreise akzeptieren.

4. *Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Produktionsbedingungen*

Die Einkommenssituation land- und forstwirtschaftlicher Betriebe wird entscheidend durch ihre Produktionsbedingungen geprägt. In diesem Zusammenhang erweisen sich neben den Betriebsbedingungen an der Hofanlage selbst die Zuschnitte und Lage der Grundstücksflächen sowie ihre Erreichbarkeit durch das Wirtschaftswegenetz von großer Bedeutung. Damit eine rentable Bewirtschaftung durch die Betriebe ermöglicht wird, müssen diese Rahmenbedingungen den Anforderungen an eine moderne Bewirtschaftung angepasst werden.

7.2.1.2 **Bildung und Qualifizierung in der Land- und Forstwirtschaft**

1. *Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen im Hinblick auf eine multifunktionale wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft*

In der Landwirtschaft vollziehen sich seit vielen Jahren umfassende Strukturformen, auf welche die Land- und Forstwirtschaft, wenn sie im Wettbewerb erfolgreich bestehen will, durch adäquate Maßnahmen reagieren muss. Im Zuge des landwirtschaftlichen Strukturwandels sind die verbliebenen Betriebe gewachsen (z.B. Flächenausstattung oder Milchreferenzmengen) oder haben sich ausdifferenziert (z.B. Urlaub auf dem Bauernhof).

Für die Zukunft besteht erheblicher Informations- und Handlungsbedarf einerseits hinsichtlich betrieblicher Perspektiven im Kernbereich der Lebensmittel-erzeugung in der Landwirtschaft. Andererseits gilt es, neue Einkommensalternativen (z.B. ökologischer Landbau, Biogasanlagen) zu nutzen, die sich im Sinne einer multifunktionalen Landwirtschaft durch Erschließen neuer Produkte und Dienstleistungen bieten.

Die klassischen Ausbildungsangebote in der Landwirtschaft können diese schnellen Entwicklungen nur begrenzt in ihren Curricula berücksichtigen. Erforderlich sind zusätzliche Schulungsangebote, die besonders die (zukünftigen) landwirtschaftlichen Betriebsleiter/innen für die künftigen Herausforderungen sensibilisieren, ihnen Chancen für ihre Betriebe aufzeigen und sie für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben qualifizieren.

Solche Schulungsangebote leisten durch die verbesserte Wettbewerbsfähigkeit und die Erschließung neuer multifunktionaler Berufsbilder einen Beitrag, vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen sowie die regionale Wertschöpfung und damit die Kaufkraft in der Region zu erhöhen.

2. Innovationen in der landwirtschaftlichen Ausbildung

Vielfach ist die Betriebsnachfolge und damit die Zukunft vieler landwirtschaftlicher Betriebe im Aktionsgebiet nicht gesichert. Zukünftige Hofnachfolger benötigen eine fundierte Ausbildung, die neben den erforderlichen Fachkenntnissen zunehmend unternehmerische Kompetenzen vermittelt. Nötig ist weiterhin die Fähigkeit, eine Balance zwischen betrieblichen Anforderungen und persönlichen Bedürfnissen zu verwirklichen, damit der Beruf des Landwirts attraktiv und lebenswert bleibt.

Durch zusätzliche Praktika gewinnen die Nachwuchskräfte Einblick in innovative, erfolgreiche landwirtschaftliche Unternehmen und lernen verschiedene Betriebsformen sowie Arbeits- und Kooperationsmodelle in der Praxis kennen, die ihre Arbeit erleichtern und somit die Attraktivität des Berufes „Landwirt“ steigern können.

Die verbesserte Ausbildungsqualität, der gesteigerte Innovationsgrad in der Landwirtschaft sowie die Kooperation zwischen Landwirtschaft, den teilnehmenden Betrieben und den Schulen tragen nachhaltig zur Sicherung der Landwirtschaft bei.

3. Entwicklung neuer Formen der Lernpartnerschaften

Vielfach sind die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft nicht ausreichend und gebührend im Bewusstsein der Bevölkerung und der Verbraucher verankert. Deshalb ist es erforderlich, dass die Öffentlichkeit über den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft für die Gesamtentwicklung des Aktionsgebietes im Allgemeinen und zur Stärkung der Verbraucherkompetenzen im Besonderen angemessen informiert und sensibilisiert wird. Der Aufbau von Lernpartnerschaften ermöglicht diese Informations- und Bewusstseinsarbeit.

7.2.1.3 Schaffung von Einkommensalternativen

Unabhängig von den Ansätzen des Aufbaus regionaler Wertschöpfungsketten und –partnerschaften im Bereich land- und forstwirtschaftlicher Produkte, welche zur Schaffung von Einkommensalternativen beitragen, sind weitere Mög-

lichkeiten der Einkommenssicherung angestrebt. Hierzu zählt u.a. die stärkere Verwendung von Biomasse zur energetischen Verwendung sowohl im Bereich der Land- wie auch der Forstwirtschaft (hier beispielsweise durch die energetische Verwertung von Schad-, Schwach- oder Abfallholz). Dazu sind weitere Konzepte zur Produktinnovation und zur Nutzung von bislang noch weniger wirtschaftlich genutzten Energieträgern aus Land- und Forstwirtschaft notwendig.

Mit solchen innovativen Lösungen kann auch der Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte entgegengewirkt werden.

7.2.2 Schutz durch Nutzung – Landschaft als Zukunftsperspektive

7.2.2.1 Kooperation Landwirtschaft – Naturschutz

1. *Intensivierung der Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zur Förderung der Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz*

Wenn auch der Schwerpunkt der Erhaltung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft entsprechend den Intentionen des novellierten Bundesnaturschutzgesetzes durch den Ansatz „Schutz durch Nutzung“ erfolgen soll und dies im Aktionsgebiet vorrangig über den Aufbau der Regionalmarke betrieben wird, verbleiben dennoch ökologisch wertvolle Flächen, in denen eine ökonomisch abgesicherte Weiterführung der Landnutzung nicht oder kaum zu erwarten ist. Für diese Fälle sind entsprechende Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz notwendig, um die wertvolle Kulturlandschaft – auch als attraktive Urlaubslandschaft – weiterhin zu erhalten. Damit werden Landwirtschaft, Tourismus und eine veränderte Konsumnachfrage zu wichtigen Partnern des Naturschutzes.

2. *Entwicklung von intelligenten Lösungen für Flächenmanagement*

Durch die Notwendigkeit zur Bereitstellung von Ausgleichsflächen für Siedlungen, Gewerbe, Industrie und Verkehr gehen der Landwirtschaft wertvolle Nutzflächen verloren. Dementsprechend ergibt sich gerade aus der Sicht der Landwirtschaft Bedarf, intelligente Lösungen für ein Flächenmanagement zu entwickeln. Zur Zeit verfolgen Landwirtschaft und Naturschutz noch teilweise sehr unterschiedliche Ziele bei der Flächennutzung.

Das Problem der Flächenverfügbarkeit für die Landwirtschaft auf der einen Seite und vorhandene Umsetzungsdefizite im Naturschutz auf der anderen Seite kann aber durch eine Verknüpfung beider Interessen behoben, zumindest aber gemindert werden. Denn die Umsetzung ökologischer Leistungen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen steht somit nicht im Widerspruch zueinander, sondern sie leisten einen Beitrag, um gesellschaftliche Aufgaben mit einzelbetrieblichen Interessen intelligent zu vernetzen.

7.2.2.2 Erhalt und Entwicklung von Naturgütern

1. *Entwicklung und Etablierung geeigneter Pflege- und Nutzungsmodelle in sensiblen Landschaftsbereichen*

Die Nutzung unserer Landwirtschaft wird immer intensiver (z.B. durch den Energiepflanzenbau). Agrarumweltprogramme vermögen kaum erfolgreich gegenzusteuern, so dass sogar Grenzertrags- und Stilllegungsflächen beansprucht werden. Andererseits sukzessieren die Naturschutzflächen. Die Erhaltung ist durch aufwendige Dauerpflege zu teuer und lässt sich daher in großem Umfang nicht aufrecht erhalten. Bisherige Pflegekonzepte konnten den Artenschwund nicht aufhalten.

Zahlreiche wertvolle Kulturlandschaftsaspekte sind nur über eine extensive und kooperative Weidehaltung dauerhaft offen zu halten und damit in ihrer Landschaftsqualität und Attraktivität zu sichern. Die Umsetzung der dafür erforderlichen Schritte scheitert aber oft an den Besitzstrukturen und nicht ausreichend bemessenen Weideeinheiten zur Realisierung eines auch ökonomisch tragfähigen Offenhaltungs-Konzeptes. Aus diesem Grund, aber auch zur Erhaltung seltener Haustierrassen und der mit ihnen verbundenen hochwertigen Produktqualitäten sind auf der Grundlage einer nachgewiesenen Machbarkeit entsprechende Kooperationsvorhaben zu unterstützen und zu fördern.

Mit diesem Ansatz kann wirkungsvoll ein Beitrag zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft und somit zum landschaftsgebundenen Tourismus geleistet werden. Für die landwirtschaftlichen Betriebe werden Möglichkeiten eröffnet, den ungünstigen Produktionsbedingungen aufgrund wenig effizienter Betriebsgrößen entgegenzuwirken.

2. *Modellhafte Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der NATURA 2000-Managementplanungen*

Die europäische Wasserrechts-Rahmenrichtlinie und das Programm NATURA 2000 bieten eine Reihe von interessanten Aspekten, um Umweltmaßnahmen mit anderen Funktionen der Landschaft integriert einer Lösung zuzuführen.

Dies betrifft schwer bewirtschaftbare Flächen mit Hangneigung oder anderen schwierigen Rahmenbedingungen zur Bewirtschaftung oder aber den gesamten Komplex der Auen und der grundwassernahen Standorte. Für diese Flächen sind entsprechende Umsetzungsmaßnahmen und Managementplanungen vorgesehen, um auch hier eine Landschaftsqualität dauerhaft zu sichern, die sonst nicht mehr zu gewährleisten wäre.

Die schwierige Randlage in Deutschland mit dem hier leichteren Flächenzugang eröffnet für diesen Bereich höchst attraktive Nutzungskombinationen sowie die Leistung gesamtgesellschaftlich wichtiger Aufgaben auch für andere Regionen.

Beispielhaft steht hierfür die Verbesserung der Gewässerstruktur an der Kyll – ein Gewässer, das die Landkreise Euskirchen (NRW), Vulkaneifel, Trier-Saarburg und den Eifelkreis Bitburg-Prüm durchfließt bzw. tangiert. Vor dem Hintergrund, dass in den Wassereinzugsgebieten der Flüsse, die über Kreis- und sogar Ländergrenzen hinausgehen, ohnehin eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordination entsprechender Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte erfolgen muss, könnte die Verbesserung der Strukturgüte der Kyll als gemeinschaftliches Projekt modellhaft umgesetzt werden.

3. *Entwicklung und Erhalt von landespflegerisch bedeutsamen Sonderstandorten*

Die Tatsache, dass die Natur ein wertvolles Gut und gleichzeitig **das** Kapital des Aktionsgebietes ist, verpflichtet die Akteure zur Erhaltung dieser Naturgüter. Dies betrifft auch in besonderem Maße landespflegerische Sonderstandorte, zu denen auch die Westwallanlagen im deutsch-belgischen und deutsch-luxemburgischen Grenzraum zählen. Diese Anlagen stehen beispielhaft für weitere Sonderstandorte, die einst durch einen gewaltigen Eingriff in Natur und Landschaft entstanden, sich zwischenzeitlich aber zu Sonderstandorten für ökologisch hochwertige Habitate entwickelt haben. Für viele, teilweise selten gewordene Tiere und Pflanzen bedeuten diese Standorte, so auch die Westwallrelikte, eine hervorragende Zuflucht- und Wohnstätte.

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist es unbedingt erforderlich, solche Standorte zu erhalten und weiterzuentwickeln.

7.2.2.3 **Entwicklung und Erhalt des Biotoptyps „Wald“**

Die Bedeutung des Waldes für Aktionsgebietes dokumentiert sich nicht zuletzt in seinem hohen Anteil an der Gesamtfläche des Kreises. Hier verbinden sich die ökonomischen Interessen der Forstwirtschaft und die Erholungsfunktion des Waldes mit dem gemeinsamen Ziel zur Entwicklung und zum Erhalt des Waldes.

Die Forstwirtschaft steht vor der schwierigen Aufgabe, eine rentable Waldbewirtschaftung und Vermarktung des Holzes auch bei der Häufung von extremen Wetterlagen zu gewährleisten. Denn der Anfall und damit die Verwertung kalamitätsbedingter Holzmengen, insbesondere durch Sturm, aber auch durch biotische Schäden (bspw. Borkenkäfer), steigt kontinuierlich. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der damit einhergehenden Witterungsextreme ist absehbar, dass zukünftig ein weiter steigender Anteil des Holzes aus der Region nicht mehr planmäßig und damit gesteuert, sondern außerplanmäßig anfallen wird. Die bestmögliche Vermarktung wird damit unmöglich gemacht.

Ziel muss es aber sein, sowohl seitens des Waldbesitzers wie auch seitens der Holzverarbeitenden Betriebe einen kontinuierlichen Rohstofffluss zu gewährleisten. Nur so kann in der kompletten Wertschöpfungskette ein höchstmöglicher Nutzen für alle Beteiligten garantiert werden.

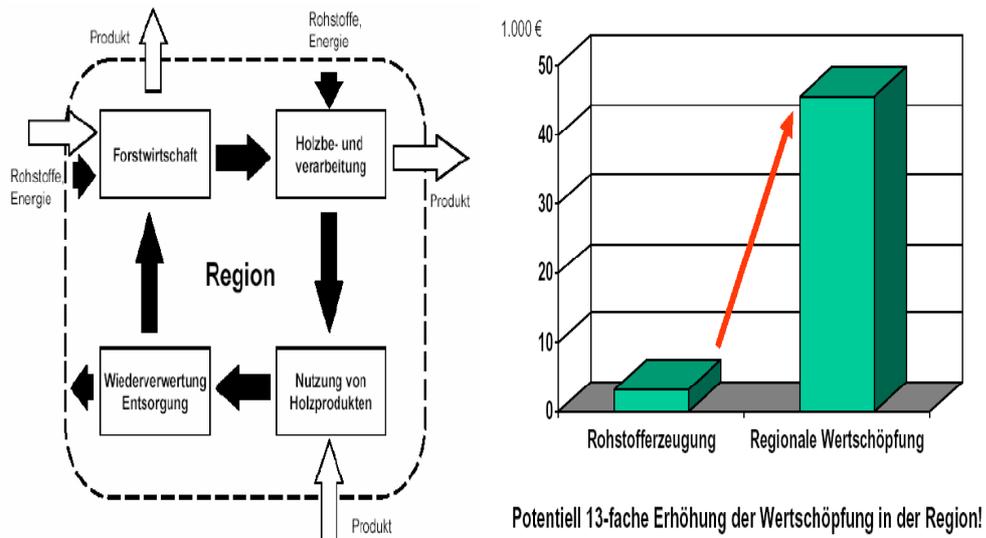


Abb. 6: Regionale Wertschöpfungskette durch Energieholzverwendung (Quelle: Gothe, Hahne 2005)

Um im Kalamitätsfall unverzüglich reagieren zu können, muss im Vorfeld ein Holzlagerkonzept erarbeitet werden. Es sollte ein flächendeckendes Netz an Holzlagerplätzen mit Zugang für alle Waldbesitzarten in der Region vorgehalten werden. Eine langwierige Platzsuche mit zeitraubender Behördenbeteiligung führt im Katastrophenfall zu erheblichen Zeit- und damit Wertverlusten.

Neben dieser Funktion des Waldes als Rohstofflieferant nimmt er auch wichtige Aufgaben als Erholungs- und Freizeitraum wahr. Kann seine Naturnähe erhalten oder sogar verbessert werden, steigt auch seine touristische Attraktivität. Hieraus resultieren wiederum zusätzliche Wertschöpfungspotenziale, so dass Naturschutzmaßnahmen nicht nur nachhaltig dem Erhalt des Biotoptyps „Wald“ dienen, sondern auch zur Stärkung des landschaftsbezogenen Tourismus beitragen.

7.2.2.4 Nutzung regenerativer Energien

1. Regionale Klimaschutz-Strategie

20 % ihres gesamten Energiebedarfs wollen die Regierungschefs der Europäischen Union bis 2020 durch erneuerbare Energien decken. Die regenerativen Energien sollen nicht nur effizienter, sondern auch weitaus intensiver genutzt werden.

Mit seinem integrierten Energie- und Klimapaket ist Deutschland Vorreiter im internationalen Klimaschutz. Mit 29 konkreten Einzelmaßnahmen sollen CO₂-Emissionen bis 2020 gegenüber 1990 um 30 % verringert werden. Da erneuerbare Energien dazu entscheidend beitragen können, werden diese gezielt gefördert. Für ihren Ausbau wurden bereits die notwendigen Instrumente wie das Gesetz über Vorrang Erneuerbare Energien oder das Biokraftstoffquotengesetz sowie Regelungen im Marktanzreizprogramm zur Förderung erneuerbarer Energien geschaffen.

Biomasse ist die vielseitigste Quelle erneuerbarer Energie. Sie kann als fester, flüssiger oder gasförmiger Energieträger zu Wärme, Strom oder Kraftstoff umgewandelt werden. Aber auch andere erneuerbare Ressourcen (Wind-, Wasser-, Solarenergie, Geothermie) können noch stärker als bisher genutzt werden. Dar-

über hinaus wird das Thema Energieeffizienz im Bereich der privaten Haushalte, der Betriebe sowie der öffentlichen Hand weiter an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund gilt es, einen ganzheitlichen strategischen Ansatz zur Entwicklung einer Klimaschutz-Modellregion im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel für das Aktionsgebiet zu entwickeln und damit einen zukunftsfähigen Baustein für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung in der Region zu schaffen. Vorrangig soll dies durch den Aufbau regionaler Wertschöpfungspartnerschaften erreicht werden.

7.2.3 Leben mit Qualität – Land macht Lust

7.2.3.1 Erhalt von aktiven und zukunftsbeständigen Dörfern

1. *Entwicklung und Umsetzung von Leitbildern, integrierten Konzepten und Maßnahmen zur nachhaltigen und zukunftsbeständigen Entwicklung der Dörfer*

Auf der Grundlage der Vorgabe des Landesentwicklungsprogramms IV sowie der sich verschärfenden Rahmenbedingungen infolge der demografischen Entwicklung ist es notwendig, Dorfentwicklungskonzepte weiterzuführen bzw. auch neu zu initiieren. Dazu soll den Akteuren vor allem der Stellenwert von neuen Kooperationsansätzen vermittelt werden, ohne die solche integrierten Konzepte und Maßnahmen nicht zu realisieren sind. Damit soll aber auch ein Beitrag zur Erhöhung der regionalen Bruttowertschöpfung geleistet werden.

2. *Innerörtliches Flächenmanagement*

Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Rahmenbestimmungen und mit Blick auf den demografischen Wandel, der sich besonders auf den ländlichen Raum auswirken kann, ist es notwendig, bei der weiteren städtebaulichen Entwicklung mit Grund und Boden sparsam und schonend umzugehen.

Im Regelfall bauen junge Menschen im Neubaugebiet am Ortsrand, während die Älteren in der Ortslage verbleiben. Die weitere Neuinanspruchnahme von Siedlungsflächen birgt damit gleichzeitig auch die Gefahr der zunehmenden Entleerung der Ortskerne. Darüber hinaus sind Baulücken in der Ortslage oftmals nicht zu erwerben.

Um die Flächenneuanspruchnahme für Siedlungsentwicklungen zu begrenzen und die Siedlungsentwicklungen räumlich zu steuern, ist ein Gebäude- und Flächenmanagement sinnvoll und notwendig. Hierbei sollen die vorhandenen Potenziale erfasst und Strategien entwickelt werden, wie die gemeindlichen Entwicklungsmöglichkeiten durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung der bestehenden Siedlungsflächen und sonstige Maßnahmen der Innenentwicklung in Anspruch genommen werden können.

Im Ergebnis kann damit sowohl eine gestalterische und strukturelle Verbesserung der ländlichen Gemeinden (u. a. im Sinne der Dorferneuerung) als auch ein Mehrwert für die Umwelt durch Verringerung der Bodenversiegelungen erreicht werden.

3. *Entwicklung einer zukunftsfähigen Grundversorgung im dünnbesiedelten ländlichen Raum*

Folge des anhaltenden Strukturwandels im Lebensmitteleinzelhandel (Angebot

von Waren des täglichen Bedarfs) ist ein Rückzug aus der Fläche, insbesondere aus dünn besiedelten Gebieten. Der Wegfall des Dorfladens trifft ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und einkommensschwache, nicht-motorisierte Bevölkerungsgruppen besonders hart. Angesichts der weiter anhaltenden Konzentrationstendenzen im Handel und der demografischen Entwicklung ist absehbar, dass in Zukunft noch weitaus mehr Gemeinden ihre Nahversorgung verlieren werden. Alternative Angebots- und Versorgungsformen, wie mobile Händler, der klassische Versandhandel, Bauernmärkte und soziale Dienste ("Essen auf Rädern"), können in begrenztem Maße dazu beitragen, das Problem des Rückzugs der kleinen Geschäfte auf dem Land abzumildern.

Auf kommunaler Ebene besteht ein großes Interesse, aber auch ein Bedarf an einer ausreichenden Infrastrukturausstattung und Sicherung der Grundversorgung, auch unter Nutzung der modernen Kommunikationsmittel. Es gilt daher, bestehende Ansätze auszubauen und weitere Initiativen zu entwickeln, auch unter Nutzung von Synergien mit Partnern vor Ort.

7.2.3.2 Stärkung der gewerblichen Wirtschaft

1. Unterstützung und Gründung von KMU durch Intensivierung der Gründungsberatung:

Existenzgründungen sind wesentliche Grundlage für die Wirtschaft und daher für eine positive Strukturentwicklung des Aktionsgebietes von besonderer Bedeutung. Junge Unternehmen liefern neue Produkte und Dienstleistungen und tragen damit zur Wertschöpfung einer Region bei. Dies gilt im Besonderen für den Bereich der technologieorientierten Gründungen. Existenzgründerinnen und -Gründer schaffen zahlreiche Arbeitsplätze.

Die Unterstützung von Existenzgründungen spielt besonders auch für die zahlreichen Familienbetriebe des Mittelstandes eine wichtige Rolle. In den Familienbetrieben des Mittelstandes klafft in der Chefetage zunehmend eine Lücke, die es zu schließen gilt, um den Fortbestand des Unternehmens und damit der Arbeitsplätze zu gewährleisten. Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung und Strukturen gewinnt die Unternehmensnachfolge generell und insbesondere durch Frauen zunehmend an Bedeutung.

Ein wichtiges Ziel ist es daher; Gründerinnen und Gründer bei ihren Vorhaben begleitend zu unterstützen und durch Beratung und Bündelung von Angeboten in Netzwerken besonders zu fördern. Die Sicherung der Unternehmensnachfolge spielt hierbei eine besondere Rolle.

2. Innovationstransfer:

Vor dem Hintergrund des weiter anhaltenden und sich verschärfenden Strukturwandels in der Landwirtschaft und dem damit einhergehenden Verlust von Arbeitsplätzen erscheint es dringend geboten, die Wirtschaftsstruktur des Aktionsgebietes weiterhin nachhaltig zu verbessern, um neue qualifizierte Ersatzarbeitsplätze zu schaffen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der gewerblichen Wirtschaft muss daher weiter verbessert werden. Insbesondere im Dienstleistungssektor und im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien könnte sich ein neuer Schwerpunkt für eine weitere positive wirtschaftliche Entwicklung im Aktionsgebiet herausbilden. Daneben ist die Innovations- und Technologieorientierung der bestehenden Unternehmen durch gezielte Beratungsarbeit zu fördern, damit auch deren Wachs-

tumspotenziale beschäftigungswirksam im Sinne einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung genutzt werden können. Dies gilt insbesondere auch für die kleineren und mittleren Unternehmen im Handwerk und im gewerblich-industriellen Bereich.

3. Breitbanderschließung:

Die Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit einer Region wird neben den bisherigen Standortfaktoren, wie z.B. Straßen- und Schienenanbindung, zunehmend durch eine leistungsfähige Breitbanderschließung beeinflusst. Gerade der Eifelkreis Bitburg-Prüm als ländlicher Raum ist hier mit seinen großen Entfernungen besonders auf die modernen Kommunikationsmittel angewiesen. Durch den Einsatz breitbandiger Internetkommunikation können gerade kleine und mittlere Unternehmen den Geschäftsverkehr mit ihren Kunden und Lieferanten oder Behörden erheblich verbessern, so dass Standortentscheidungen mittlerweile auch an die vorhandene Technik geknüpft werden. In bestehenden Betrieben werden Entwicklungsmöglichkeiten deutlich verbessert und damit nicht zuletzt bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen.

Die Bewohner des nicht mit Breitbandtechnologie erschlossenen Raumes erleiden zunehmend Einbußen der Lebensqualität. Vielfältige Informationsmöglichkeiten oder auch E-Commerce- und E-Learningangebote können nicht genutzt werden. Wohnortentscheidungen orientieren sich zunehmend auch an moderner Breitbandtechnologie.

Im Bereich des Eifelkreises Bitburg-Prüm bestehen nach wie vor große Lücken in der Breitbandversorgung. Weite Teile des Landkreises sind nicht oder nur teilweise mit verminderter Kapazität erschlossen. Für die Zukunftsfähigkeit der Betriebe ist jedoch die Breitbanderschließung von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund gilt es daher, auf die mangelnde Versorgung aufmerksam zu machen und die Entscheidungsträger für die Probleme in der Breitbandversorgung des Eifelkreises zu sensibilisieren.

4. Energieeffizienz bei KMU:

Weltweit wächst die Nachfrage nach Energie. Die Lage an den Energiemärkten spitzt sich zu und die Energiepreise steigen massiv an. Die zunehmende Verbrennung fossiler Energieträger beschleunigt den Klimawandel.

Die Steigerung der Energieeffizienz wirkt dagegen dämpfend auf die Energiepreise und mindert den Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid (CO₂).

Klimaschutz steht heute im Mittelpunkt des Interesses der Gesellschaft und muss auch im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Gegenstand einer nachhaltigen Regionalpolitik sein. Ein Regionales Energiekonzept stellt die Weichen für einen effizienten Umgang mit Energie in jeglicher Form sowohl in den Unternehmen als auch in der Bevölkerung. Besonders Unternehmen können durch den effizienten Energieeinsatz ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessern und so ihre Zukunftsfähigkeit ausbauen und bestehende Arbeitsplätze sichern. Aufgrund der Entwicklung neuer Technologien durch Betriebe im Rahmen einer weiteren Vernetzung zwischen Hochschule und Wirtschaft entstehen neue zukunftsträchtige Arbeitsplätze im Eifelkreis Bitburg-Prüm.

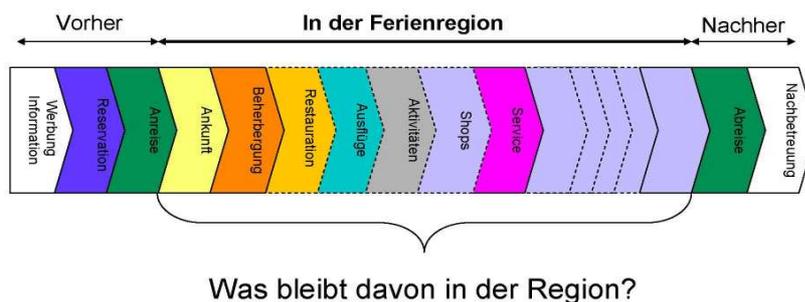
Ziel ist es daher, auf der einen Seite durch geeignete Maßnahmen, die integraler Bestandteil einer Wertschöpfungskette und Gesamtstrategie „regenerative Energien“ eingebettet sind, den Energieverbrauch von kleinen und mittleren Unternehmen und den daraus resultierenden CO₂-Ausstoß zu vermindern und auf der anderen Seite neue Formen der Energieverwendung auch unter Einbeziehung der regenerativen Energie beispielsweise durch den Aufbau regionaler Kreisläufe zu entwickeln.

5. Kooperation Hochschule Wirtschaft

Wie bereits ausführlich dargestellt, kämpft der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit der Abwanderung der jungen, qualifizierten Bevölkerungsteile. Um diesem Abwanderungstrend entgegenzuwirken, sind gezielte Initiativen zu unternehmen. Durch den Aufbau eines Netzwerkes mit den regionalen technologieorientierten Unternehmen und den aus der Region stammenden Hochschulabsolventen aus den die Eifel umgebenden Hochschulen Trier, Koblenz, Aachen, Köln und Birkenfeld wird beispielsweise ein Beitrag zur Umkehrung der Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte aus der Region sowie zum Transfer zwischen Hochschule und Wirtschaft geleistet werden. Eine solche Netzwerkbildung darf sich nicht nur auf den Eifelkreis Bitburg-Prüm begrenzen, sondern muss in einem überregionalen Verbund wie dem Gebiet der Eifel realisiert werden.

7.2.3.3 Stärkung des Landtourismus

Die Bedeutung des Tourismus und sein hoher Beitrag für die Wertschöpfung des Aktionsgebietes wird beispielhaft durch die folgende Abbildung veranschaulicht.



z.B. Restauration: Lebensmittel aus der Region?

Abb. 7: Touristische Wertschöpfungskette
(Quelle: Hahne 2006)

Die folgenden Maßnahmenbereiche sollen dazu beitragen, dass die touristische Wertschöpfungskette optimiert wird und eine nachhaltige Stärkung des Landtourismus erreicht wird.

1. Förderung von Vermarktungsansätzen hochwertiger regionaler Qualität im Bereich der touristischen Dienstleistungsbetriebe

Angebots-, Service- und Umweltqualität sind heute die Schlüsselqualifikationen für touristische Betriebe mit Zukunft. Wie auch in anderen Konsumbereichen zeigt sich im Tourismus eine deutliche Verschiebung der Nachfrage vom mittleren Qualitäts- und Preissegment hin zu preiswerten „Billig“-Angeboten, aber auch zu hochwertigen „Premium“-Angeboten. Der Tourismus profitiert in besonderer

Weise von der Alleinstellung dieser regionaler Qualität. In diesem Sinne hat der Tourismus bislang die Chancen und Möglichkeiten der Regionalmarke EIFEL optimal genutzt. Diese Ansätze sollen daher weiterhin intensiv ausgebaut und insbesondere die Qualifizierung weiterer Betriebe unterstützt werden. Als Qualitäts- und Top-Naturerlebnisregion kann die Eifel im künftigen Wettbewerb nur dann bestehen, wenn sie sich dabei auch auf qualitäts- und kundenorientierte Betriebe stützen kann. Über diesen Ansatz kann auch das Fehlen eines Alleinstellungsmerkmals ausgeglichen werden.

2. *Touristische Aufwertung des Handwerks*

Die vielfältigen Möglichkeiten des Handwerks, von der touristischen Nachfrage nach Erlebnissen und Angeboten in der Eifel zu profitieren, sind noch längst nicht ausgeschöpft. Das dahinter steckende Potenzial ist allerdings auch nicht allen Handwerksbetrieben gleichermaßen bewusst. Hier sollen Bewusstsein geschaffen und darauf aufbauende attraktive Angebote entwickelt werden, um die Zahl der Tages- und Übernachtungsgäste sowie die Höhe der touristischen und handwerklichen Umsätze zu steigern. Diese Chancen durch einen sich stärker entwickelnden Tourismus kann das Handwerk ebenfalls gezielt nutzen, um die Standortnachteile zum benachbarten Luxemburg mit attraktiveren Rahmenbedingungen abzuschwächen.

3. *Tourismus als Beitrag zur Lebensqualität im Aktionsgebiet*

Der Tourismus stellt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in der Region dar, was insbesondere auch durch die Grundlagenarbeiten zur Zukunftsinitiative Eifel dokumentiert werden konnte. Trotzdem wird der Tourismus von einer Vielzahl der Menschen noch immer nicht als ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität angesehen. Hier sollen neue Wege aufgezeigt und das Bewusstsein für die Chancen aus dem Tourismus geweckt werden. Der Tourismus stellt in diesem Zusammenhang auch einen wichtigen umweltpolitischen Stellenwert dar, weil er aktiv dazu beiträgt, eine hohe Landschaftsqualität – auch für die Bewohner - zu sichern. In verschiedenen Segmenten treten aber Interessenkonflikte zwischen touristischen Nutzungen und Naturschutzbelangen auf, für die adäquate Lösungen entwickelt werden sollten. Ihre Umsetzung fördert die umweltverträgliche Umsetzung touristischer Maßnahmen und Konzeptionen wie auch die Landschafts- und somit die Lebensqualität.

4. *Touristische Inwertsetzung von historischen Dörfern*

Die Erhaltung und Entwicklung unserer Dörfer ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Profilierung des Eifelkreises Bitburg-Prüm. Die gebaute Umwelt ist hierbei ein wesentlicher Teil und Ausdruck der kulturellen Identität. Der Strukturwandel der Dörfer und die einhergehenden gewandelten Wertevorstellungen sind aber im Eifelkreis bereits an der baulichen Ausgestaltung ablesbar. Deshalb ist es zur Wahrung der örtlichen Identität und Unverwechselbarkeit dringend erforderlich, historisch-kulturelle Bezüge und ortstypische Bausubstanz zu erhalten.

Der Eifelkreis verfügt erfreulicherweise heute über ein hohes Potenzial regional-typischer Dorfstrukturen, die teilweise auf Landes- und Bundesebene hohe Auszeichnungen erhalten haben. Die Sicherung der Bau- und Siedlungskultur sowie die Stärkung der Lebensgemeinschaft „Dorf“ nimmt nicht nur für die heimische Bevölkerung einen hohen Stellenwert ein. Vielmehr stellt sie neben den naturräumlichen Attraktionen auch die Grundlage für die touristische Vermarktung einer Region und ein Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb mit anderen

Mittelgebirgsregionen dar. Deshalb gilt es, die historischen und regionaltypisch erhaltenen Dörfer verstärkt touristisch in Wert zu setzen, wodurch eine zunehmende touristische Nachfrage in den Betrieben dieser Dörfer erzielt werden kann.

5. *Experimentelle Nutzung des Natur-Erlebnisraums Eifel im Sinne touristischer Landschaftsnutzung*

Die auf die Landschaft bezogene touristische Infrastruktur soll im Hinblick auf Angebote für neue Zielgruppen und die Steigerung der regionalen Identität bei den Bewohnern des Raumes einer Überprüfung unterzogen werden. Ziel ist es, eine vermehrt auf die Landschaft bezogene touristische Infrastruktur aufzubauen, die auch den Trends und Erwartungen neuer Zielgruppen entspricht. Damit soll ein weiterer Beitrag geleistet werden, um das Naturraumangebot auf der einen Seite mit den Erwartungen des Tourismus auf der anderen Seite optimal im Sinne einer nachhaltigen Besucherlenkung zu verbinden.

6. *Inwertsetzung der touristischen Infrastruktur insbesondere im Bereich des Rad- und Wandertourismus*

Die Gemeinden im Aktionsgebiet haben in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen in den Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes getätigt. Diese gilt es touristisch noch stärker als bisher in Wert zu setzen. Touristische Themenrouten, die zu einem Netz zusammengeführt werden, können hierzu u.a. einen Beitrag leisten.

Darüber hinaus ist ein Konzept für die Anbindung des Aktionsgebietes an den Ardennensteig als Premiumwanderweg zu entwickeln.

7. *Entwicklung und Einsatz destinationstypischer Bildmotive*

Führende Tourismusregionen – wie z.B. Tirol oder Bayern – transportieren über professionell aufbereitete Bilder eine destinationstypische Werbebotschaft. Diese Bildmarkenunterstützung der textuellen Botschaften schafft eine gute Identifikations-, Identifizierungs- und Differenzierungsbasis im Tourismusmarketing.

Ein Defizit in der bildhaften Inszenierung besteht insbesondere im Bereich des Eifelkreises Bitburg-Prüm. Hier existiert noch keine typische Bildwelt, so dass dies im Sinne einer verbesserten touristischen Vermarktung (mit den positiven Folgeeffekten wie gesteigerten Gäste- bzw. Übernachtungszahlen oder verbesserte Einkommen der touristischen Betriebe) aufgearbeitet werden muss.

7.2.3.4 Bildung und Qualifizierung im außerlandwirtschaftlichen Bereich

1. *Ausbildungsinitiative Eifelkreis Bitburg-Prüm zur Verbesserung der Beschäftigungschancen für Jugendliche*

Die Beschäftigungschancen für Jugendliche stellen eine zentrale Schlüsselkategorie dar, wenn es um die Verwirklichung von Zukunftsinteressen und eigener Identitätsbildung geht. Daher ist der erfolgreiche Übergang von der Schule in die Berufsausbildung als elementarer Grundbaustein für eine erfolgreiche berufliche Zukunft anzusehen. Für viele Schülerinnen und Schüler stellt sich jedoch gerade diese existenzielle erste Schwelle als eine unübersichtliche Situation dar, die bei den jungen Menschen zu Verunsicherung und Desorientierung führt. Berufswünsche und Fähigkeiten der Jugendlichen decken sich zudem häufig nicht mehr mit den Angeboten und Erwartungen der Betriebe. Ziel muss es deshalb sein, die Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit junger Menschen im Rahmen einer frühzeitigen

Berufsorientierung i.S. einer dauerhaften schulübergreifenden **Verzahnung von Schule und Wirtschaft** zu stärken, um insbesondere auch ein ausreichend qualifiziertes Fachkräftepotenzial für die weitere Entwicklung der einheimischen Wirtschaft sicherzustellen. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Abwanderung von hochqualifizierten jungen Menschen.

Neben der Problematik der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung stellt sich das Problem der Ausbildungsabbrüche und schlechten Prüfungsleistungen insbesondere im Handwerk. Das klassische duale Ausbildungssystem mit betrieblicher und schulischer Ausbildung arbeitet für viele Auszubildende effektiv. Besonders leistungsschwache Jugendliche haben jedoch Schwierigkeiten, die festgelegten Ausbildungsziele zu erreichen. Deshalb sind **optimierte Ausbildungsmodelle** zu entwickeln, um gerade diese Zielgruppe in ihrer Ausbildung zu unterstützen, so dass sie ihre Ausbildung mit einem guten Abschluss absolvieren und keine Probleme bei der Weiterbeschäftigung haben.

Im Handwerk besteht derzeit aufgrund der Abwanderung vieler qualifizierter Kräfte in die angrenzenden Ballungszentren und nach Luxemburg sowie die Abwanderung in andere Wirtschaftsbereiche/Industrie ein erheblicher Fachkräftemangel. Dieser wird sich unter Berücksichtigung des demografischen Faktors noch verstärken. Hierbei ist das Handwerk sowohl zur Deckung des Fachkräftebedarfes wie auch zum Aufbau einer „Meisterreserve“ im Hinblick auf die hohe Zahl der anstehenden Betriebsübergaben dringend auf qualifizierten Nachwuchs angewiesen. Bestimmte Berufsgruppen, wie z.B. das Nahrungsmittelhandwerk oder das Bauhauptgewerbe, sind besonders betroffen. Vielfach sind jugendliche Bewerber nicht ausreichend über die spezifischen Berufsbilder informiert, so dass diese Defizite durch eine umfassende **Imagekampagne** behoben werden sollen.

2. Verbesserung der Beschäftigungschancen für Frauen

Vielfach haben gerade Frauen aufgrund der Elternschaft längere Pausen in ihrem Berufsleben eingelegt. Sie stehen nach dieser Familienphase vor vielfältigen Herausforderungen, wenn sie den Wiedereinstieg in ihren Beruf bewältigen wollen. Aufs Engste ist die Frage einer erneuten Berufstätigkeit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (vgl. 7.2.3.4) verknüpft.



Foto 3: Qualifizierung von Frauen nach der Familienphase (Quelle: bebiz)

Aber darüber hinaus können sie oft nicht mehr den Anforderungsprofilen auf dem Arbeitsmarkt entsprechen, so dass es gilt, diese Benachteiligung auch bei der konzeptionellen Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsangeboten für Frauen aufzugreifen und dafür entsprechende Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensiven zu starten.

Durch diese Initiativen steht ein bisher nicht genutztes Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften wieder dem Arbeitsmarkt, also auch den einheimischen Betrieben, zur Verfügung. Durch ihre Berufstätigkeit unterstützen sie die Einkommenssituation ihrer Familien und leisten einen Beitrag zu ihrer Alterssicherung.

7.2.3.5 Soziale Versorgung

1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt sich heute nicht nur als Voraussetzung für die Chancengleichheit von Mann und Frau, sondern entwickelt sich immer mehr zu einem Wirtschaftsfaktor. Denn wenn es gelingt, Arbeits- und Familienleben miteinander in Einklang zu bringen, steigt nicht nur die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten, sondern auch deren Motivation.

Folglich gilt es, Konzepte für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu entwickeln und geeignete Angebote für Familien zu schaffen. Ein solches Konzept stellt beispielsweise die Bereitstellung eines Leistungsangebotes für Unternehmen und Betriebe i. S. einer Notfallhilfe im Haushalt von Familien (Kinderbetreuung und familienentlastende, haushaltsnahe Dienstleistungen) dar, welches den Berufstätigen ermöglicht, durch Inanspruchnahme dieses Familienservices auch im Bedarfsfall arbeiten zu gehen.

2. Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte zum Wohnen im Alter

Die Entwicklung der gesellschaftlichen Strukturen führte zu tiefgreifenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Haushalte. Die Großfamilie wich der Kleinfamilie und es kam zur Trennung der Generationen. Die Senioren leben heute vielfach allein, was insbesondere mit steigendem Alter und Pflegebedürftigkeit problematisch wird. Während bislang bei jungen Familien vor allem die Balance zwischen Beruf und Elternschaft im Fokus stand, gewinnt zunehmend die Herausforderung, gleichzeitig Berufstätigkeit und Pflege bzw. Betreuung von älteren Angehörigen zu bewältigen, an Bedeutung.

Damit ältere Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben, aber ihre Angehörigen weiterhin einer Berufstätigkeit nachgehen können, sind innovative Konzepte für das Wohnen im Alter wie beispielsweise das Mehrgenerationen-Wohnen oder die Einrichtung von Senioren-Wohngemeinschaften sowie an die Bedürfnisse des dünn besiedelten ländlichen Raumes angepasste Betreuungsangebote für Senioren zu entwickeln und umzusetzen. Hierdurch bleiben nicht nur dem Arbeitsmarkt wichtige qualifizierte Arbeitskräfte, sondern insbesondere auch den älteren Menschen ein hohes Maß an Lebensqualität im Alter erhalten.

7.2.3.6 Mobilität im ländlichen Raum

1. Verbesserung der Mobilität im Aktionsgebiet

Mit Blick auf den demografischen Wandel ist mit einer Zunahme älterer Menschen zu rechnen, für die fehlende Mobilität in Verbindung mit der Befriedigung ihres täglichen Bedarfs ein Problem darstellt. Es gilt, für die immobilen Bevölkerungsteile innovative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen, so dass auch sie im Aktionsgebiet eine angemessene Lebensqualität vorfinden. Alle hier gefundenen Lösungen tragen zudem sowohl zur Umweltqualität (öffentlicher statt Individualverkehr) wie auch zur Chancengleichheit zwischen den Generationen bei.

7.2.3.7 Kultur

Das Aktionsgebiet darf auf eine Vielzahl von kulturellen Einrichtungen und Initiativen mit teilweise überregionaler Anziehungskraft blicken. Diese sind nicht nur für die einheimische Bevölkerung attraktiv und wertvoll, sondern stellen im Verbund mit den natürlichen Besonderheiten ein touristisches Vermarktungspotenzial dar, dem allgemein große Entwicklungschancen beigemessen werden. Insofern stellen sie ein Glied in der touristischen Wertschöpfungskette dar. Aufgrund dessen sind die verschiedensten kulturellen Initiativen –seien es Veranstaltungen des eifelweiten Museumsverbundes oder themen- oder zielgruppenorientierte Einzelausstellungen oder Kooperationsprojekte - zu unterstützen, die zur Bereicherung der Angebotsvielfalt und –qualität und ihrer Vernetzung beitragen. Hierdurch werden nicht nur Arbeitsplätze im Aktionsgebiet erhalten bzw. geschaffen, sondern auch der Freizeitwert für die einheimische Bevölkerung gesteigert. Insbesondere bei jüngeren Bevölkerungsschichten kann durch diese Aktivitäten die Kulturkompetenz gesteigert und ein Beitrag zur regionalen Identität geleistet werden..

8. Ansatzpunkte und Vorhaben der gebietsübergreifenden und transnationalen Zusammenarbeit

Im Rahmen eines nationalen und transnationalen Kooperationsnetzwerkes der LAGen im Eifel-Ardennen-Raum sollen die umfassenden Synergieeffekte genutzt werden, die sich aus der Zukunftsinitiative Eifel ergeben und die in der Kooperation der unterschiedlichen Partner aus den LEADER-Netzwerken in Rheinland-Pfalz, den Fördergebietskulissen in Nordrhein-Westfalen, Luxemburg und Belgien eine Zusammenführung bzw. inhaltliche und organisatorische Koordination finden. Diese gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit ist notwendig, um der Eifel als länderübergreifendem Raum mit strukturschwachen Teilregionen im zunehmenden Wettbewerb der Regionen in Mitteleuropa eine Zukunftsperspektive zu eröffnen. Die Vorarbeiten dazu sind in der Region geleistet worden und die Bereitschaft ist im politischen Bereich vorhanden, einen solchen Ansatz zu unterstützen.

8.1 Eifelweite gebietsübergreifende Kooperationen

Die gebietsübergreifende Zusammenarbeit bietet umfassende Perspektiven, um die weitere Stärkung der Gesamtregion Eifel über Kreis- und Ländergrenzen hinweg als Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Eifel zu gewährleisten.

Für etliche dieser überregionalen Ansätze sind nunmehr aber Einzelschritte erforderlich, die über das neue LEADER-Programm und dessen Perspektiven auch eine Konkretisierung und lokale Umsetzung erfahren können.

Innerhalb der LAG Bitburg-Prüm und den benachbarten rheinland-pfälzischen LAGen Vulkaneifel und Moselfranken sowie der nordrhein-westfälischen LAG Eifel besteht darüber Einvernehmen, dass spezifische Maßnahmenbereiche nur in regionalem Konsens und als regionale Allianz erfolgreich und nachhaltig die Entwicklung der Gesamtregion Eifel unterstützen können. Diese gebietsübergreifende Kooperation beschränkt sich aber nicht nur auf die LEADER-Regionen. Vielmehr erstreckt sich die Zusammenarbeit auf alle der Eifel zugehörigen Kreise, so dass im Verbund mit den genannten LEADER-Regionen die rheinland-pfälzischen Landkreise Ahrweiler, Cochem-Zell und Mayen-Koblenz in den nachfolgend dargestellten Bereichen mitarbeiten.

8.1.1. Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten und –partnerschaften im Bereich land- und forstwirtschaftlicher Produkte gemeinsam mit den Nachbarn

Der wirtschaftlich tragfähige Aufbau von regionalen Wertschöpfungspartnerschaften kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie sich auf einen Naturraum beziehen und eine entsprechende Identifikation der Herkunft ihrer Produkte aus diesem Naturraum glaubhaft darstellen kann. Insofern beziehen sich alle Aktivitäten auf den Aufbau solcher Wertschöpfungsketten – ausgehend vom Aktionsgebiet als Impulsregion - im Sinne der aktionsgebietsübergreifenden Kooperation auf den gesamten Naturraum Eifel mit seinen zehn Landkreisen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Die Eifel wird dabei als einheitlicher Raum gesehen, der seine Produktqualitäten über das traditionell gute Image dieser Region vermarktet.

Hierzu ist der Aufbau von Netzwerken für Qualitätsprodukte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Ernährungshandwerk und Holzverarbeitung sowie für die touristischen Leistungsanbieter erforderlich.

Diesen Ansatz gilt es nunmehr im Hinblick auf Produktinnovationen sowie der konzeptionellen Entwicklung von neuen Wertschöpfungsketten und -partnerschaften zu entwickeln, da die Innovation von neuen Produkten und deren Qualitätsstandards die Marktpräsenz regionaler Produkte entscheidend verbessern. Unabdingbar hiermit sind Kommunikationsmaßnahmen, insbesondere die Schulung mitwirkender Betriebe sowie umfangreiche Verbraucherinformationen, verknüpft, damit die Philosophie regionaler Produkte und die Zielsetzung solcher regionaler Wertschöpfungsketten qualifiziert vermittelt werden.

8.1.2. Zukunftsinitiative Eifel – Kommunikation und Netzwerkarbeit

Mit der Zukunftsinitiative Eifel (ZIE) haben sich die zehn nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Eifelkreise und die sechs regionalen Wirtschaftskammern Ende 2005 zusammengeschlossen, um gezielt die gemeinschaftliche Entwicklung regionaler Kompetenzen zur nachhaltigen Stärkung des Wirtschaftsraumes Eifel voranzutreiben. Wichtige Basis der Zukunftsinitiative Eifel waren das Handlungskonzept der Handwerkskammern Aachen, Koblenz und Trier am 24. Juni 2005 und der Impuls der "Bitburger Erklärung" vom 2. September 2005, unterzeichnet von den Industrie- und Handelskammern zu Aachen, Koblenz und Trier gemeinsam mit den zehn Eifelkreisen.

Mit der Erarbeitung eines Strategiekonzepts für die Kommunikation wurde der Grundstein für eine nach innen wie auch nach außen gerichtete Profilierung der Dachmarke Eifel mit ihren Kernkompetenzen gelegt. Das Konzept sieht Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung in der Region, zur Stärkung des Wir-Gefühls (Binnenmarketing) und zu einer stärkeren überregionalen Profilierung und Imagebildung vor.

Bereits begründete Kooperations- und Netzwerkstrukturen sind dabei die Basis und liefern die Grundlagen für die weitere gezielte Projektentwicklung. Daran wird sich auch die Umsetzung der Kommunikationsstrategie ausrichten.

Die Kommunikationsstrategie soll mit ihren Maßnahmen gezielt die bereits entwickelten Wertschöpfungsketten unterstützen und deren Festigung fördern. So ist die Eifelkonferenz als ein Kommunikationsforum wie auch als Instrument der Evaluation zu verstehen. Hier werden die in den fünf Kompetenz- und Handlungsfeldern erzielten Ergebnisse der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Es wird Gelegenheit gegeben, neue Partner entlang der jeweiligen Wertschöpfungsketten zu gewinnen (z.B. Cluster Holz).

Darüber hinaus ist im Rahmen der Umsetzung der Kommunikationsstrategie eine Abstimmung und Verzahnung der eifelweiten Initiativen im Rahmen der INTERREG- und LEADER-Programme vorgesehen.

8.1.3. Touristische Kooperationen im Rahmen der Eifel Tourismus GmbH

Genussregion Eifel

Die abwechslungsreichen und von einzigartiger Vielfalt geprägten Kulturlandschaften von Eifel-Ardennen stehen für die aus ihr kommenden Qualitätsprodukte. Zur touristischen Profilierung wäre es nun aber wichtig, diese Kulturlandschaftsvielfalt auch mit der kulinarischen Vielfalt unmittelbar und sichtbar in Verbindung zu bringen und entsprechend kreativ zu inszenieren sowie im Anschluss daraus attraktive und buchbare Pauschalen oder Produkte zu konzipieren.

Ziel einer Initiative GenussRegion Eifel-Ardennen sollte es daher sein, die Region mit ihren vielfältigen Landschaften, den aus ihnen stammenden regionalen Produkten



und Spezialitäten sowie den natürlicherweise dazugehörigen zertifizierten Küchen noch eindeutiger in das Bewusstsein potenzieller Gäste zu heben und diese Kombination als Alleinstellungsmerkmal auch effektiv zu inszenieren.

Eine GenussRegion Eifel-Ardennen kann sich über kulinarische Themen, Konzipierung von Routen, die Entwicklung von Erlebnis-Netzwerken, die Initiierung kulinarischer Erlebniswelten oder erlebbare Aktionen auch in den Betrieben selbst bewusst verankern. Das angestrebte Ziel liegt in einer eindeutigen Positionierung von Eifel-Ardennen als eine überdurchschnittlich hochwertig erlebbare und mit Qualitätsprodukten sowie –betrieben von den Gästen wahrgenommene Region. Eifel-Ardennen als herausragende europäische Naturerlebnis-Region wird sich damit auch als Top-Destination für Genießer profilieren.

NaturerlebnisRegion Eifel

Die naturnahen touristischen Erlebnisangebote, insbesondere in den Bereichen Wandern und Radwandern, sind ein Wachstumsmarkt, von dem die Eifel als Mittelgebirgsregion mit einer facettenreichen Natur- und Kulturlandschaft in besonderer Weise partizipieren kann. Vor diesem Hintergrund haben die kommunalen Gebietskörperschaften erhebliche Investitionen zur Anbindung des Eifelkreises an das überregionale Radwegenetz sowie in die Ausweisung eines regionalen Verdichtungsnetzes getätigt. Im Bereich des Wandertourismus sind ebenfalls erhebliche Investitionen im Rahmen der Umsetzung des Ardennensteiges mit integriertem Verdichtungsnetz geplant.

Diese touristische Infrastruktur gilt es, zielgruppenorientiert in Zusammenarbeit mit den touristischen Leistungsanbietern (Hotellerie und Gastronomie, Verkehrsämter sowie Eifel Tourismus GmbH) noch besser in Wert zu setzen.

Wichtige Partner bei der Weiterentwicklung eines naturnahen Tourismus sind die Naturparke Südeifel und Nordeifel sowie das Naturerlebniszentrum Teufelsschlucht und das Umweltbildungszentrum Gaytalpark. Initiativen dieser Akteure zur Entwicklung naturnaher Erlebnisangebote leisten wichtige Beiträge zur Entwicklung der Eifelregion als eine der führenden Naturerlebnisregionen.

Im Rahmen der Umsetzung der LEADER-Strategie bleibt darüber hinaus abzuklären, ob und in welchem Rahmen sich Synergien zu dem aktuellen touristischen Wachstumssegment der Gesundheitswirtschaft ergeben.

KulturerlebnisRegion Eifel

Im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel (Start: 05.12.2005) wurde ein eigenständiges Handlungsfeld „Netzwerk Kultur und Tourismus“ vereinbart. Über dieses und vier weitere Handlungsfelder haben 10 Eifelkreise, 53 Eifelgemeinden, 3 HwKs, 3 IHKs und 2 Landwirtschaftskammern (NRW/RLP) die Initiative ergriffen, einen zukunftsfähigen gemeinsamen Wirtschafts-, Kultur- und Naturraum zu entwickeln.

Hierbei kommt der Initiative „Eifel-Art“ die Aufgabe der Entwicklung des gemeinsamen Kulturraumes zu.

Mit dem Aufbau einer derartigen Plattform und der Umsetzung eifelweiter Kulturprojekte, die sowohl von den Gesellschaftern der bestehenden Organisationen (Eifel Tourismus GmbH, Regionalmarke EIFEL GmbH) wie auch von der in Planung befindlichen Initiative der „Zukunftsinitiative Eifel“ mitgetragen und betrieben werden, ist ein perspektivischer Grundstein gelegt, der den Kulturschaffenden in der Region Eifel, aber auch den diesbezüglichen Aktivitäten eine nachhaltige Basis bietet.

8.2 Transnationale Zusammenarbeit

Im Bereich der transnationalen Zusammenarbeit haben die **LAGen Mullerthal** und **Clerveaux-Vianden** in Luxemburg sowie die LAG Ostbelgien ihr Kooperationsinteresse im Rahmen von LEADER erklärt.

Die Kooperation mit der LAG Mullerthal wird sich auf die Bereiche der land- und forstwirtschaftlichen Produkte und deren Vermarktung erstrecken. Während die LAG Bitburg-Prüm bereits über Erfahrungen im Bereich des Aufbaus und der Vermarktung regionaler Produkte verfügt, besitzt die LAG Mullerthal nur geringe Praxis auf diesem Gebiet. Deshalb soll sich die Kooperation von einem Erfahrungsaustausch ausgehend auf die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte erstrecken. Darüber hinaus besteht Kooperationsinteresse im Bereich des Landtourismus.

Die Kooperationen mit der LAG Ostbelgien werden sich auf die Schwerpunkte GenussRegion Eifel und gemeinsame Initiativen im Bereich der energetischen und stofflichen Nutzung von Holz konzentrieren.

9. Geplante Arbeit der LAG sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Aktionsgebiet

9.1 Geplante Arbeit der LAG Bitburg-Prüm

Die Arbeit der LAG Bitburg-Prüm ist ausführlich im Kapitel 2.2 erläutert. Die in der Anlage beigefügte Geschäftsordnung konkretisiert im Detail die Arbeit und Aufgabenverteilung der LAG, so dass im Folgenden auf das Verfahren zur Auswahl der Projekte, die Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung sowie Öffentlichkeitsarbeit eingegangen wird.

9.2 Auswahl der Projekte

9.2.1 Generierung und Qualifizierung von Projekten

Die Auswahl der Projekte erfolgt in folgenden Phasen:

- Informations- und Beratungsphase:
 - Beratung potenzieller Antragsteller hinsichtlich der Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche des LILE mit dem Regionalmanagement
 - Abstimmung der Projektskizzen zwischen Antragsteller und Regionalmanagement

- Phase der Antragstellung:
 - Abstimmung und Vorprüfung der Projektskizze hinsichtlich der Beachtung der Auswahlkriterien und Finanzierung mit dem Regionalmanagement
 - Ausarbeitung des Projektantrages durch den Antragsteller
 - Beurteilung des Projektes mit Begründung der LEADER-Förderung durch das Regionalmanagement und Vorschlag für eine Förderempfehlung an die LAG
 - Weiterleitung des Projektantrages an die Bewilligungsbehörde

9.2.2 Projektauswahlkriterien

Alle Projekte, die im Rahmen des LILEs der LAG Bitburg-Prüm umgesetzt werden wollen, müssen sich einem Projektauswahlprozess unterziehen. Die LAG verständigt sich über Kriterien zur Auswahl der eingereichten Einzelprojekte. Sie legt klare Parameter fest, anhand derer die Projekte in eine Prioritätenfolge gesetzt werden.

Die LAG entscheidet auf der Grundlage dieser abgestimmten Auswahlkriterien gleichberechtigt (vgl. Kap. 2 und Geschäftsordnung) über die Auswahl der vorgelegten Projekte.

Diese Auswahlkriterien gewährleisten, dass

- die Projekte der Zielsetzung des LILE entsprechen,
- seinen Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen zuzuordnen sind,
- Transparenz bei der Projektauswahl hergestellt wird und
- die Chancengleichheit zwischen Mann und Frau gefördert wird.

Die LAG wird die Projektauswahlkriterien bekannt machen, so dass potenzielle Projektträger über die Anforderungen an die Projekte und die Auswahlkriterien vor der Antragstellung informiert sind.

9.3 Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung

Die LAG Bitburg-Prüm verfügt bereits über umfangreiche Erfahrungen in der Erarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie. In diesem Zusammenhang sind die erfolgreiche Umsetzung des LEADER-II-Programms und des Modellvorhabens „REGIONEN AKTIV“ zu nennen.

Zudem hat sich das Aktionsgebiet seit langem im Rahmen der beiden grenzüberschreitenden Naturparke (Deutsch-Luxemburgischer Naturpark und Deutsch-Belgischer Naturpark) und der INTERREG-Programme in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den luxemburgischen und belgischen Nachbarländern profiliert.

Seit Mitte 2005 ist der Eifelkreis Bitburg-Prüm Mitinitiator und einer der Partner der „Zukunftsinitiative Eifel“. In diesem Zusammenschluss der 10 rheinland-pfälzischen und nordrhein-westfälischen Eifelkreise und der 6 Wirtschaftskammern hat der Eifelkreis Bitburg-Prüm eine impulsgebende Rolle übernommen, um mit gezielter gemeinschaftlicher Entwicklung und regionalen Kompetenzen die Wirtschaftsregion Eifel zu stärken und somit gemeinsam erfolgreich im Wettbewerb der Regionen zu bestehen.

Im Zuge dieser Arbeit wurde stets darauf Wert gelegt, die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Diese bewährte Praxis soll auch im Rahmen der Umsetzung des LILEs der LAG Bitburg-Prüm fortgeführt werden, um Innovationsfähigkeit bzw. die Fähigkeit zur aktiven Gestaltung des Entwicklungsprozesses und damit die Ausprägung von Handlungskompetenz weiterzuentwickeln.

Zu diesem Zweck sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im Netzwerk der LEADER-Regionen auf nationaler und EU-Ebene durch die Teilnahme von LAG-Mitgliedern an deren Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen
- Durchführung von Exkursionen
- Hinzuziehen von Experten zu spezifischen Themenstellungen

Durch die zusätzlichen Impulse im Rahmen dieses Wissenstransfers, die von außen in die LAG getragen werden, profitiert nicht nur die Arbeit der LAG, sondern der gesamte Eifelkreis Bitburg-Prüm. Denn die Region wird für neue Strategien und Initiativen sensibilisiert, die auf die eigene Arbeit übertragbar sind und gegebenenfalls neue Entwicklungschancen eröffnen.

10. Finanzierung

Der Kreisausschuss des Eifelkreises Bitburg-Prüm hat in seiner Sitzung vom 07.05.2007 über die Teilnahme des Eifelkreises Bitburg-Prüm am Bewerbungsverfahren zum Förderprogramm PAUL - Schwerpunktachse LEADER und die Finanzierungsüberlegungen beraten.

Es wurde dargestellt, dass im Regelfall von einer Projektförderung in Höhe von 55 v.H. der öffentlichen Ausgaben ausgegangen werden kann und die Kofinanzierung der verbleibenden 45 v.H. aus Bundes- bzw. Landesmitteln und/oder aus Eigenmitteln des Maßnahmenträgers darzustellen ist.

Auf der Grundlage dieser Angaben stimmte der Kreisausschuss der Bewerbung zu, so dass die Finanzierung gesichert erscheint.

Nach den Vorgaben des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau errechnet sich ein zu erwartendes EU-Mittelvolumen in Höhe von 1,465 Mio. EURO², so dass sich bei einem Fördersatz in Höhe von 55 v.H. Gesamtausgaben in Höhe von 2.663.636 EURO ergeben.

Die Finanzierung stellt sich wie folgt dar:

		Öffentliche Ausgaben (in EURO)	davon ELER-Mittel (in EURO)	Private Ausgaben (in EURO)	Gesamt- kosten (in EURO)
41	Lokale Entwicklungsstrategien ¹	2.018.182	1.110.000	87.900	2.106.082
411	Wettbewerbsfähigkeit	272.727	150.000	0	272.727
412	Umweltschutz/Landbewirtschaftung	147.273	81.000	0	147.273
413	Lebensqualität/Diversifizierung	1.598.182	879.000	87.900	1.686.082
42	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit	509.091	280.000	0	509.091
43	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	136.364	75.000	0	136.364
		2.663.636	1.465.000	87.900	2.751.536

¹ = Summe 411 - 413

Tab. 13: Finanzierungsübersicht nach LEADER-Schwerpunkten „insgesamt“

2 Betrag errechnet sich wie folgt:
 Fördermittelkontingent pro LAG 1.000.000 €
 zzgl. ab 65.000 Einwohner zusätzlich bis zu 15.000 € pro angefangene
 zusätzliche Bewohner im LAG-Gebiet. d.h. für die LAG 465.000 €
 Bitburg-Prüm zusätzlich rd. 31.000 Einwohner (31 x 15.000,- €)

(LI. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz:
 Einwohner zum 31.12.2006: 95.409)

Tab. 14: Finanzierungsübersicht nach Jahren

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Öffentliche Mittel in €	0	294.632	889.596	833.047	374.164	182.364	89.833	2.018.182
Davon ELER in €	0	162.048	489.278	458.176	205.790	100.300	49.408	1.465.000

Tab. 15: Finanzierungsübersicht der „leaderfähigen“ Maßnahmen PAUL

Code	Maßnahme	Öffentliche Ausgaben	Private Ausgaben	Gesamtkosten
111	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind.			
112	Niederlassung von Junglandwirten			
121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe			
123	Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse			
125	Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft			
126	Wiederaufbau von durch Naturkatastrophen geschädigtem landwirtschaftlichem Produktionspotenzial sowie geeignete vorbeugende Maßnahmen			
132	Unterstützung von Landwirten, die sich an Lebensmittelqualitätsregelungen beteiligen			
Schwerpunkt 1 insgesamt				
212	Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind			
214	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen			
216	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen			
227	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen			
Schwerpunkt 2 insgesamt				
311	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten			
312	Beihilfe für die Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen			
313	Förderung des Fremdenverkehrs			
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung			
322	Dorferneuerung und -entwicklung			
323	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes			
331	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Wirtschaftsakteure in den unter Schwerpunkt 3 fallenden Bereichen			
341	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie			

Fundierte Aussagen zur Zeit nicht zu treffen!

Schwerpunkt 3 insgesamt				
L411*	Wettbewerbsfähigkeit	272.727	0	272.727
L412*	Umweltschutz/Landbewirtschaftung	147.273	0	147.273
L413*	Lebensqualität/Diversifizierung	1.598.182	87.900	1.686.082
421	transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit	509.091	0	509.091
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	136.364	0	136.364
Schwerpunkt 4 insgesamt		2.663.636	87.900	2.751.536
Schwerpunkte 1, 2, 3 und 4 insgesamt				

11. Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung, Öffentlichkeitsarbeit

LEADER-Prozesse sind komplex und sollten nicht dem Zufall überlassen werden. Um zu überprüfen, ob die Ziele, die sich die LAG Bitburg-Prüm mit ihrem LILE gesetzt hat, auch erfüllt werden, müssen sowohl die Projekte beobachtet und ihre Ergebnisse und Wirkungen kontinuierlich erfasst (Monitoring), als auch der Prozess, den die Region und ihre Akteure durchlaufen, reflektiert werden (Selbstevaluierung). Beide Instrumente dienen der Steuerung und Optimierung der integrierten, zukunftsfähigen Entwicklung der Region durch die LAG.

11.1 Monitoring

Monitoring ist die begleitende Überprüfung der Zielerreichung. Dazu müssen Ziele definiert werden, die „SMART“ sind. D.h., sie müssen

- spezifisch,
- messbar,
- attraktiv,
- realistisch und
- terminiert

sein. Dies kann mit folgenden Fragen überprüft werden:

S	Spezifisch	Ist das Ziel präzise und eindeutig formuliert?
M	Messbar	Ist entscheidbar, ob das Ziel erreicht worden ist (qualitativ / quantitativ)?
A	Attraktiv	Ist das Ziel motivierend und anspruchsvoll sowie positiv formuliert?
R	Realistisch	Ist das Ziel mit den vorhandenen Ressourcen (z.B. Zeit/ Geld) erreichbar?
T	Terminiert	Ist ein Zeitpunkt angegeben, zu dem das Ziel erreicht werden soll?

Ziele werden mit Hilfe von Indikatoren spezifiziert und messbar gemacht. Durch die Angabe eines quantitativen Zielwertes für diesen Indikator, der meist exemplarisch für das sehr viel komplexer ausformulierte Ziel ist, kann die Zielerreichung überprüft werden. Dies setzt gleichzeitig voraus, dass man den Ausgangspunkt (hier: 2008 als Beginn der konkreten Umsetzung von LILE-Projekten) und das Ende (hier: 2013 als Ende des aktuellen Förderzeitraumes der EU) festlegt.

Im Entwicklungsprogramm PAUL des Landes Rheinland-Pfalz sind in Kapitel 5.4 Indikatoren zur Begleitung und Bewertung der einzelnen, über PAUL forderfähigen Maßnahmen aufgeführt. Diese Indikatoren wird die LAG Bitburg-Prüm auf der Ebene des Monitorings von Projekten jeweils maßnahmenbezogen berücksichtigen und mit den Projektträgern im Rahmen der Antragstellung festlegen.

Die in den folgenden Tabellen dargestellten Indikatoren dienen hingegen der Überprüfung der Umsetzung des LILE als Ganzes. Die LAG will mit belastbaren Zahlen den Erfolg ihrer Arbeit für die Region/den Landkreis Bitburg-Prüm und ihre Bürgerinnen und Bürger nachweisen können.

Hierfür wurden die Entwicklungsziele des LILE auf der Ebene der Handlungsfelder operationalisiert. In Anlehnung an die Vorgaben des Landes und der EU wird dabei unterschieden zwischen Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren. Die Zielwerte sind noch nicht vollständig eingetragen; sofern Angaben gemacht wurden, sind diese geschätzt. Sie werden von der LAG mit Aufnahme ihrer Tätigkeit nochmals eingehend diskutiert und ggf. ergänzt bzw. angepasst. Gleiches gilt für die Angabe der Wirkungsindikatoren, die von der LAG im Detail diskutiert und festzulegen sind.

Tab. 16:

Indikatoren für die Handlungsfelder zum Entwicklungsziel „Land schafft Zukunft – Land wird Trend“

Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Output	Ergebnis	Wirkung
Land schafft Zukunft – Land wird Trend	Land- und forstwirtschaftliche Produkte und ihre Vermarktung	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 4)	Erhaltene/geschaffene Arbeitsplätze im Kontext der Regionalmarke Eifel (Ziel: 3)	Beschreibung: Regionalmarke Eifel trägt durch zusätzliche Wertschöpfung zum regionalen Wirtschaftswachstum bei. <u>Indikator(en):</u>
	Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Produktionsbedingungen	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 1)	Zur Zeit noch keine Festlegung	Angemessene Infrastruktur sichert Fortbestand der Hauptidebetriebe <u>Indikator:</u>
	Bildung und Qualifizierung in der Land- und Forstwirtschaft	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 3)	Anzahl der Teilnehmer an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im land- und forstwirtschaftlichen Bereich (Ziel: 50)	Gut ausgebildete (Jung-)Landwirte führen wettbewerbsfähige Betriebe. <u>Indikator:</u>
	Schaffung von Einkommensalternativen	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 1)	Erhaltene/geschaffene Arbeitsplätze durch neue Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft (Ziel: 3)	Neue Betriebszweige tragen zum Fortbestand von Hauptidebetriebe bei. <u>Indikator:</u>

Tab. 17: Indikatoren für die Handlungsfelder zum Entwicklungsziel „Schutz durch Nutzung – Landschaft als Zukunftsperspektive“

Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Output	Ergebnis	Wirkung
Schutz durch Nutzung – Landschaft als Zukunftsperspektive	Kooperation Landwirtschaft und Naturschutz	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 2)	Erhaltene/geschaffene Arbeitsplätze im Bereich Vertragsnaturschutz/ Landschaftspflege (Ziel: 3)	Beschreibung: Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft als Erholungs- und Naturraum <u>Indikator(en):</u>
	Erhalt und Entwicklung der Naturgüter	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 3)	Umfang der geförderten Flächen/Fließgewässer (Ziel:ha,km)	Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen werden gesichert. <u>Indikator:</u>)
	Entwicklung und Erhalt des Biotoptyps Wald	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 1)	Anzahl der identifizierten Holzlagerplätze (Ziel: ...) im Rahmen des Waldumbaus (insb. nach Kalamitätsfällen)	Ein standortangepasster Baumbestand erhöht den Wert des Waldes als Erholungs- und Naturraum sowie als Rohstofflieferant. <u>Indikator:</u>
	Nutzung regenerativer Energien	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 1)	Erhaltene/geschaffene Arbeitsplätze im Bereich Bioenergienutzung/Klimaschutz (Ziel: ...)	Beitrag der Region zum Klimaschutz durch die Reduzierung des Ausstoßes von CO ₂ <u>Indikator:</u>

Tab. 18: Indikatoren für die Handlungsfelder zum Entwicklungsziel „Leben mit Qualität – Land macht Lust“

Entwicklungsziel	Handlungsfeld	Output	Ergebnis	Wirkung
Leben mit Qualität – Land macht Lust	Erhalt von aktiven und zukunftsbeständigen Dörfern	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 3)	Erhaltene/geschaffene Arbeitsplätze (Ziel: 3)	Beschreibung: Bleibemotivation/Zuzug in Dörfern wird positiv beeinflusst. <u>Indikator(en):</u>
	Stärkung der gewerblichen Wirtschaft	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: 2)	Anzahl der Teilnehmer an Beratungs-/ Qualifizierungsangeboten (Ziel: ...)	Wettbewerbsfähige KMU, v.a. im Dienstleistungsbereich <u>Indikator:</u>
	Stärkung des Landtourismus	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: 4)	Erhaltene/geschaffene Arbeitsplätze (Ziel: 3), Neu angelegte/gestaltete Rad- und Wanderwege (... km)	Beitrag zur Steigerung der Attraktivität der Region als Urlaubsziel <u>Indikator(en):</u>
	Bildung und Qualifizierung im außerlandwirtschaftlichen Bereich	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 2)	Anzahl Jugendliche und Frauen, die an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen (Ziel: 100)	Beitrag zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und Frauen <u>Indikator(en):</u>
	Soziale Versorgung	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 2)	Anzahl der neugeschaffenen Betreuungsangebote für Kinder und Senioren (Ziel: ...)	Höhere Lebensqualität für junge Familien und ältere Menschen <u>Indikator:</u>

	Mobilität im ländlichen Raum	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 1)	Anzahl der neugeschaffenen Mobilitätsangebote (Ziel: ...)	Bleibemotivation/Zuzug in Dörfern wird positiv beeinflusst. <u>Indikator(en):</u>
	Kultur	Anzahl der umgesetzten Projekte (Ziel: mind. 1)	Anzahl der neu geschaffenen Kulturangebote (Ziel: ...)	Höhere Lebensqualität für Einheimische und Gäste <u>Indikator(en):</u>

11.2 Selbstevaluierung

Zur Bewertung und Optimierung des Prozesses, der mit der Umsetzung des LILE in der Region Bitburg-Prüm einhergeht, wird die LAG in regelmäßigen Abständen eine interne Evaluierung ihrer Arbeit durchführen. Eine geeignete und bereits in zahlreichen LEADER- und REGIONEN AKTIV-Regionen angewendete Methode ist die vom nova-Institut entwickelte Selbstevaluierung anhand von Erfolgsfaktoren für integrierte ländliche Entwicklungsprozesse. Sie wird im Folgenden kurz erläutert.

Zielgruppe

Die Methode richtet sich an alle Akteure, die maßgeblich an der Gestaltung eines solchen integrierten regionalen Entwicklungsprozesses beteiligt sind oder das Management dafür übernommen haben. Sie haben es nicht nur mit einem konkreten Projekt zu tun, sondern mit einer Vielzahl unterschiedlicher Projekte. Gleichzeitig müssen sie den Beteiligungsprozess gestalten und steuern. Eine hochkomplexe Aufgabe also. Da ist es hilfreich, wenn man weiß, wie kooperative Verfahren und Projekte vom Grundsatz her funktionieren und erfolgreich gesteuert werden können.

Grundlagen

Wie die nachfolgende Abbildung beispielhaft verdeutlicht, basiert die Methode auf sogenannten Erfolgsfaktoren. Sie wurden aus erfolgreichen integrierten ländlichen Entwicklungsprozessen mit wissenschaftlichen Methoden herausgefiltert und durch die realen Erfahrungen von Regionalmanagern ergänzt. Die Methodik beinhaltet ein einfaches Instrumentarium, um mit Hilfe der Erfolgsfaktoren die eigene Situation zu analysieren (Verstehen), konkrete Möglichkeiten und Wege zur Verbesserung der Situation zu identifizieren (Verändern) sowie einen kontinuierlichen Lernprozess in Gang zu setzen (Lernen).

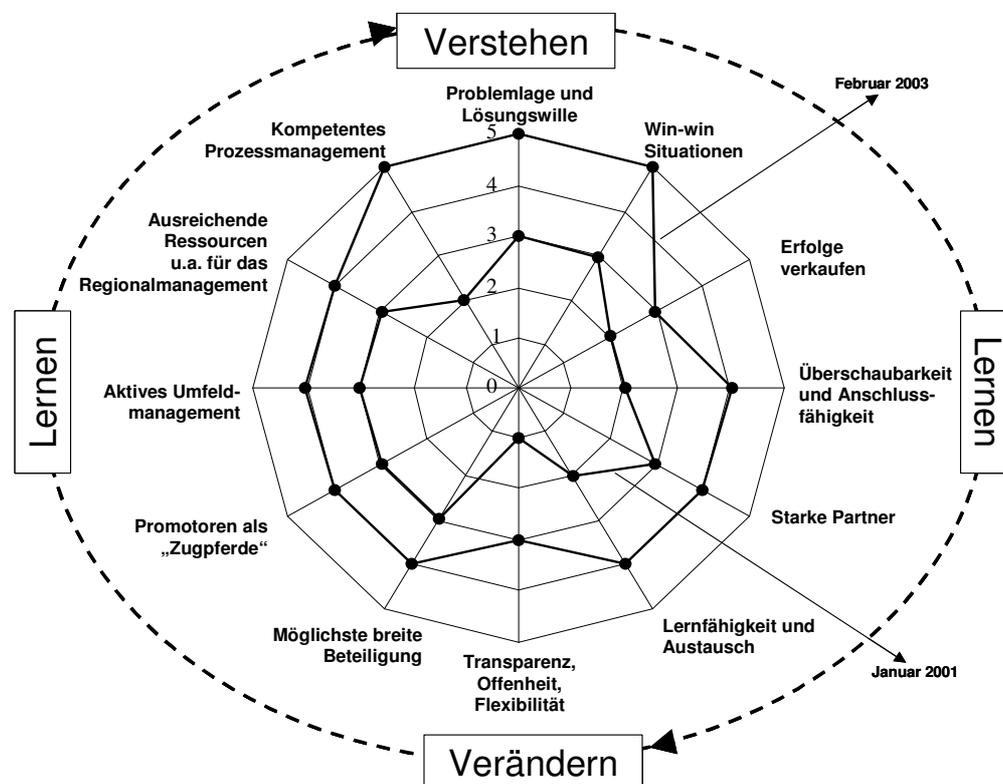


Abb.8 Erfolgsfaktoren für integrierte ländliche Entwicklungsprozesse. Beispiel für die Ergebnisse einer Selbstevaluierung im Abstand von 2 Jahren (Quelle: nova-Institut)

Durchführung

Schritt 1 - Verstehen:

Anhand eines Fragebogens können die Akteure die aktuelle Situation selbst bewerten. Jeder Erfolgsfaktor wird zunächst erläutert und mit Beispielen veranschaulicht. Daran schließt sich der Bewertungsteil mit einer abgestuften Skala von 1-5 (‚trifft nicht zu‘ bis ‚trifft voll und ganz zu‘) an. Die Ergebnisse werden anschließend in eine Excel-Tabelle übertragen und ausgewertet. Ein Netzdiagramm wie oben beispielhaft dargestellt zeigt auf einen Blick die Stärken und Schwächen.

Schritt 2 - Vom Verstehen zum Verändern:

Nach der Analyse der Situation erfolgt die Planung der Veränderung. Dazu sind folgende Fragen zu beantworten:

- Was kann getan werden, um die Situation zu verbessern?
- Wer kann es tun?
- Bis wann soll es getan werden?

Schritt 3 - Lernen: Veränderung verstehen – Verstehen verändern:

Um einen Lernprozess in Gang zu setzen, sollte die Evaluierung in regelmäßigen Abständen (möglichst alle 1-2 Jahre) wiederholt und die Veränderungen überprüft werden. Nur so können die Akteure erkennen, was ihr Handeln bewirkt hat, ob sie die Situation richtig eingeschätzt haben und was sie künftig noch tun müssen. Die Selbstevaluierung kann bei Bedarf durch einen externen Berater begleitet werden.

11.3 Öffentlichkeitsarbeit

Ein bedeutender Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Probleme und Chancen des Aktionsgebietes einerseits und die Arbeit der LAG andererseits wird durch die Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden.

Die LAG wird sich über die einzelnen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie Veröffentlichungen (z.B. Flyer o.ä.), Pressearbeit durch die lokale und regionale Presse oder Einrichtung eines eigenen Internetauftritts verständigen, um den Kommunikationsprozess in die und mit der Öffentlichkeit zu gestalten und zu gewährleisten.

Bei Projekten und Aktionen im Aktionsgebiet, die im Rahmen eines ELER-kofinanzierten Programms finanziert werden, wird die Öffentlichkeit im Interesse der Transparenz hierüber informiert. Gemäß Anhang IV der VO (EG) Nr. 1974/2006 wird die LEADER-Region folgende Maßnahmen ergreifen:

- Bei Investitionen (z.B. in einem landwirtschaftlichen Betrieb oder Lebensmittelbetrieb), deren Gesamtkosten mehr als 50.000 Euro betragen, bringt der Begünstigte eine Erläuterungstafel an.
- Bei Infrastrukturvorhaben, deren Gesamtkosten 500.000 Euro überschreiten, wird am Standort ein Hinweisschild aufgestellt.

- Die Hinweisschilder und Erläuterungstafeln enthalten eine Beschreibung des Projekts bzw. Vorhabens und die erforderlichen, in der Verordnung vorgegebenen Elemente (Hinweis auf ELER-Finanzierung, LEADER-Logo).